MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
7 (1937)

494 (24.10.1937) Sonntag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-283232

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 60 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,96 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 15 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 60 Pf. Mannheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. — Zahlungs- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen a. Rh. 4960. Verlagsort Mannheim. — Einzelverkaufspreis 10 Pfennig.

Sonntag-Ausgabe | 7. Jahrgang | MANNHEIM | A/Nr. 494 B/Nr. 293 | Mannheim, 24. Oktober 1937

Die Gemeinde arbeitet für die ganze Nation

Reichsminister Dr. Frick eröffnete die Leistungsschau badischer Gemeinden

Ein Festakt in Karlsruhe

(Drahtbericht unseres nach Karlsruhe entsandten F.K.H.-Schriftleitungsmitgliedes)

Karlsruhe, 23. Okt.

Die Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden in der Ausstellungshalle in Karlsruhe wurde am Samstagvormittag im Rahmen einer Feier, die mit einem Appell sämtlicher badischer Bürgermeister verbunden war, durch den Reichsinnenminister, Pg. Dr. Frick, eröffnet.

1150 Gemeindeleiter des Gaues Baden hatten sich um die zehnte Morgenstunde im Konzerthaus gegenüber der Ausstellungshalle eingefunden, um diesem für den ganzen Gau so außerordentlich bedeutsamen Ereignis beizuwohnen. Seit nunmehr über vier Jahren arbeitet die nationalsozialistische Staatsführung an der Gesundung und dem Aufbau der deutschen Gemeinden. So ist gerade diese Leistungsschau dazu angetan, die Arbeit der vergangenen Jahre zu verlesen und den verantwortlichen Gemeindeleitern neue Impulse zu geben. Soll doch die Schau nach den Worten ihres verantwortlichen Schöpfers, des Gauamtsleiters für Kommunalpolitik, Oberbürgermeister Pg. Dr. Kerber (Freiburg) keinen Rückblick vermitteln, sondern neue Wege in die Zukunft weisen.

Die Tatsache, daß Reichsinnenminister Dr. Frick die Schirmherrschaft für die Leistungsschau der badischen Gemeinden übernommen hat und die Eröffnung selbst vornahm, ist nicht nur für die auf dem Frontabschnitt „Kommunalpolitik" arbeitenden Männer, sondern auch für die ganze Bevölkerung unseres Gaues eine tiefe Verpflichtung. Daß diese Verpflichtung im ganzen Gau Baden mit innerer Begeisterung, die sich in neuer Schaffensfreude auslöst, aufgenommen wird, dafür sprach wohl am deutlichsten die Eröffnungsfeier im Konzerthaus, die ein einzigartiges Bekenntnis zum Leistungswillen des Nationalsozialismus darstellte.

Pünktlich um 10 Uhr traf Reichsinnenminister Dr. Frick in Begleitung von Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner im großen Saal des Konzerthauses ein, wo er von den Anwesenden freudig begrüßt wurde. In seiner Begleitung befanden sich u. a. der Leiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik, Reichsleiter Oberbürgermeister Fiehler, mit zahlreichen führenden Männern seines Amtes, der stellvertretende Gauleiter Hermann Röhn, Innenminister Pflaumer, Gauamtsleiter Kerber, Obergebietsführer Friedhelm Kemper und weitere führende Männer des Gaues Baden.

Nach der Ouvertüre zur Oper „Rosamunde" von Franz Schubert trat Gauamtsleiter Oberbürgermeister Pg. Dr. Kerber vor.

Dr. Kerber:

Gauamtsleiter Pg. Dr. Kerber meldete dem Reichsinnenminister Dr. Frick, dem Reichsleiter Fiehler und dem Gauleiter Robert Wagner die Anwesenheit der Gemeindeleiter des Gaues Baden, ferner der Beigeordneten, Gemeinderäte und Gemeindebeamten, die zu den Schulungsvorträgen und Sonderveranstaltungen gekommen sind, insgesamt 10 000 Partei- und Volksgenossen, die in der praktischen Gemeindearbeit stehen.

„Im August des letzten Jahres", so fuhr Pg. Dr. Kerber fort, „hat ein neuer Abschluß in der planmäßigen Schulung der badischen Gemeindepolitiker begonnen mit dem Ziel, in möglichst kurzer Frist alle Gemeindevertreter bis zum letzten Mann zu erfassen. Es wurden 17 Kreistagungen der Aemter für Kommunalpolitik und 93 Bezirksversammlungen des Deutschen Gemeindetages im ganzen Land abgehalten. Dazu wurde planmäßig der Erfahrungsaustausch gepflegt und vom Gauamt wie von der Landesdienststelle des Deutschen Gemeindetages Beratung und Unterweisung erteilt. Das gesteckte Ziel der kommunalpolitischen Schulung ist heute erreicht.

Praktische Schulung

Diese Schulung soll nun in der „Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden" und in der kommunalpolitischen Woche, die heute ihren Anfang nimmt, den besonderen Nachdruck und Höhepunkt erhalten. In der hier sichtbaren Zusammenfassung des Willens und der geistigen Haltung mögen die tragenden Kräfte der Kommunalpolitik die Atmosphäre der Rathäuser bis ins letzte Dorf durchdringen.

Gauamtsleiter Dr. Kerber begrüßte sodann den Schirmherrn der Ausstellung, Reichsinnenminister Frick im Namen der badischen Gemeinden auf das herzlichste. Seine Anwesenheit werde den badischen Gemeindevertretern eine besondere Verpflichtung für die Zukunft sein.

Dr. Kerber fuhr fort: „Herr Reichsminister! Sie haben in der Deutschen Gemeindeordnung die Geschicke der örtlichen Gemeinschaft vertrauensvoll der gemeindlichen Selbstverwaltung überlassen. Die Frage, ob gemeindliche Selbstverwaltung oder nicht, konnte beim neuen Verwaltungsaufbau ursprünglich durchaus offen sein. Die starke Staatsführung hätte ihre Verwaltungshoheit in straffem Zentralismus unmittelbar auch auf die Gemeinden ausdehnen können. Sie aber haben im Sinne

Fortsetzung siehe Seite 2

Ein Jubiläumstag der DAF

Vor drei Jahren Gründungs-Verordnung des Führers

Der 24. Oktober ist für die Deutsche Arbeitsfront ein Jubiläumstag, der es verdient, in der Erinnerung des schaffenden Menschen festgehalten zu werden. An diesem Tage wurde vor drei Jahren die für das Sozial- und Arbeitsleben des neuen Staates so überaus wichtige Verordnung des Führers über Wesen und Ziel der Deutschen Arbeitsfront erlassen. Mit diesem Erlaß von oberster Stelle erhielt die DAF ihren gesetzlichen Rahmen und zugleich ihre endgültige Verfassung, die sie zur Durchführung ihrer Aufgaben für Staat und Volk noch unbedingt benötigte. Seit diesem Zeitpunkt sind Sinn und Zweck der Deutschen Arbeitsfront fest umrissen. Die DAF konnte seitdem kompromißlos und revolutionär ihren Weg gehen. Die DAF wurde durch diese Verordnung offiziell zur Organisation der schaffenden Menschen der Stirn und der Faust erklärt. Die Zielsetzung ist durch die Verordnung vollkommen klar gegeben: Bildung einer wirklichen Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen. Gleichzeitig hat damit die DAF die Aufgabe übernommen, dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Verfassung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet.

Das sind ohne Frage gewaltige Aufgabengebiete, die, sollen sie zur Zufriedenheit des Führers gelöst werden, eine Durchdringung des ganzen Wirtschaftslebens bis zur letzten Betriebszelle mit dem Geist der nationalsozialistischen Weltanschauung notwendig machen. Nicht umsonst hat der Führer die Deutsche Arbeitsfront zu einer Gliederung und damit zu einem Instrument der Partei gemacht. Es war von Anfang an klar, daß der der DAF eingeräumte Totalitätsanspruch sowohl gegenüber den sonstigen Organisationen als auch gegenüber den behördlichen Stellen, die der DAF bei der Durchführung ihrer Aufgaben zu helfen und gegebenenfalls die hierfür notwendigen gesetzlichen Maßnahmen zu treffen haben, nur im Rahmen der Partei gewährleistet werden konnte, geführt von der Partei und durchdrungen von der Partei.

Die Zielsetzung der Deutschen Arbeitsfront läßt heute nur noch eine Deutung zu, nämlich den Willen des Führers zur Gemeinschaftsarbeit zu vollstrecken. Mit der Verkündung der Verordnung des Führers über die Deutsche Arbeitsfront hat es für immer aufgehört, in der DAF — die ja Beauftragte der Partei ist — jemals ein betriebsfremdes Element sehen zu wollen, wie es früher irrigerweise mehrfach angenommen wurde. Der Führer hat auf dem Reichsparteitag der Arbeit den Sinn der großen Arbeitsorganisation noch einmal klar herausgestellt: „Die DAF soll den Klassenkampf im deutschen Volk ausrotten, sie soll die Schaffenden einander näher führen und der vernünftigen Erkenntnis Bahn brechen, daß Geist und Faust, Stirn und Hand, Intelligenz und Kraft nun einmal zusammengehören, weil sie sich ewig ergänzen und ergänzen müssen. Das wird gelingen, weil es gelingen muß und weil ich an die Vernunft des deutschen Volkes glaube."

Um den gesteckten Zielen Schritt für Schritt näher zu kommen, hat die DAF gleich von Anfang an die brennenden und ungelösten Aufgaben des deutschen Arbeits- und Soziallebens mutig in Angriff genommen. Mit welchem Erfolg sie das gemacht hat, das hat wohl jeder einzelne in den letzten Jahren selbst miterlebt. Auf zahllosen Lebensgebieten hat sich die DAF wirkungsvoll und erfolgreich eingeschaltet und durchgesetzt. Man braucht nur an die Gestaltung des sozialen Ausgleichs zu denken durch Sicherung des sozialen Friedens, durch Schaffung fester Existenzgrundlagen, durch stete Hebung des allgemeinen Lebensstandards usw. oder an die Entwicklung der Berufsertüchtigung, die bekanntlich nicht nur die fachliche Ausbildung umfaßt, sondern auch die weltanschauliche, charakterliche und betriebstechnisch wirtschaftliche Vervollkommnung miteinbezieht. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang der Aufbau einer organischen Ordnung, die Pflege der Standesehre, die gerechte Kontrolle der Leistung, die Durchführung des deutschen Siedlungswerks, eine umfassende Freizeitgestaltung und nicht zuletzt die erfolgreichen Bemühungen um die Gesunderhaltung des schaffenden Menschen.

Es soll jedoch auch an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, daß noch ungemein viel zu tun übrig bleibt, eine Tatsache, die aber nicht verwundern darf. Wir stehen erst am Anfang der neuen Entwicklung. Für die Zukunft bleibt nach wie vor als Hauptaufgabe die Verankerung der weltanschaulichen Erziehungsarbeit der DAF in der deutschen Wirtschaft bestehen. Es gilt ja nicht nur die sachlichen, sondern vielmehr die eingebildeten Widerstände zu überwinden, die auf der Tradition liebgewordener Ueberlieferungen, Auffassungen und Meinungen beruhen. Aber der Anfang ist längst gemacht, und die nationalsozialistische Führung hat den unabänderlichen Willen, den beschrittenen Weg zu Ende zu gehen. Mit Stolz kann die Deutsche Arbeitsfront an ihrem An-

So sieht die Demokratie in der Tschechoslowakei aus

Das einzige vorhandene Bild von den Vorfällen in Teplitz-Schönau. Die Aufnahme zeigt den Augenblick des Niederknüppelns des Abgeordneten der Sudetendeutschen Partei, Frank. Vier Polizisten schlagen mit Gummiknüppeln brutal auf Frank ein. Weltbild (M)

MARCHIVUM

biläumstag auf den bisher zurückgelegten Weg zurückschauen. Sie ist zur Wegbereiterin der neuen werdenden Sozialordnung geworden und heute aus dem öffentlichen Leben nicht mehr wegzudenken. Sie betreut den arbeitenden Menschen ohne Rang und Stand in einem Umfang, den nur die wenigsten beim Erlaß der Verordnung des Führers vor drei Jahren für möglich gehalten haben. Dr. Ley hat die Verordnung daher mit Recht die Magna Charta der neuen Sozialordnung genannt.

Dr. Hans Rasch.

Abschied von Roland E. Strunk

DNB Berlin, 23. Okt.

Der „Völkische Beobachter" schreibt: Mitten aus einem Leben der Arbeit und des Kampfes heraus entriß uns heute der Tod unseren Kameraden und langjährigen Mitarbeiter, Rittmeister a. D. H-Hauptsturmführer Roland E. Strunk.

Von seiner letzten großen Indien-Reise im Dienst des „Völkischen Beobachter" und im Anschluß daran aus den Wehrmachtsmanövern zurückgekehrt, wurde er ohne sein Verschulden in eine Lage gestellt, die ihn nach überkommenen Ehrauffassungen veranlaßte, dem Verletzer seiner und seiner Familie Ehre mit der Waffe in der Hand entgegenzutreten. In Verteidigung seiner und seiner Familie Ehre ist Roland E. Strunk ein Opfer eines von ihm für notwendig erachteten Zweikampfes geworden. Wir, seine Kameraden und Mitarbeiter, stehen erschüttert vor der Tatsache, daß einer unserer ersten und befähigsten Berufskameraden unverdient das Opfer eines Schicksals werden mußte, dessen Sinn wir nur schwer fassen können.

*

Als österreichischer Offizier gerät er, der auch den Mannheimern kein Unbekannter war, im großen Krieg in russische Gefangenschaft. In Irkutsk wird die über ihn verhängte Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umgewandelt. Dreimal unternimmt er in Sibirien Fluchtversuche. Nach dem Weltkrieg steht er als Schriftsteller und Kriegsberichterstatter in den Kämpfen der erwachenden Türkei, in der Mandschurei, bei den Aufständen der Afrigis in Afghanistan, der Riffkabylen in Nordafrika, im italienisch-abessinischen Krieg, an den Fronten des nationalen Spanien und in den Unruhen in Indien in vorderster Linie. In den japanischen Schützengräben in Ostasien wird er 1934 im Dienst an seiner Arbeit durch einen Infanterieschuß schwer verwundet. An der Front vor Madrid raubt ihm eine einschlagende Granate der Bolschewisten für Wochen das Gehör auf einem Ohr. Vor Addis Abeba verteidigt er mit alleiniger Hilfe einiger farbiger Diener drei Tage lang eine deutsche Farm gegen räuberische Ueberfälle der Eingeborenen, bis italienische Kavallerie patrouillen Entsatz bringen.

Roland Strunk war einer der erfolgreichsten, weil kenntnisreichsten Journalisten und Kämpfer gegen die bolschewistische Zersetzung. In ungezählten Massenversammlungen hat Strunk nach seinem wiederholten Einsatz an den Fronten in Spanien der deutschen Oeffentlichkeit das wahre Gesicht des Bolschewismus gezeigt.

Mit Strunk geht ein guter Kamerad, ein tapferer Soldat unseres Berufs aus unserer Mitte. Das Zentralorgan der NSDAP und sein Kameradenkreis verlieren mit ihm einen unvergleichlichen Mitarbeiter am großen Werk der neuen Presse im neuen Reich.

Der Reichsstatthalter zur Leistungsschau

Fortsetzung von Seite 1

des Reichsfreiherrn vom Stein in der klaren Erkenntnis ihrer hohen sittlichen und schöpferischen Kräfte durch die urdeutsche Form der Selbstverwaltung die Gemeinden in das nationalsozialistische Staatsgefüge eingebaut in der Ueberzeugung, daß so der wirksamste Einsatz der kleinsten Verwaltungseinheit für die Erreichung des Staatszieles gewährleistet ist.

Mit derselben Freude und herzlichen Dankbarkeit grüßen die badischen Gemeindepolitiker den Reichsleiter des Hauptamtes für Kommunalpolitik, den Präsidenten des Deutschen Gemeindetages, Pg. Fiehler.

Dank an den Gauleiter

Mein Gauleiter! Bei diesem Appell sämtlicher Gemeindeleiter Ihres Gaues ergibt sich zum erstenmal die Gelegenheit, Ihnen den Dank auszusprechen für das, was Sie der Bevölkerung unserer badischen Gemeinden in der Zeit des Kampfes und als Reichsstatthalter waren und heute sind. Durch ihren bahnbrechenden Einsatz haben Sie den Gemeinden den Boden bereitet, auf dem sie ihre einstmals bedenklichen Verhältnisse ordnen und der endgültigen Gesundung entgegenführen konnten. Von diesem Vertrauen getragen, dürfen wir im öffentlichen Leben zäh sein, um das Gedankengut des Nationalsozialismus praktisch in den Gemeinden anzuwenden.

So liegt der kommunalpolitischen Schulung ein doppelter Sinn zugrunde: Sie soll einmal den maßgeblichen Gemeindevertretern die Reife zur Eigenverantwortlichkeit sichern und zum anderen unserm Gauleiter ein Instrument zur Verfügung gestellt werden, auf dessen Wirksamkeit er sich verlassen kann.

Gauleiter Robert Wagner:

Als Dr. Kerber geendet hatte, betrat, freudig begrüßt, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner das Rednerpult und hieß den Reichsinnenminister und den Reichsleiter für Kommunalpolitik mit herzlichen Worten willkommen. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die beiden führenden Männer des deutschen Gemeindewesens, die zu den ältesten und treuesten Mitstreitern des Führers zählen, durch ihr persönliches Erscheinen die Bedeutung unterstreichen, die Staat und Partei der Arbeit in den Gemeinden beimessen. Wenn der Gau Baden, so fuhr der Gauleiter fort, heute mit einer Leistungsschau an die Oeffentlichkeit tritt, dann tun wir das in der Ueberzeugung, daß die Stellung der Gemeinde heute eine andere ist als früher. Einst belastet durch das unproduktive parlamentarische System, ist sie heute frei von allen Hemmungen und damit mitten hineingestellt in den Lebenskampf der Nation.

Was die Gemeinden zu leisten vermögen, bezeugen die ersten Jahre der nationalsozialistischen Aufbauarbeit am deutlichsten. Der Gesamtaufbau wäre nicht denkbar gewesen ohne den Einsatz der Gemeinden.

Heute nimmt die deutsche Gemeinde lebendigen Anteil am gesamten Leben des Volkes und die Bürgermeister können sich an diesem Schaffen beteiligen wie nie zuvor. So soll die Schau aufs Neue Ideen, Anregungen und Richtlinien geben.

Im weiteren Verlauf seiner Rede sprach der Gauleiter dem Gauamtsleiter für Kommunalpolitik, Oberbürgermeister Pg. Dr. Kerber, seinen tiefempfundenen Dank nicht nur für die vorbildliche Arbeit im Rahmen der Leistungsschau der badischen Gemeinden, sondern auch für seine gesamte Arbeit seit der Uebernahme des Kommunalpolitischen Amtes des Gaues Baden aus. Seit diesem Tage, so hob der Gauleiter hervor, ist Leben in die kommunalen Aemter des Gaues gekommen und es war die besondere Sorge des Pg. Dr. Kerber, die Schulung aller in den Gemeinden tätigen Männern nach Kräften zu fördern. Mit dem Bekenntnis zum Führer und zur Idee schloß Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner seine Ausführungen.

Dann trat Reichsinnenminister Dr. Frick vor, um die Leistungsschau der badischen Gemeinden zu eröffnen. Starker Beifall, aus dem eine echte innere Begeisterung und Freude sprach, begrüßte den Mann, der — vom Vertrauen des Führers getragen — seit nunmehr fast fünf Jahren an verantwortlichster Stelle das deutsche Gemeindewesen zu führen die Ehre hat.

Reichsinnenminister Dr. Frick spricht:

Ich spreche Ihnen, Herr Reichsstatthalter, zuvor meinen herzlichen Dank aus für die Worte der Begrüßung, die Sie an mich gerichtet haben. Ich darf Ihnen versichern, daß ich gerne der Aufforderung gefolgt bin, die Ausstellung anläßlich der „Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden" zu eröffnen und am heutigen Abend in der Großkundgebung vor den badischen Kommunalpolitikern zu sprechen. Ich bitte Sie, aus dieser meiner Bereitwilligkeit vor allem auch zu ersehen, welche Bedeutung ich der in Baden geleisteten Schulungsarbeit beimesse, die mit dieser Ausstellung und den mit ihr verbundenen Tagungen ihren Höhepunkt erreicht.

Den verantwortlichen Leitern der deutschen Gemeinden, unseren Bürgermeistern, sind heute zwei große Aufgaben gestellt. Die erste dieser Aufgaben liegt auf dem Gebiete der sachlichen Leistung. Die zweite, nicht minder wichtige, besteht in der ständigen Vertiefung des Gedankens, daß es eben die gemeindliche Selbstverwaltung ist, die diese Leistung vollbringt. Diese Aufgaben sind untrennbar miteinander verbunden. Sie müssen von unseren Bürgermeistern und von jedem, der am gemeindlichen Leben tätigen Anteil nimmt, miteinander erfüllt werden, und keine von ihnen darf wegen der anderen vernachlässigt werden.

Achtung vor dem Schaffen der Bürgermeister

Die deutsche Gemeinde hat von jeher den eigenartigen Zug zur Ganzheit ihres Aufgabenbereiches gehabt. Nach einer älteren klassisch gewordenen Formulierung „umfaßt die deutsche Gemeinde ihrer Entstehung und ihrem Wesen nach einen allgemeinen Komplex wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Zwecke". Einfacher und schlichter, aber nicht minder eindrucksvoll drückt den gleichen Gedanken eine Ueberschrift in der Ausstellung aus, zu deren Eröffnung wir uns hier versammelt haben: „Die Gemeinde arbeitet für uns alle; sie begleitet das Leben des Volksgenossen von Anfang und zu Ende". Träger der Leistung ist aber nach unserer heutigen Gemeindeverfassung letzthin der Bürgermeister, in der Großstadt sowohl wie in den kleinen Gemeinden des flachen Landes.

Ich habe anläßlich meines Besuches in Baden und Württemberg vor wenigen Wochen mit zahlreichen Bürgermeistern in der Stadt und namentlich auch auf dem flachen Lande gesprochen und ihre Verwaltung besichtigt. Ich kann nach den Eindrücken, die mir diese Reise vermittelt hat, denen, die hier und da noch geringschätzig von dem „Dorfschulzen" sprechen, nur das eine sagen: Ich habe erneut die höchste Achtung vor dem Wollen und dem Schaffen dieser Männer gewonnen.

Bürgermeister — Führer der Gemeinde

Die zweite Aufgabe liegt in der ständigen Vertiefung des Gedankens, daß es eben die gemeindliche Selbstverwaltung ist, die diese Leistung vollbringt. Diese Aufgabe ist nicht minder wichtig als die erste, weil sie für die Begründung und die Stärkung der Idee der Selbstverwaltung schlechthin ausschlaggebend ist. Auch hier ist es der Bürgermeister, der in erster Linie im Dienst dieser Aufgabe steht. Er ist heute der Führer der Gemeinde, der für die Lenkung der Geschicke der Gemeinschaft in Gegenwart und Zukunft einfach ausschlaggebend ist. So stark die Deutsche Gemeindeordnung diese Stellung gestaltet hat, so wenig darf diese Gestaltung dazu verleiten, die Stellung des Bürgermeisters zu mißbrauchen. Ich kann es nur als einen Mißbrauch betrachten, wenn der Bürgermeister sich nicht bewußt bleibt, daß er der erste Diener der Gemeinde und ihrer Einwohnerschaft ist.

Gemeinde und Presse

Ich habe in der Vergangenheit bereits wiederholt darauf hingewiesen, welchen Wert in diesem Zusammenhang eine ausreichende Heranziehung der Presse, eine wirkliche Interessierung der Presse für das gemeindliche Leben hat. Noch gesteigerte Bedeutung ist aber unter dieser Zielsetzung anschaulichen Darstellungen der Arbeit der Gemeinde beizumessen, wie sie im letzten Jahre in Berlin anläßlich des internationalen Gemeindekongresses die Ausstellung „Die deutsche Gemeinde" und heute in Karlsruhe diese Ausstellung sind.

So eröffne ich die Ausstellung mit dem Wunsche, daß sie für die in der Gemeindeverwaltung stehenden Männer und für die gesamte Bevölkerung eine wahre Lehr- und Leistungsschau sein möge, eine Schau der Leistungen, die die deutschen Gemeinden im nationalsozialistischen Staate vollbracht haben, eine Schau aber auch des Wollens, von dem ihre zukünftige Arbeit beseelt sein soll.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist Bundeskanzler Dr. Schuschnigg am Freitag nach Ungarn abgereist.

Das Kgl. Römische Kammerorchester spielte

Erfolgreicher Konzertabend der NSG „Kraft durch Freude"

Es ist eine kleine Vereinigung von 36 Musikern, unter denen aber jeder ein Solist ist. Sie werben für alte und neue italienische Musik und wissen sie auch dem deutschen Hörer nahezubringen, weil sie vor allem erlebnishaft gestalten, weil alles Technische bei ihnen gegenüber dem Musikalischen in den Hintergrund treten kann. Der Dirigent Maestro Luigi Toffolo hat das Kammerorchester zur Einheit geschlossen, er sorgt aber nicht nur für präzises Spiel und für ausdrucksvolle Dynamik, er kann seinen Künstlern sein Erlebnis mitteilen und sein Orchester zu einem großen Instrument machen.

Toffolo sucht die musikalische Wahrheit. Wenn er Beethovens Prometheus-Ouvertüre spielt, so spürt man aus der Deutung, daß er sich um die Eigenart der deutschen Musik bemüht hat, daß er Musiker genug ist, auch die seinem Wesen von vornherein nicht offene Kunst zu verstehen und nachzuerleben. So ließ er schwungvoll über klare Nüancierung den prometheischen Schwung des Werkes, der sieghaft aus der nachdenklichen Einleitung aufsteigt, erstehen. Auch ein deutsches Orchester hätte diese Ouvertüre nicht sachlicher und stilvoller wiedergeben können.

Zu uns fast unbekannten Gebieten italienischer Musik führte die übrige Vortragsfolge. Der Musiker weiß, daß Luigi Cherubinis (1760—1842) Werke für die deutsche Romantik und ihr Klangbild wichtig geworden sind, außer dem „Wasserträger" aber ist ihm im allgemeinen nichts bekannt. Seine Sinfonie in D-dur läßt ihn als reinen Ausdrucksmusiker erkennen, der mit kompositionstechnischer Meisterschaft die Musik zur unmittelbaren Sprache seiner Empfindungen und Stimmungen macht. Aus einer langsamen gedankenschweren Einleitung tritt plötzlich schlagartig das drängende, melodische Thema des ersten Satzes hervor, in lichter Lebensfreude führt der Satz zu mehreren Anstiegen, die Toffolo in wirkungsvoller Weise vorbereitete und bis zur letzten Möglichkeit führte. Lyrische Innigkeit durchzieht das melodienselige Larghetto cantabile, das langsam zu majestätischer Größe ansteigt und pastoral ausklingt. Wundervoll entfalteten sich hier die Streicher, hohe Schönheit aber hatte auch das Spiel der Holzbläser, die schlichte Oboe, die weichklingende Klarinette und Flöte und das tief singende Fagott. Zwischen schwungvollem Musizieren des ganzen Orchesters und intimem fröhlichem Plaudern der Holzbläser geht das Minuetto hin und her. Virtuos eilt der Schlußsatz Allegro assai dahin. Von diesem Orchester gespielt ließ das Werk gut erkennen, wie fein differenziertes Klangbild auf die Romantiker wirken mußte. Es fand begeisterte Zustimmung.

Der zweite Teil war im wesentlichen der jüngeren italienischen Musik vorbehalten. Ottorino Respighis Tokkata für Klavier und Orchester weist in dem wuchtigen Akkord- und Passagenwerk auf die frühen Beispiele dieser Gattung zurück. In festlicher Größe klingt sie auf, dann löst sich das Soloklavier aus dem Unisono und spinnt die knappe Melodie virtuos aus. Im Hin und Her der machtvollen Größe und der lyrischen Innigkeit, der aber jede sentimentale Weichheit fehlt, geht das Werk fort. Respighi findet immer neue reizvolle Wendungen und verstreut eine überraschende Fülle von Klangfarben über die Tokkata, interessante Mischungen des Klaviers und der verschiedenen Klanggruppen des Orchesters fesseln immer wieder.

Solistin war Ornella Politi-Santoliquido. Sie ließ keinen Wunsch offen. Ueberragend war ihre Virtuosität, die der großen Schwierigkeit des Werkes wie spielend Herr wurde. Wundervoll aber war auch ihr Anschlag, das weiche und doch feste Spiel, der singende Klang. Restlose Einheit herrschte zwischen Solo und Orchester. So erstand das Werk zu höchster Wirkung und fand stürmischen Beifall, der die Solistin zu einer ebenso freudig aufgenommenen Zugabe veranlaßte.

Es folgten zwei kleinere Werke jüngerer Italiener, die bei teilweise raffinierter Ausnutzung des Stimmungsmittels doch die Melodie als Grundelement italienischer Musik erkennen ließen. Der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehört Mule an. Sein Largo setzt mit einer schlichten Melodie der Geigen ein, die von den Celli übernommen und im gesamten Orchester glanzvoll emporgeführt wird. Wohlklang ist alles, im schönen Singen äußert sich das starke Gefühl, das dieses Werk beherrscht. Geradezu berauschend im Wohlklang ist „Notturno und Tanz" von Porrino. Dunkel und verhalten beginnt das Werk, große Gesten führen zu schwelgendem Klangzauber. Meisterhaft wird das Holz behandelt, das einen wirkungsvollen Gegensatz zu den schönen Streichern bildet. Spritzige Figuren leiten zum trillernden Orchester hinüber, wirbelnd und ausgelassen stürmt der Tanz dahin. Das Orchester wurde hier bis auf den letzten Mann zu hoher virtuoser Leistung angespannt und gab das Werk bis zur letzten Wirkung.

Einen liebenswürdigen Ausklang machte Rossinis Ouvertüre La scala di seta. Spielerische Heiterkeit, gefällige Melodie und effektvolle Anlage kennzeichnen das Werk, das in einer weniger präzisen und nüancierten Wiedergabe, wie sie leider von kleineren Orchestern manchmal zu hören ist, fast banal wirken kann, aber hier in künstlerischer Vollendung erstand.

Der Abend wurde für das Kgl. Römische Kammerorchester ein großer Erfolg. Immer wieder wurde Maestro Toffolo hervorgerufen.

Dr. Carl J. Brinkmann.

In 75 Jahren — 4500 Schüler. Die 1862 von Hamburger Reedern gegründete Deutsche Seemannsschule begeht im Dezember das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens. Die unmittelbar hinter der Hafenlotsenstation an der Elbe liegende Anstalt hat bisher 4500 Schüler seemannstüchtig ausgebildet und in die Welt geschickt.

Schülervorspiel. Die Geigenklasse Frl. Früh gibt am Sonntag, 24. Oktober, im Kaffee ein Schülerkonzert, das neue Wege über Musik-Erziehung, insbesondere der Gemeinschaftsmusik, aufzeigen will.

Kodaly-Uraufführung in Duisburg

„Te Deum"

Die fast barocken, klangschwelgerischen Ausdeutungen des Te Deum streifen nur, aber erschöpfen nicht die geistigen Inhalte des Vorwurfs. Mit effektvollen, fast dramatischen Klangspannungen folgt die Musik Kodalys der Empfindungsentwicklung des Textes. Der musikalische Ablauf ist mehr von äußeren als von innerlichen Vorstellungen bestimmt; die Führung der Stimmen folgert dementsprechend mehr aus den Schichtungen wirkungsreichen Klanges, als daß umgekehrt die Bewegung der Stimmen den Gesamtausdruck des Werkes bestimmt. Somit trägt dieses Te Deum vorwiegend weltliche Züge, dafür aber vermittelt es als ausgesprochenes Konzertstück machtvolle, fast schöne Klangwirkungen. Es besitzt vor allem im tondichten Chorsatz manche reizvollen und malerischen Stellen, auch manche hinreißenden Steigerungen und Höhepunkte, soweit das Werk nicht sowieso in dynamischer Hochspannung verläuft. In der energievollen Deutung Otto Volkmanns wirkte dieses Te Deum wie ein musikalischer Vulkanausbruch, zumal der Chor des Städtischen Gesangvereins und des Männergesangvereins Duisburger Sängerbund vollklingende Stimmen einzusetzen hatte und Josef Tönnes an der Orgel viele Register zu ziehen hatte. Es gab hierfür, wie auch für die anderen Darbietungen des Abends — angeschlossen die Solopranistin Margrit Schmitz — herzlichen Beifall.

Dr. Richard Litterscheid.

MARCHIVUM

Eine lehrreiche Reise durch Baden in drei Stunden

Erster Rundgang durch die Lehr- und Leistungsschau der badischen Gemeinden in der Gauhauptstadt

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

*** Karlsruhe, 23. Okt. Jeder von uns lebt in einer Gemeinde, Dorf, Klein- oder Großstadt. Und bei jedem Gang, ja bei jeder Handlung ist diese Gemeinde irgendwie beteiligt; sie begleitet unseren ganzen Lebensweg. Wie sie dabei arbeitet, über welche Gebiete sie die Arme hält — wir sehen und lernen es in der in ihrer Art einzigartigen Schau der Gauhauptstadt, die das Amt für Kommunalpolitik mit ihrem Leiter, Oberbürgermeister Dr. Kerber, in den städtischen Ausstellungshallen aufbaute. Der Führer aber unserer Gemeinde lernt aus der Schau, weil sie ihm mit unzähligen Beispielen aus dem ganzen Gau und aus allen seinen Arbeitsgebieten an die Hand geht. Er lehrt, wie er es noch besser und noch zweckmäßiger machen kann.**

Das Schlußbild des Zyklus von 14 Wandbildern des Freiburger Malers, die die Geschichte der deutschen Revolution einfach und einprägsam darstellen

Die riesige Plastik des Karlsruher Bildhauers Sutor, des Olympia-Preisträgers, in der Ehrenhalle ist das Sinnbild der Schau: Die Gemeinschaft der Gemeinde, dargestellt durch Mann und Frau, schützt Partei und Staat. Diese Plastik, wie der Zyklus der vierzehn Wandbilder des Riedlin, die die Geschichte der deutschen Revolution aus dem Lebensbezirk

Diese Arbeit des bekannten Bildhauers und Olympiapreisträgers Sutor schmückt die Ehrenhalle

der Gemeinschaft entwickeln, gleichzeitig beispielhaft, wie die Kunst durch die Gemeinschaft gefördert werden kann, darüber hinaus: welche guten Künstler wir überhaupt haben!

Steuern, für was?

Wenn es wirklich jemand gibt, der noch frägt, der erhält hier eine wahrhaft befriedigende Antwort. Dicke blaue Säulen lassen anscheinlich die Zeichnung der Zeitung eingehend erklären, während der nationalsozialistischen Regierung — auf der anderen Seite zeigen Wandtafeln und Vordrucke, wie die Ausgaben für die notwendigsten bedürftigen Volksgenossen wirken. Aus dem deutschen Kind wird der deutsche Staatsbürger. NSV-Kindergarten, nein schon vor seiner Geburt beginnt die Gemeinde, die Schule, HJ, Arbeitsdienst, Heer, immer schaltet sich die Gemeinde ein und muß Geld für ihn ausgeben. Was Bürger sein heißt, beginnt dem Besucher hier einzuleuchten.

Heimat-Museum und Raritätenkabinett

Zum ersten Male in dieser umfassenden Art ist in der nächsten Abteilung das Thema Gemeinde und Kultur behandelt. Sie haben einmal die Aufgabe die Erhaltung der ihr anvertrauten Kulturgüter. Es beginnt das beim Gütermuseum. Es soll kein Kramladen sein, kein Ankauf von allerhand „Altem und Seltenem", sondern eine Darstellung. Da ist dann weiter die Chronik. Wie sie vorbildlich gestaltet werden kann, zeigt die Chronik von Oeschelbronn in Schrift und Zeichnung. Da sind die frühzeitigen und vorgeschichtlichen Funde. Eine einprägsame Tafel schildert uns Landnahme, Häuserbau unserer Vorfahren, Ueberfall und Verfall, spätere Zeit, dann wieder Auffindung der Fundstücke — so wie es sein soll. Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Kojе der Volksbüchereien, des Theaters und unserer badischen Bühnen, im kleinen Format gezeigt, und vieles andere zu sehen.

Die Gemeinde gibt den Auftrag

Und zwar dem Künstler und dem Handwerker. Viele Beispiele zeigen, wie man das machen kann. Ihr Beispiel ist dabei maßgebend und schmückt ihre Amtsräume zuerst mit Werken von Künstlern. Und es gilt jedoch: Lieber anständige Fotos, als kitschige Gemälde. Wir haben in Baden zum Beispiel Denkmäler und Wahrzeichen der Revolution, die vorbildlich sind durch ihre Klarheit und schlichte Größe.

Ein Teilstück aus dem Zyklus der Wandbilder

Zeugen für immer

Wunderbare Modelle und Aufnahmen von badischen Haustypen sprechen von dem feinen Formengefühl einer früheren Zeit. So zu bauen, schrieb ihnen kein Gesetz und keine Schule vor. Die liberalistische Epoche hat unser Formgefühl verändert und verfärbt. Manche unserer Architekten haben inzwischen wieder gelernt, unserer Art gemäß zu bauen. Das Rathaus von Bottnau ist ein schönes Beispiel dafür. Was einmal gebaut ist, zeugt für immer für die Gesinnung der Bauherren. Und wie man bauen soll: ob Siedlungen oder Rathäuser, und wo man bauen soll, lernen wir hier. Kein Schwarzwaldhaus im Dirndl-Kostüm! Keine zügellose Herumbauerei! Ein weiteres Beispiel: das erste Gemeinschaftshaus einer Siedlung in Freiburg. Eine große Anzahl von badischen Schwimm- und Sportanlagen zeugen aber heute schon von einer neuen großen Baugestaltung.

Immer wieder die Gemeinde

Große Baumstämme der verschiedenen Holzarten zeigen anschaulich Badens Waldreichtum. Der größte Teil stammt aus Gemeindewald. Wir wissen alle, welche Rolle das Holz heute in unserer Volkswirtschaft spielt. Doppelt große Verantwortung für den Bürgermeister, dieses ihm anvertraute Gut zu pflegen. Der Makler der Landwirtschaft im unmittelbaren Verkehr des Erzeugers mit dem Verbraucher ist die Gemeinde. So entstanden ja auch viele Gemeinden. Gemeinde — Landwirtschaft — ihre Beziehungen gehen aber noch viel weiter: Feldbereinigung, Allmendwesen, usw. Immer wieder ist es die Gemeinde, sind es wir, die Bürger, und sind es die Bürgermeister. Zahlreiche Tafeln, Fotos und Modelle führen uns in eines der Hauptgebiete der Gemeinde:

Die Darstellung der Altерspyramiden von Baden 1910 und 1933, die die Ueberalterung unseres Volkes für unseren Gau zeigen. Hier setzt die Arbeit der Gemeinde zur Mehrung und Erhaltung der Volkskraft ein. Und welche Einsatzpunkte haben unzählige Gebiete: die Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit, der Volkskrankheiten, der Jugendfürsorge usw.

Die Werkstoffschau

Wirtschaft und Gemeinden — darüber sprechen und schildern mehrere Abteilungen, die die wirtschaftlichen Einrichtungen der Gemeinde zeigen. Eine Kojе aber wird besondere Aufmerksamkeit erregen: Die Schau unserer neuen Werkstoffe. Hier lernt der Bürgermeister die Stoffe kennen, denen er den Vorzug geben wird, um damit gleichzeitig der Wirtschaft ein Beispiel zu geben. Buna, Leichtmetalle, lauter deutsche Werkstoffe, vermitteln uns einen stolzen Einblick in deutsches Schaffen.

Die Wintermonate sind eine starke Belastungsprobe für die Gesundheit. Besonders Kinder befinden sich, ohne eigentlich krank zu sein, am Ende des Winters oft in einem Zustand der Erschöpfung und Schwäche, welcher demjenigen nach schwerer Krankheit ähnlich ist. Die Ursache ist eine leichte Störung des Stoffwechsels, die durch die winterliche Lebens- und Ernährungsweise bedingt ist.

Ein gutes Kräftigungsmittel dürfte in dieser Zeit besonders angebracht sein. Geben Sie Ihrem Kinde zur Appetitsteigerung und Kräftigung täglich einen Löffel **Bioferrin**, welches auf den Allgemeinzustand günstig einwirkt und das körperliche Wohlbefinden und frische Aussehen bald wiederherstellt. Bioferrin erhalten Sie in allen Apotheken und Drogerien. Es ist wohlschmeckend und für Magen und Darm unschädlich.

BAYER

Ein Bild aus der Kulturabteilung: Die Trachten

Aufnahmen (4): Geschwindor, Karlsruhe

MARCHIVUM

Erster Bericht von der Filchner-Expedition

Des Forschers Begleiter schildert die Leiden / Drei Monate in Lebensgefahr

Wesel, 23. Oktober. (Eigener Bericht.)

Vom einzigen europäischen Begleiter des Ostasienforschers und Nationalpreisträgers Wilhelm Filchner, Heinrich Haack, ist bei seinen in Wesel lebenden Angehörigen der erste Expeditionsbericht eingetroffen, der die Leiden der Gefangenschaft in Chotan und die Rettung in letzter Stunde schildert. Wir veröffentlichen den Inhalt des Briefes, der durch seine Empfänger entgegenkommenderweise uns zur Verfügung gestellt wurde. Heinrich Haack war 1924 als Schreiner für eine Missionsniederlassung nach China gegangen und wurde wegen seiner guten Kenntnis der Landessprache von Filchner als Begleiter seiner Expedition verpflichtet.

Leh (Indien), 15. Sept. 1937.

„Wir haben harten Weg, viele Gefahren, Hunger und Krankheit durchgemacht. Von Räubern wurden wir besonders schlimm belästigt. Nicht weniger als sieben Monate haben wir in harter Gefangenschaft in Chotan zugebracht, wo es an allem fehlte. Durften keine Post absenden und keine empfangen. Durch Vermittlung des englischen Konsuls wurden wir befreit, der uns von Kaschgar aus besuchte. Ich selbst war dem Tode nahe, anderthalb Monate schwebte ich täglich in Lebensgefahr. Fieber hatte ich Tag für Tag 40 bis 41 Grad. Dazu kein Arzt, die Behandlung durch einen anwesenden russischen Arzt wurde verweigert. Nur dreimal während dieser ganzen Zeit kam ein Soldat, ein richtiger Kurpfuscher, zu mir und gab nur Medizin, von der ich annehmen mußte, daß sie vergiftet war . . ."

Altbekannte Galgengesichter

Hier in Chotan war Haack demselben Räuberhäuptling in die Hände gefallen, der ihm

STAATL. FACHINGEN Fachingen bactericid

schon einmal begegnet war, nämlich bei einem Ueberfall auf die Missionsniederlassung, in der sich damals der Deutsche befand. Der „General" hatte ihn nach gründlicher Ausplünderung an sein Pferd binden lassen. Im Bericht aus Leh heißt es weiter darüber:

„Wir wurden von dem gleichen General gefangengesetzt, der mich auch 1928 ausgeraubt und zugerichtet hat. Ich kannte viele der alten Galgengesichter von damals in Liangchow wieder. Ich hatte Lungenentzündung und starke Schmerzen an der Leber. Wir wurden dauernd von zwei Soldaten streng bewacht auf Schritt und Tritt. Es war fürchterlich und nicht zu beschreiben. Endlich wurde am 27. Juli das Tor geöffnet. Wir mußten bis mittags die Stadt verlassen haben oder wurden wieder eingesperrt. Geld und Verpflegung hatten wir kaum mehr, es war auch nur wenig zu ergattern.

Ohne Schutz in den Bergen

Nur der Bergweg über das Himalaja-Gebirge wurde uns freigegeben, kein anderer. Wir mußten unterschreiben, daß, falls wir umkämen durch Räuber oder Schnee, alles auf unsere Rechnung komme und die „Behörden", die uns gefangengesetzt hatten, keine Schuld treffe. Darauf wurde uns ein Paß ausgestellt, und wir wurden aus der Gefangenschaft entlassen. An der Gebietsgrenze wurden wir wieder zehn Tage festgehalten und dann an einen anderen Banditen, einen Eselbesitzer, ausgeliefert. Der schleppte uns bis nach Liasta, wo er uns mitten in den Bergen ohne Schutz und Hort sitzen ließ. Zwei ansässige wilde Tibeter hatten Mitleid mit uns und halfen weiter bis Leh (äußerster Grenzort).

Diebische Soldaten

Die englischen Behörden halfen uns während der siebenmonatigen Gefangenschaft, wo sie konnten, sonst hätten wir Indien nie lebend erreicht. Der englische Konsul M. Gillett brachte auch einen Arzt mit, den wir aber nur eine Viertelstunde sprechen durften. Er gab uns auch Medizin. Das war am 1. März. Als der Konsul und der Arzt abreisten, gab es keine Hilfe mehr. Das Geld war fast alle, nur ein kleiner Betrag für die eventuelle Flucht blieb uns. So mußten wir uns durchhungern und fasten mit Tee und etwas Mehl einmal am Tage und zu einer Mahlzeit. Mehl und Pferdefutter wurden alle acht Tage geliefert. Die Hälfte davon wurde aber von Soldaten und Wächtern wieder gestohlen. Der „General" war uns trotz allem gut gesinnt und lieferte genügend, aber die Unterbeamten waren wie Bestien, die uns Tag und Nacht leiblich und seelisch quälten . . ."

Der Brief schließt mit dem Wunsche, daß bald „bessere und schönere Tage als bisher" kommen mögen. Sie sind inzwischen gekommen. Die tapferen Deutschen sind in Sicherheit und die Heimat hat mit der Verleihung des Nationalpreises an Wilhelm Filchner bewiesen, daß sie gefahrvolle und entbehrungsreiche Forscherarbeit zu würdigen weiß.

Die Flucht der Bolschewisten

Frankreich gewährt bereitwillig Asyl

DNB **Paris**, 23. Okt.

Wie aus Quimper und Lorient gemeldet wird, trafen am Freitag eine große Anzahl von Flüchtlingsschiffen aus den Häfen der asturischen Küste nahe von Gijon und ferner in einer Reihe kleinerer Häfen der südwestlichen französischen Atlantikküste ein.

Etwa 200 Flüchtlinge, darunter eine große Anzahl Milizen in voller Ausrüstung, wurden bisher an Land gesetzt, doch sind noch große Flüchtlingstransporte unterwegs. Drei sowjetspanische Dampfer mit insgesamt 600 Flüchtlingen an Bord wollt auf der französischen Atlantikinsel Yeu anlegen, sind aber von den Behörden zurückgewiesen worden und befinden sich noch auf dem hohen Meer. Die französischen Behörden müssen überall Sondermaßnahmen für die vorläufige Unterkunft und Beköstigung der Flüchtlinge ergreifen.

In Lorient ereignete sich wieder ein bezeichnender Zwischenfall. Die wütende Mannschaft eines am Donnerstag eingelaufenen sowjetspanischen Schiffes geriet mit dem Kapitän des Dampfers „Somo", der bereits eine Woche zuvor mit 50 „hohen asturischen Persönlichkeiten" eingetroffen war, in Streit. Die Matrosen warfen dabei den Bolschewistenhäuptlingen u. a. vor, daß sie vor ihrer Flucht aus Gijon etwa 40 Millionen Goldpeseten gestohlen haben.

Aus dem Hafen von Brest sind fürsorglich drei französische Zerstörer ausgelaufen, um den kleineren Flüchtlingsschiffen „wegen des schlechten Wetters" Beistand zu leisten.

Angst vor Wahlen?

Prag setzt die Gemeindewahlen aus

DNB **Prag**, 23. Oktober.

Zu den Verhandlungen des Ministerrats am Freitag wird von gutunterrichteter Seite mitgeteilt, daß sich die Regierung bei den Verhandlungen über „die kürzlichen Ausschreitungen bei Wahlagitationen" entschlossen habe, das Datum für die Gemeindewahlen, das auf den 14. November festgesetzt war, auf später zu verlegen. Es handelt sich um die Wahlen in etwa 500 Gemeinden, von denen gegen 100 eine starke deutsche Bevölkerung haben. Da sich die Regierung schon vor den Ferien entschlossen gehabt hätte, die Wahlen „des politischen Charakters zu entkleiden", handele sie also, wie es weiter heißt, „angesichts der Ereignisse vollkommen konsequent", wenn sie heute beschlossen habe, bis auf weiteres sämtliche politischen Wahlmanifestationen und Versammlungen zu verbieten. (!)

Die Regierung hat auch über die Angelegenheit des Abgeordneten der SDP, K. H. Frank, verhandelt und beschlossen, daß sich mit dieser Angelegenheit der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses beschäftigen wird.

Schüleromnibus vom Expreßzug erfaßt

Folgenschwerer Unfall in USA

DNB **Neuyork**, 23. Okt

Bei Mason-City (Iowa) überfuhr ein erst vor kurzem in Dienst gestellter Stromlinien-Luxuszug der Rocky-Island-Eisenbahn an einem Bahnübergang einen Schüleromnibus. Der Fahrer des Omnibusses hatte den mit großer Geschwindigkeit herannahenden Zug nicht bemerkt. Der Omnibus wurde vollständig zertrümmert. Zehn Schulkinder und ein Lehrer wurden getötet, 18 andere schwer verletzt. Von den Schwerverletzten wurden mehrere sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Hamburg senkt die Gaspreise

Kinderreiche besonders berücksichtigt

Hamburg, 23. Oktober. (Eig. Bericht.)

Die Senkung der Tarife der Versorgungsbetriebe auf das größtmöglichste Maß ist eine Forderung unserer Zeit. Die Hamburger Gaswerke haben sich gegenüber den anderorts im Reich geltenden Tarifen schon länger durch niedrige Gaspreise ausgezeichnet. Jetzt führen sie zum 1. November wiederum neue Haushaltstarife ein, die den ersten großen Schritt zur Umstellung auf den Dienst an der Gesamtheit bedeuten. Der neue Tarif bringt für kinderreiche Familien eine Ersparnis von 13 v. H. und für die wirtschaftlich schwachen Familien, die einen Münzgasmesser haben, eine Verbilligung von 12,33 v. H. Auch für die übrigen Haushaltungen werden gestaffelte Verbilligungen durchgeführt.

800 Häuser vernichtet

Brandkatastrophe auf Borneo

Amsterdam, 22. Okt. (HB-Funk)

Wie aus Singkawang (Holländ.-Westborneo) berichtet wird, brach dort ein Brand aus, dem 800 Häuser und Läden zum Opfer fielen. Es handelt sich meist um Eingeborenenbehausungen, doch sind auch einige europäische Niederlassungen eingeäschert worden. Das Feuer, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, hat — wie es heißt — einen Schaden von rund 3 Millionen RM. verursacht.

Was teuer aussieht, muß nicht teuer sein!

Dafür gibt es einen treffenden Beweis: Sehen Sie sich einmal die großzügig, mit reichem Pelzschmuck garnierten Wintermäntel bei Neugebauer an den Planken an. Achten Sie auf die solide Qualität des Stoffmaterials, die untadelige Verarbeitung und vorbildliche Ausstattung - und dann fragen Sie einmal nach dem Preis. Sie werden sehen, daß man sich auch einen so schicken und eleganten Mantel bequem leisten kann.

Unser Rundfunkbericht der Woche

„Deutsche Wehr am Oberrhein"

Das im Jahre 1934 in Karlsruhe eröffnete Badische Armeemuseum stellt eine recht aufschlußreiche Chronik von 150 Jahren badischen Militärwesens dar. Die in dieser Zeitspanne mit großer Sorgfalt und Umsicht zusammengetragenen Dokumente und Trophäen machen das Armeemuseum zu einem bedeutsamen Werk der Kriegsgeschichte am Oberrhein, zu einem Buch, in welchem man Blatt auf Blatt die Ruhmestaten der Söhne unserer Heimat nachlesen kann.

Anläßlich der Gaukulturwoche hörten wir nun aus Karlsruhe einen Hörbericht, den Hugo Landgraf an Hand eines Rundganges durch das Badische Armeemuseum vermittelte. Der Sprecher machte dabei mit den einzelnen Abschnitten der bedeutsamen politischen und militärgeschichtlichen Entwicklung der Geschichte am Oberrhein bekannt. Längst verklungene Namen nahmen wieder Gestalt an und die Taten badischer Truppen erstanden zu neuem Leben.

„Rüst' die Stimmen wie's gebührt"

Eine geschmackvolle Zusammenstellung Elsässischer Hausmusik des 16. und 17. Jahrhunderts von Willi Kipp brachte altes, großenteils unbekanntes deutsches Kulturgut zum Erklingen. Die Sendung spielte in Straßburg, dessen Geistes- und Kunstleben in der Hauptsache durch die Wirksamkeit eines selbstbewußten Bürgertums gekennzeichnet wurde. Der Verfasser des Spiels verlegte den Schauplatz der Handlung in den „Silbernen Schwan", wo der Straßburger „Meistersinger", der wackere Goldschmied Kaspar Ullmann im Kreise der Seinen „gar fein musizierete". Willi Kipp führte einen Fremdling in das Haus der Familie Ullmann und entwarf nun an Hand eines erdachten Gespräches ein Bild damaliger Kunstausübung. Auf diese Weise blieb die Vermittlung der einzelnen Vokal- und Instrumentalwerke frei von jeglichen Erläuterungen und Hinweisen. Das „Hauskonzert von anno 1550" bot auch in musikalischer Hinsicht beachtliche Leistungen. Die Spielleitung hatte Wilhelm Kutter.

In den Abendstunden des Sonntags der vergangenen Woche übertrug der Reichssender Stuttgart Puccini's „Tosca" unter der musikalischen Leitung von Dr. Wilhelm Buschkötter. Margarethe Teschemacher (Tosca), Helge Roswaenge (Cavaradossi), Georg Hann (Scarpia) u. a. verliehen der Aufführung des Werkes eine eigene Note. Insbesondere der dritte Akt wies fesselnde Momente auf, wobei neben der vorzüglichen Gesangskunst der Solisten die überlegene Interpretation Dr. Buschkötters zum Träger der starken Wirkung des Werkes wurde. Orchester und Chor des Reichssenders Stuttgart waren ebenfalls in erheblichem Maße am Erfolg der Aufführung beteiligt. Fritz Ganß zeichnete für die Spielleitung verantwortlich.

Wiedereröffnung des Rokoko-Theaters

Im Rahmen der Gaukulturwoche wurde bekanntlich das Rokoko-Theater in Schwetzingen wiedereröffnet. Der Reichssender Stuttgart vermittelte einen kurzen Ausschnitt aus der festlichen Stunde, Kurt Elwenspoeck, der Sprecher des Hörberichtes, faßte das Wesentliche der Veranstaltung zusammen

„Johann Sebastian Bach und seine Söhne"

Verhältnismäßig wenige werden wissen, daß J. S. Bach aus zwei. Ehen zusammen 20 Kinder hatte und daß bei seinem Tode davon noch 8 am Leben waren, vier Töchter und vier Söhne. W. Lock, der Verfasser der zur Besprechung stehenden Hörfolge, hatte es sich nun zur Aufgabe gemacht, das Leben und Wirken der Söhne Bachs aufzuzeigen. So erfuhren wir die Schicksale der männlichen Nachkommen des gewaltigen Meisters, so erstanden die einzelnen Namen, Wilhelm Friedemann, Karl Philipp Emanuel, Johann Christoph Friedrich und Johann Christian — zu blutvollem Leben vor unserem geistigen Auge. A. G. Richter hatte die Spielleitung inne, er erzielte in Gemeinschaft mit den wohlgelungenen musikalischen Darbietungen einen günstigen Gesamteindruck.

Am Donnerstag der letzten Woche eröffnete der Reichssender Stuttgart eine neue Sendereihe, welche unter dem Motto „Junge Lyriker" überdurchschnittliche und mit ihrem Schaffen bereits mit Erfolg an die Oeffentlichkeit getretene junge Dichter zu Wort kommen lassen wird. Die erste Sendung war dem jungen Mannheimer Dichter Hans Schuh gewidmet, der bereits durch sein Schauspiel „Beschießung von Schapei" die Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Eines der hauptsächlichsten Merkmale der Sprache Hans Schuhs ist der Umstand, daß die Gedankengänge und Gefühlsäußerungen des jungen Lyrikers durch keinerlei Ueberschwänglichkeiten und keinerlei billige Sentimentalitäten bestimmt sind. Die Verse „An eine junge Dame", „Unter dem wogenden Wolkenzug", „Von einer Bauersfrau", „Der Mond von Heidelberg", „An die Unbekannte der Seine" u. a. gab einen aufschlußreichen Einblick in das beachtliche Schaffen von Hans Schuh. Richard Sievogt.

„Viel Lärm um nichts" in Berlin

Das Deutsche Theater hat unter Heinz Hilperts beschwingter Spielleitung Shakespeares „Viel Lärm um nichts" neu einstudiert. Vor Jahren hat mit gröberen Mitteln Hilpert dieses Stück in der Volksbühne gegeben (eine Reihe der gleichen Schauspieler wirken diesmal wieder mit: Karchow, Dahlke, Balser usw.). Nun hat er es dezent, leichter und auch weniger derb inszeniert und erringt einen lauten Erfolg.

Es ist die Liebesgeschichte der Dame Beatrice die geboren wurde als ein Stern tanzte, und des wortgewaltigen Edelmanns Benedikt aus Padua. Ihre blitzenden und bildhaften Wortgefechte, bei denen keiner dem andern etwas nachgibt, sind die Höhepunkte der Aufführung. Das klingt und wirft sich die ironischen Wortspiele an den Kopf, das tanzt und wird am Ende doch — unterstützt durch die boshaften Worte der Freunde — zur Liebe, zur großen Liebe bekehrt. Angela Salloker gibt heiter und gelöst, listig und verliebt, mit echten Tönen der Beatrice jene wahre Heiterkeit, die fühlen läßt, daß sie ihren Benedikt schon vor der Fopperei mochte, aber nur erst der ganze Kampf ausgetragen werden mußte. Ewald Balser, den wir hier schon des öfteren genannt haben, spielt den grobschlächtigen Benedikt, der eine schnelle Zunge führt und dem ein lahmes Mundwerk ebenso unbekannt ist, wie ein ausgetragenes Florettgefecht. Entzückend, wenn er mit sich selbst sprechend über die Raupe ins Parkett spielt und so den „Lärm um nichts" hinunterträgt — unmittelbar ins Publikum. Ihm zur Seite, als florentinischer Liebhaber, edel und schön, Albin Skoda. Seine Geliebte, die Hero, gibt Erika Dannhoff mit einem unwiderstehlichen Charme. E. Karchow, H. Marlow, E. Thormann bevollständigen mit ihrem Uebermut und Spaß die Szene, zu der sich noch Hilde Volk und Ilse Mengel gesellen. Die Mißgünstigen, die sich in goldgelber Seide präsentieren, sind ganz hervorragend, gelegentlich mit etwas Aehnlichkeit zu A. Wäscher, Paul Dahlke (der sich zu einem unserer besten Charakterkomiker entwickelt), Hans Brausewetter und Volker Zoetbeer. Die größten Lacher aber erzielen die beiden „Oberpolizanten", die einmalende Greise Bruno Hübners und Franz Pfaudlers. Das alles spielt sich in lieblichen Bildern Ernst Schüttes, von Hilperts wundervoll beschwingtem Impuls geleitet, nach der Tieckschen Uebersetzung von Hilpert bearbeitet, ab. In die Szene hinein klingt, fast melodramatisch untermalend, Schubertsche Musik. Es war ein sehr großer und herzlicher Erfolg des englischen Klassikers und der Hilpertschen Spielgemeinschaft, der lebhaft beklatscht wurde.

Heinz Grothe.

MARCHIVUM

Und immer noch der gute Patenwein ...

Das Fest der deutschen Traube und des Weins ist in diesem Jahre in Mannheim ohne große öffentliche Veranstaltungen durchgeführt worden. Der Weinbrunnen auf dem Marktplatz, der über das vergangene Wochenende sich eines regen Zuspruchs erfreuen durfte, war der einzige größere „Vorstoß" mit dem Patenwein in die Oeffentlichkeit. Aber nicht nur in den Gastwirtschaften, sondern auch in den Einzelhandelsgeschäften konnte man den süffigen Tropfen erstehen und sich so die Möglichkeit verschaffen, zu Hause ein Patenweinfest zu feiern. Vielfach besteht die irrige Ansicht, daß nur am vergangenen Samstag und Sonntag der Patenwein ausgeschenkt worden sei und daß es nunmehr Schluß damit wäre. Daher soll gesagt werden, daß es immer noch Patenwein gibt und daß neben den Wirtschaften vor allem auch die Einzelhandelsgeschäfte den Patenwein abgeben. — Unser Bild zeigt ein Werbefenster für den Patenwein, wie es in der Carin-Göring-Handelsschule aufgebaut wurde, um den jungen Mädchen aus dem Einzelhandel zu zeigen, in welcher Weise man geschickt für den Mannheimer Patenwein wirbt. Aufnahme: Hans Jütte

Das Band der Kameradschaft bleibt

Die feierliche Uebernahme des BDM in die Jugendgruppe der NS-Frauenschaft

Bereits vor ein paar Tagen haben wir auf die Jugendgruppen der NS-Frauenschaft hingewiesen, in die die aus dem BDM Ausscheidenden aufgenommen werden können. Auch über die Arbeitsart dieser Gruppe, ihre Aufgaben innerhalb der Frauenschaft haben wir berichtet. Am Freitag nun fand die feierliche Uebernahme der Mädel aus den verschiedenen Mädelschaften im Casinosaal statt.

Was uns die nationalsozialistischen Feierstunden — und mögen es die kleinsten und schlichtesten ihrer Art sein, bedeuten, kann der nur so recht begreifen, der in der Kampfzeit mit dabei war. Wenn Außenstehende sagen, „es sei immer das gleiche", so antworten wir, daß wir auch gar nichts anderes wünschen, als unser entscheidendes Erleben von solchen Stunden immer nur zu vertiefen, zu verankern. Dazu braucht es nichts „Neues". Wir wissen, die Lieder, die hier gesungen werden, sie werden von tausend anderen, ebenfalls Namenlosen, uns Unbekannten überall in Deutschland gesungen.

Die Worte des Sprechchors, die von Treue und Liebe zu Volk, Führer und Vaterland sagen, oft gehört, oft vielleicht selbst gesprochen, erhalten durch diese jungen Menschen hier vor uns neue starke Ueberzeugungskraft. Und sind auch nicht wir, die an dieser Feierstunde zu innerst Beteiligten, sind es auch nicht wir, die am Ende eines Lebensabschnitts stehen und einen neuen beginnen wollen, sind wir heute auch nur Zuschauer, wir schwingen dennoch mit in dem Erleben der anderen.

Schwer ist es, eine liebgewordene Gemeinschaft zu verlassen, ein altes Band der Kameradschaftlichkeit sich lockern zu sehen. Und manches allzu nachdenkliche Antlitz in den Reihen der Mädel scheint das zu bestätigen. Die Führerin des Untergaues I/71, Annemarie Rahm, wußte das wohl; die Worte, die sie zu ihnen sprach, bevor sie sie der NS-Frauenschaft übergab, bewiesen es; jedoch gälte es nun, da man an einer Wegscheide angelangt sei, noch zwar Jugend, aber doch schon der Reife entgegenwachsend, alte Aufgaben mit einem neuen Sinn zu erfüllen, die alte Kameradschaft in der neuen Gemeinschaft wiederum wirksam werden zu lassen.

Wir wissen wohl, es besteht ein nur allzu begreiflicher Unterschied zwischen den mit Sorge, mit Verantwortung, mit so viel Lebenserfahrung bepackten Frauen und Müttern und diesen Mädel, deren Leben noch von keiner ähnlich großen Verantwortung getragen ist. Die Kreisfrauenschaftsleiterin, Luise Drös, in ihrer gütigen, der Jugend aufgeschlossenen Art — man spürt sofort: sie wird nicht nur eine gute Führerin, sie wird auch ihr guter Kamerad sein —, sagte den Mädel, daß die Stunde der Uebernahme von BDM-Mitgliedern in die eigenen Reihen von ihnen selbst als eine der schönsten betrachtet wird.

Begeisterungsfähigkeit und Mut, immerwährendes frohes Vorwärtsdrängen, diese Eigenschaften der Jugend, gebe auch ihnen, den älteren Kameradinnen neue und starke Impulse. Zum Schluß ihrer Worte reichte die Kreisfrauenschaftsleiterin jeder einzelnen ihrer neuen Gefolgschaft die Hand, zum Zeichen eines stillschweigenden Gelöbnisses: „Treue um Treue, Liebe um Liebe".

Eine große Freude bereitete der neuen Jugendgruppe die Untergauführerin, die den Mädel zu treuen Händen einen Wimpel übergab, den Wimpel aus der Kampfzeit, von den ersten jungen Nationalsozialistinnen im Glauben ans neue Reich voranzutragen. Da erhellten sich die Gesichter, auf denen bis dahin ein feierlicher, allzu schwerer Ernst ausgeprägt war, zu Freude und Stolz: vielleicht, daß ihr stillschweigendes Gelöbnis dadurch am nachhaltigsten vertieft worden ist, denn wo sich Männer oder Frauen um eine Fahne scharen, da bleibt Idee und Glaube lebendig.

Viele Mütter erlebten die Feierstunde mit, geladene Gäste waren der Kreisstab, der Arbeitsring, die Ortsfrauenleiterin mit ihren Mitarbeiterinnen.

Ehem. 111ern zur Aufklärung!

Von der Kameradschaft ehem. 111er wird uns mitgeteilt:

Seit über 35 Jahren besteht in Mannheim die Kameradschaft der ehem. 111er, deren Mitglieder ehem. Angehörige des Inf.-Reg. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad. Nr. 111) sind. Diese stärkste 111er-Kameradschaft Badens ist Mitglied ihres Regimentsverbandes sowie des Deutschen Reichskriegerbundes „Kyffhäuserbund e. V.)

Wenn sich nach den Jahren des Verfalls und der Zersplitterung einige 111er unter der Bezeichnung „Alte Kameraden" zusammengeschlossen hatten, so war es doch schon bald nach der Machtübernahme des Nationalsozialismus möglich, diese Splitterung zu beseitigen.

Nun gibt es bekanntlich auch heute noch solche Sonderlinge, die keinen Sinn für Einigkeit aufbringen, denn nur so ist es möglich, daß es heute wieder eine kleine Gruppe — eine Stammtischgesellschaft — gibt, die sich „Alte Kameraden" oder auch „Alte 111er" nennen, und denen sogar Leute angehörigen, die mit Genehmigung des Reichskriegerbundes aus der Kameradschaft ehem. 111er ausgeschlossen sind.

Es gibt nur eine vom Reichskriegerbund sowie den anderen Stellen anerkannte „Kameradschaft ehem. 111er", deren Kameradschaftsführer Kamerad Hohmann, Windeckstr. 115, ist.

Musterungen bei der SS

Die 32. SS-Standarte, Heidelberg, Handschuhsheimer Landstraße 4, weist darauf hin, daß in den nächsten Wochen in Heidelberg, Mannheim und Bruchsal wiederum Musterungen für die Einstellung in die SS-Verfügungstruppe und SS-Totenkopfverbände stattfinden. — Interessenten holen sich Auskunft über die Einstellungsbedingungen bei den Dienststellen der SS.

Silberne Hochzeit. Am Montag, den 25. Oktober, feiert Oskar Dietz, Mannheim-Luzenberg, Glasstraße 18, mit seiner Ehefrau Elfriede, geb. Brücken, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren den treuen Lesern unserer Zeitung herzlichst.

MARCHIVUM

Die schwimmende Stadt

Jetzt muß man sich ganz früh am Morgen in ein Sportflugzeug setzen und von Neuostheim aus starten. Es dauert keine zehn Minuten und man ist in einer völligen Einsamkeit, zwischen Himmel und Erde. Vom Himmel ist vielleicht etwas zu sehen. Aber er rückt nicht wesentlich näher als vom Erdboden aus. Die Erde aber ist verschwunden. Wolken hüllen sie ein.

Und dann suche Mannheim...

Denn du siehst es nicht, du ahnst es nur. Du kannst es berechnen, mit Hilfe der eigens dazu bestimmten Geräte. Genau so gut könntest du dich über dem Ozean befinden, so sieht es aus.

Wir gehen etwas tiefer.

Da stößt plötzlich eine Spitze durch die Nebeldecke, die uns bekannt scheint. Das muß der Wasserturm sein. Unsere Vorstellungskraft beginnt sich die Straßen nach diesem Pol Mannheims zurechtzurücken. Und da wir ganz scharf zuschauen, scheint sich die Stadt in dem Nebel zu bewegen. Sie schwimmt...

Grau in Grau liegt die Stadt da. Selbst die Konturen sind nicht mehr scharf. Alle Maße und Kanten zerlaufen, weil sie umflossen sind von den Nebelschwaden.

Eine Erinnerung an meine Knabenzeit steht vor mir. Als 16jähriger sah ich zum ersten Male „Rheingold" von Richard Wagner. Da staunte ich über die Nebelgestalten auf der Bühne. Nichts war deutlich. Keine Gestalt konnte man genau sehen, die Konturen waren verwischt. Denn ein Nebelschleier hemmte die Sicht. Die Rheintöchter schwammen in den Wogen auf und ab. Und sangen. Es war wie ein erwachtes Märchen aus den allerfrühesten Zeiten, da ich lesen konnte...

So kommen mir die Menschen im Nebel vor. Auch sie schwimmen als Geistergestalten durch die Straßen. Wie ein Spuk spielt sich das Leben auf den Straßen ab. Alles rückt aus der Wirklichkeit weg in eine gespensterhafte Welt, in der man vieles sieht, noch mehr ahnt, aber nichts greifen kann.

Unser Sportflugzeug geht wieder nieder. Es sucht vorsichtig die Erde. Und der Pilot fand nicht nur den Flugplatz unter dem Nebelmeer, er setzte uns auch wieder sicher und sanft auf.

—es.

Anklage beim Schwurgericht. Der in der ersten Sitzung des Schwurgerichts angeklagte Karl Kemptner ist nicht identisch mit Karl Kemptner, dem Besitzer der Autoreparaturwerkstätte, Seckenheimer Straße 136.

Jetzt die Bremsklötze weg - wir starten

Luftverkehr als Diener von Wirtschaft und Industrie und Mittler zwischen Saar und Oberrhein

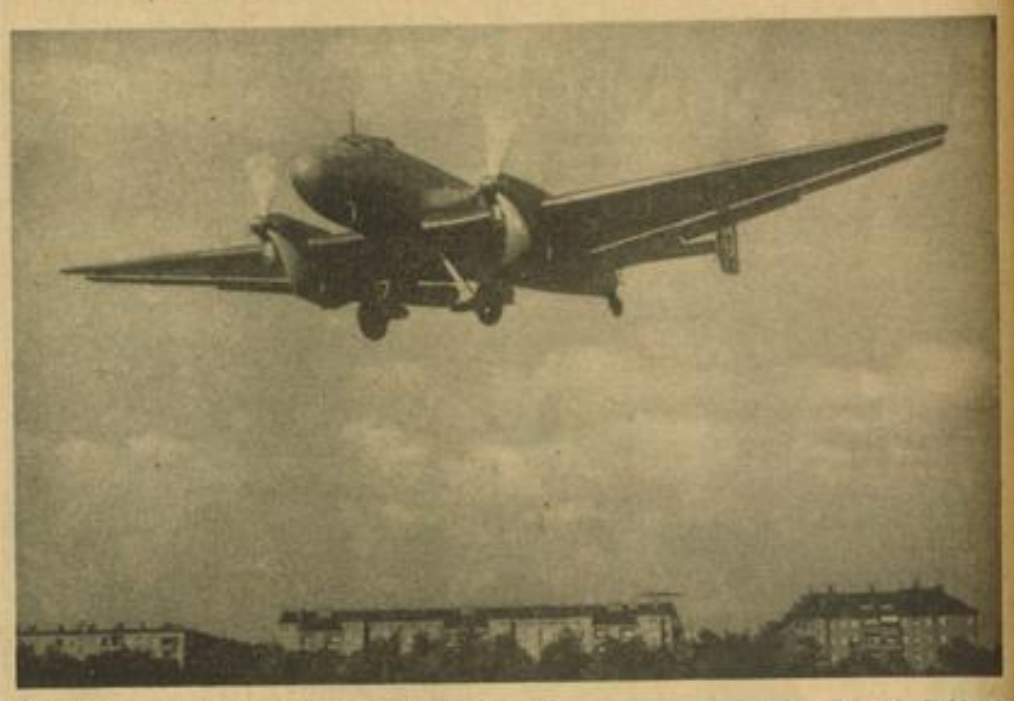
Man spricht so viel von der Romantik des Fliegens. Aber jeder denkende Mensch weiß nur zu genau, daß diese Romantik nur die Schale ist zu dem Kern, der aus reiner Wirtschaftlichkeit besteht. Wenn wir nun die Romantik vorerst einmal beiseite lassen und den verwirklichsten Traum des Ikarus von der rein wirtschaftlichen Seite betrachten, dann sind wir schon mitten drin in dem Problem der Bedeutung des Luftverkehrs für die deutsche Wirtschaft. Wir müssen erkennen, daß die Fliegerei für Wirtschaftskreise eine unbedingte Lebensnotwendigkeit geworden ist. Gewiß, fliegen kostet Geld, aber nicht fliegen kostet noch mehr. Die ungeheure, ja phantastische Schnelligkeit im Flugverkehr, der kerzengerade Flug ohne Kurven, Vorfahrtsrecht und Umwege, all diese Umstände bedeuten eine mit jedem anderen Verkehrsmittel unerreichbare Zeitersparnis.

Ein Beispiel nur: Wir fliegen von Saarbrücken nach Mannheim zur Weltkriegsausstellung. Wir starten morgens um 6.25 Uhr in Saarbrücken, eine halbe Stunde später sind wir bereits an den Ausstellungshallen. Abends besteigen wir die Maschine zum Rückflug und sitzen eine halbe Stunde später beim Nachtessen in Saarbrücken. Dieselbe Fahrt mit dem Auto würde zunächst eine zeitliche Mehrbelastung von etwa 6 Stunden für beide Fahrten bedeuten, also entweder unangenehme Nachtfahrerei oder Uebernachtung und damit Zeitverlust. (Abgesehen davon, daß auch dadurch wieder Mehrkosten entstehen.) Aber auch für den, der Zeit hat und sich bei einer solchen Gelegenheit z. B. Mannheim etwas ansehen will, ist das Flugzeug wirtschaftlicher, denn es ist bestimmt nicht teurer als Auto oder Eisenbahn, wenn man b[illegible] letzterer den Preis der zweiten Klasse berücksichtigt.

Die Bedeutung unseres Flughafens

Die große Bedeutung der Flughäfen Mannheim und Saarbrücken als Mittler zwischen dem badischen Industriezentrum und der Saarindustrie läßt es in diesem Zusammenhang angebracht erscheinen, einmal auf die Bedeutung des saarpfälzischen Luftverkehrs näher einzugehen.

Dem Ausbau des Luftverkehrs im Saarpfalzgebiet standen in den ersten Betriebsjahren erhebliche Schwierigkeiten entgegen, die nur eine langsame, nicht immer den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechende Entwicklung zuließen. Zunächst war die Einrichtung von Luftverkehrslinien nach der Saarpfalz überhaupt nur mit französischem Einverständnis möglich. Die im Herbst 1928 in Betrieb genommene Fluglinie Paris—Saarbrücken—Frankfurt a. M.—Halle-Leipzig—Berlin wurde von der Deutschen Lufthansa in Betriebsgemeinschaft mit der französischen Luftverkehrsgesellschaft, Air France, betrieben. In den darauf folgenden Jahren war es der Deutschen Lufthansa möglich, für den Flughafen Saarbrücken weitere Flugstrecken von Saarbrücken nach Mannheim—Stuttgart—München, sowie nach Köln—Düsseldorf—Essen einzurichten. Die besonderen Verhältnisse des Saargebiets brachten es mit sich, daß diese Flugstrecken sich bis zur Rückgliederung nicht in dem Maße entwickeln konnten, wie dies bei den Flugstrecken im Reich möglich war. Die damaligen Saargrenzen zum Reich bedeuteten für die Entwicklung des Luftverkehrs ein erhebliches Hindernis.



Schnellverkehrsflugzeug Ju 86 über den Dächern der Stadt — Aufn.: Deutsche Lufthansa

Durch die Wiedereinbeziehung des Saargebietes zum Deutschen Reich hat das Gebiet der Saarpfalz eine neue Belebung bekommen und damit stand die Neueinrichtung der Fluglinien entsprechend dem neuen Bedürfnis im Vordergrund. Das Jahr 1935, welches im Anschluß an die Rückgliederung der Saar zum Reich eine Neuorientierung der saarpfälzischen Wirtschaft brachte, konnte deshalb dem Luftverkehr noch wenig Auftrieb bringen. Das Betriebsergebnis des Sommerhalbjahres 1936 brachte für den Flughafen Saarbrücken eine Zunahme im Personenverkehr von rund 60 Prozent, die erheblich über dem Reichsdurchschnitt stand.

Wertvolle Anschlüsse

Dieses günstige Resultat ließ für den Sommer 1937 einen weiteren Ausbau des saarpfälzischen Flugnetzes zu, so daß insgesamt etwa 75 Städte des In- und Auslandes in wenigen Stunden auf dem Luftwege von Saarbrücken aus erreicht werden können. Die Verbindung von Saarbrücken über Mannheim wurde wieder neu eingerichtet. Abgesehen von den starken wirtschaftlichen Beziehungen dieser beiden Städte untereinander, wird es in nicht allzu ferner Zeit der Bau des Saarpfalz-Kanals sein, der auf diesem Flugabschnitt eine weitere Belebung hervorrufen wird. Der über Mannheim hinaus nach Stuttgart—München geschaffene Anschluß ist für die saarpfälzische Wirtschaft sehr wertvoll und bringt die in dieser Richtung erforderliche Schnellverbindung.

Die über Mannheim—Halle/Leipzig bis Berlin durchgeführte Frühfluglinie Saarbrücken—Berlin stellt ein der saarpfälzischen Wirtschaft entsprechendes Bedürfnis dar.

Die Flugverbindung zwischen der Saarpfalz und dem Rhein-Ruhr-Gebiet soll schließlich nicht unerwähnt bleiben. Gerade auf dieser Strecke besteht die stärkste Nachfrage nach Flugplätzen. Die aus den Kreisen der Wirtschaft und der Industrie vorgetragenen Wünsche, zwischen dem Rhein-Ruhr-Gebiet und der Saarpfalz eine zweite Flugstrecke im Flugplan aufzunehmen, konnten leider im Sommer 1937 nicht erfüllt werden. Für den Sommer 1938 ist die zweite Flugstrecke, welche voraussichtlich die Gegenflüge zu der jetzt bestehenden Verbindung bringen wird, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu erwarten. Damit würden sich die Anschlußflugmöglichkeiten für die Saarpfalz noch weiter verbessern lassen.

Wenn darüber hinaus zu dem Weltflughafen Rhein-Main in Frankfurt a. M. noch zubringerfluglinien künftig durchgeführt werden könnten, um dort Anschlüsse an das europäische Luftkreuz, einmal für die Linien von Nord und Ost nach dem Süden und zweitens für die Strecken vom Süden nach dem Norden und Osten hergestellt werden können, dann dürften nicht nur die Wünsche von der Saarpfalz nach dem Reich schnell zu gelangen, sondern auch in umgekehrter Richtung schnelle Verbindungen zu besitzen, erfüllt sein.

Günstige Flug-Betriebsergebnisse

In der Hauptsache sind es die im letzten Jahre durch verschiedene Rekordflüge schnell bekannt gewordenen Junkers „Ju-86"-Flugzeuge, welche den Dienst ab Saarbrücken versehen. Mit zwei Junkers-Dieselöl-Motoren ausgerüstet, können bei einer durchschnittlichen Reisegeschwindigkeit von 260 Kilometer zehn Fluggäste in den bequem ausgerüsteten Kabinen dieser Flugzeuge befördert werden. Die bis jetzt in diesem Jahre erzielten Betriebsergebnisse sind in jeder Hinsicht weit günstiger als im Jahre 1936. Die Zunahme der Fluggäste vom April bis August beträgt gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres über 50 Prozent. Bereits Anfang August wurden als Teilergebnis des diesjährigen Sommerluftverkehrs im Saarbrücker Flughafen über 3000 Fluggäste gezählt, d. h. rund 400 Fluggäste mehr als 1936 vom April bis Oktober insgesamt. Die Regelmäßigkeit beträgt 98 Prozent. Die in der Betriebsabwicklung zutage getretenen Verzögerungen sind im Vergleich zu früheren Jahren so minimal, daß sie nicht mehr ins Gewicht fallen. Weiter konnte der gesamte Betrieb bis heute mit einer hundertprozentigen Sicherheit durchgeführt werden.

Was die Sicherheit der Fluggäste anbelangt, so kann hier mit großer Befriedigung festgestellt werden, daß die Deutsche Lufthansa alles tut, um ihren Fluggästen das Fliegen so sicher und angenehm wie nur möglich zu gestalten. Ständige Verbesserungen an den Funk- und Navigationsgeräten, sowie das ausgezeichnet geschulte Personal der Lufthansa sind es in aller erster Linie, die unserer Handelsluftfahrt in der ganzen Welt den besten Ruf eingebracht haben. Daß unser saarpfälzischer Flugdienst sich bereits seit längerem das Vertrauen der gesamten saarpfälzischen Wirtschaft und Industrie erworben hat, zeigt die ständige Zunahme der Zahlen der beförderten Fluggäste.

Darüber hinaus — und nun kommen wir wieder auf das zurück, was wir eingangs erwähnten — ist die Fliegerei trotz allem wirtschaftlichen Ernst immer noch romantisch. Und das nicht nur für den, der zum ersten Male fliegt.

Buchbinderarbeiten für Büro u. Privat!
Bilderrahmungen mit elektr. Betrieb.
V. HEPP T 3, 5 Ruf 21348

Auch der nüchternste Mensch kann sich der Schönheit des Fliegens nicht entziehen. Unter den suchenden Blicken gleitet die Landschaft wie ein endloses Panorama hinweg. Kaum dringt das Dröhnen der Motoren und der Propeller in die behaglichen Kabinen, von denen aus man die Welt „von oben herab" durch den feinen Dunst der Zigarette in beschaulicher Ruhe betrachten kann. Ueber Berge und Täler, über Flüsse und Meere hinweg trägt der Riesenvogel seine Gäste durch den Aether, sticht durch weiße Wolkenschleier, türmt in den azurblauen Himmel hinein, der Sonne entgegen. So ist das Fliegen Lebensnotwendigkeit und Erholung zugleich.

Landesverein „Badische Heimat" tagte

Prof. Dr. Auerbach sprach über „Natur- und Landschaftsschutzfragen"

Die Ortsgruppe Mannheim des Landesvereins „Badische Heimat" eröffnete die Winterarbeit mit einem Vortrag von Professor Dr. Auerbach-Karlsruhe, der in der Aula der ehemaligen Handelshochschule über „Natur- und Landschaftsschutzfragen in Baden" sprach. Professor Dr. Auerbach, der als Direktor der Landessammlungen für Naturkunde und der Naturschutzstelle regsten Anteil an der Förderung des Naturschutzes in Baden hat, machte seine Zuhörer mit Einzelheiten über das neue Reichsnaturschutzgesetz bekannt und wies vor allem auf die Notwendigkeiten dieses Natur- und Landschaftsschutzes hin.

Man erfuhr durch den Redner, daß Bestrebungen im Gange sind, viele charakteristische Gebiete unter Naturschutz zu stellen und dafür zu sorgen, daß in diesen Gebieten nichts mehr geändert wird. Diese Arbeit gehe aber nicht so rasch, wie sich dies manche Naturfreunde wünschen, denn man müsse das in Frage kommende Gebiet bereisen und sehr genau ansehen. Glücklicherweise bestehe heute die Möglichkeit, ein für den Natur- oder Landschaftsschutz vorgesehenes Gebiet bereits zu schützen, ehe es endgültig unter Naturschutz gestellt sei. Das habe sich bei der Mannheimer Reißinsel bewährt, wo man bis zu der noch ausstehenden endgültigen Entscheidung das Gebiet unter provisorischen Naturschutz stellte, um eine geplante Veränderung zu unterbinden.

Professor Dr. Auerbach sagte in seinen weiteren Ausführungen, daß es mit der Schaffung von Naturschutzgebieten allein nicht getan sei, denn auch der Mensch, der sich in diesen Gebieten aufhalte, müsse zum Naturschutz erzogen werden. Man wolle deshalb diese Reservationen nicht abschließen, sondern der Allgemeinheit zugänglich machen. Aber die bis jetzt gesammelten Erfahrungen seien wenig erfreulich. Für die Schulen würden in dieser Hinsicht schöne Aufgaben erwachsen, denn gerade die Jugend müsse zum Naturschutz erzogen werden und lernen, sich in der Natur richtig zu bewegen.

Zu den Aufgaben des Naturschutzes gehöre auch die Beseitigung vieler Irrtümer über den Vogelschutz usw. In weitesten Kreisen herrsche immer noch die Meinung, jeder Raubvogel müsse abgeschossen werden, wobei man ganz übersieht, daß die Raubvögel in erster Linie die Sanitätspolizei unserer Wälder sind. Der Notwendigkeitsbegriff und der Schädlichkeitsbegriff hätten beim Naturschutz nach neuesten Gesichtspunkten keine Berechtigung mehr. Das beste sei es, wenn sich der Mensch auf einen natürlichen Standpunkt stellt und nicht versucht, die Natur zu korrigieren.

Unter gewissen Umständen müsse man selbst die so verhaßten Schnaken als Freunde des Naturschutzes bezeichnen. Es wäre nicht auszudenken, wie unsere herrlichen Rheinwaldungen unter den sogenannten Naturfreunden zu leiden hätten, wenn es keine Schnaken geben würde und jeder sich so benehmen könnte, wie es ihm beliebe. Ohne Schnaken könnte man wohl kaum ein ruhiges Plätzchen in den Rheinwaldungen entdecken. Im übrigen könne man sagen, daß die Schnaken trotz aller Bekämpfungsmaßnahmen nie aussterben werden — es sei denn, daß man längs des Rheins und der Altrheine auf zwei Kilometer Breite sämtliche Waldungen abholze und einen Betonstreifen baue!

Durch eine Reihe von Lichtbildern führte Dr. Auerbach seine Zuhörer in verschiedene Naturschutzgebiete Badens, die in der nächsten Zeit eine Vermehrung von etwa 150 erfahren werden. Man sah auch, wie früher in geradezu unverständlicher Weise das Landschaftsbild verunstaltet wurde und erfuhr, wie man heute durchgreift, um die Schönheit des Landschaftsbildes zu erhalten.

—l—

Von der Zugmaschine erfaßt und getötet

Am Freitagnachmittag überholte auf der Hauptstraße in Mannheim-Feudenheim, etwa zehn Meter vor der Kreuzung Haupt- und Wilhelmstraße, eine Zugmaschine mit drei Anhängern einen Radfahrer. Das Fahrrad kam in das Gleise der Straßenbahn, so daß der Fahrer zwischen die Zugmaschine und den ersten Anhänger fiel. Er wurde vom Anhänger überfahren und mußte mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Der Verletzte ist vier Stunden nach dem Unfall verstorben.

Bei fünf weiteren Verkehrsunfällen wurden zwei Personen verletzt, ein Straßenbahnwagen, ein Lastkraftwagen und zwei Fahrräder haben erhebliche Beschädigungen erlitten.

50 Jahre
Wäsche-Speck
C 1, 7, Breite Straße, Paradeplatz
Jubiläums-Verkauf
in Braut-Ausstattungen

Mannheimer Gewerbebank E. G. m. b. H.
C 4, 9b
C 4, 9b
Erledigung aller Geldgeschäfte. - Annahme von Spareinlagen auch von Nichtmitgliedern

MARCHIVUM

Wissenswertes zur großen Luftschutzübung

Richtlinien, die unser Polizeipräsidium herausgibt / Bereitwilligkeit und Disziplin als Voraussetzungen

Auf Anordnung des Kommandeurs im Luftgau XII Gießen findet am 26. Oktober 1937 eine Luftschutzübung statt, in die das gesamte Stadtgebiet Mannheim-Ludwigshafen einbezogen wird. Die Uebung beginnt etwa 8.30 Uhr und wird gegen 13.00 Uhr beendigt sein. Die Durchführung und Ueberwachung der erforderlichen Maßnahmen obliegt der Polizei. Den Anordnungen der Polizei und ihrer Hilfsorgane ist unbedingt Folge zu leisten. Von der gesamten Bevölkerung des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen wird erwartet, daß sie die Anordnungen durch ernstfallmäßiges Verhalten und gute Luftschutzdisziplin unterstützt. Die gesetzliche Grundlage für die Durchführung der Luftschutzübung bildet das Luftschutzgesetz und seine Durchführungsverordnungen.

Achtung — Fliegeralarm!

Wie erfolgt die Alarmierung der Bevölkerung? Beim Herannahen feindlicher Flieger wird der „Fliegeralarm" durch Fabriksirenen sowie durch Fanfarenbläser ausgelöst. Außerdem geben Polizeibeamte bei Räumung der Straßen den „Fliegeralarm" bekannt.

Straßenbenutzer beim „Fliegeralarm"

A. Verhalten beim „Fliegeralarm außerhalb der Häuser"

I. Straßenpassanten:

1. Alle Straßenpassanten begeben sich auf dem kürzesten Wege in den nächsten öffentlichen Sammelschutzraum oder in die als solche gekennzeichneten Räume.
   Hinweisschilder geben den Weg zu den Sammelschutzräumen an.
2. Stehenbleiben auf der Straße oder ziel- und planloses Umherlaufen ist streng verboten.
3. Es ist falsch, bei Fliegeralarm zu versuchen, die weitab gelegene Wohnung noch zu erreichen.

Ausnahmen:

Aerzte, Hebammen und Telegrammboten dürfen in Ausübung ihres Berufs in besonders wichtigen Fällen die Straße passieren.

Personen, die am 26. Oktober mit der Eisenbahn reisen wollen, wird dringend empfohlen, sich am Tage vor der Reise die Fahrkarte zu lösen. Die Fahrkarte dient am Tage der Uebung als Ausweis.

II. Fahrzeugführer:

1. Rechts an die Bordschwelle heranfahren und halten. Dabei ist folgendes zu beachten:
   a) Straßenkreuzungen sind freizuhalten.
   b) Eingänge zu den Sammelschutzräumen freilassen.
   c) Hydranten, Pumpen und sonstige Wasserentnahmestellen in einer Entfernung von 20 Meter freihalten.
   d) Nicht näher als 10 Meter an eine Straßenecke heranfahren.
   e) Kraftfahrzeuge Bremsen anziehen und vor Zugriff Unbefugter sichern!
   f) Pferdefuhrwerke Bremsen anziehen! Pferde ausspannen, in Höfe unterbringen oder am eigenen Fahrzeug, aber nie an Gaslaternen anbinden.
   g) Fahrräder an Hauswänden, Mauern oder Zäunen anlehnen und abschließen.
   Alle Straßen müssen für die eingesetzten Luftschutzkräfte (Polizei, Feuerwehr, Sanitätsdienst usw.) unbedingt freigehalten werden.
2. Fahrzeugführer und Insassen begeben sich dann sofort in den nächstgelegenen Schutzraum.

III. Oeffentliche Verkehrsmittel:

Straßenbahn und Autobusse sind außer Betrieb zu setzen. Die Fahrgäste und das Fahrpersonal begeben sich in den nächsten öffentlichen Sammelschutzraum.

IV. Wasserfahrzeuge:

Die an Land liegenden Wasserfahrzeuge dürfen während des Alarms nicht verlassen werden. Be- oder Entladen während des „Fliegeralarms" ist verboten. In Fahrt befindliche Fahrzeuge werden nicht in die Uebung einbezogen.

V. Markthallen und Wochenmärkte:

Käufer in Markthallen und auf Wochenmärkten verlassen bei „Fliegeralarm" den Markt und suchen den nächstgelegenen öffentlichen Sammelschutzraum auf. Zur Sicherung des Verkaufsstandes darf während des „Fliegeralarms" je ein Verkäufer am Stand bleiben.

B. Verhalten bei „Fliegeralarm" in den Gebäuden

I. In Wohnhäusern:

1. Sofort alle Fenster, Vorhänge, Jalousien und Rolläden schließen.
2. Gas, Licht abstellen.
3. Das Feuer in Oefen und Herden verwahren.
4. Dann sofort in den Schutzraum gehen.
5. Den Weisungen der Luftschutzhauswarte und der sonst dazu berufenen Organe ist unbedingt Folge zu leisten.
6. Das Sichzeigen an Fenstern, Dachluken, in Hauseingängen, Toreinfahrten u. ä. ist verboten.
7. Das Mitbringen von Tieren in Schutzräume ist verboten.
8. Hunde sind in der Wohnung so zu verwahren, daß sie die Selbstschutzkräfte beim Einsatz in der Wohnung nicht angreifen oder gefährden.

Ausnahmen:

Bettlägerige Kranke und Säuglinge verbleiben mit ihrer Pflegeperson in der Wohnung. Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten werden nicht in die Uebung einbezogen.

II. In Warenhäusern, Geschäften und Gaststätten:

1. Verkauf einstellen. Die Käufer begeben sich bei Beginn des Alarms in die für sie vorgesehenen Schutzräume.
2. Jalousien und Rolläden der Fenster herunterlassen.
3. Türen nicht abschließen.

Zur besonderen Beachtung!

Volksgenossen! Jeder ist zur Teilnahme verpflichtet! Keiner darf sich ausschließen.

Es ist mit einer mehrmaligen Alarmierung und Entwarnung zu rechnen. Jedesmal müssen die gegebenen Bestimmungen genau beachtet werden.

Die Luftschutzübung in Mannheim-Ludwigshafen soll zeigen, daß die Bevölkerung die Maßnahmen kennt und auch richtig durchführt.

„Luftgefahr vorbei!"

A. Was versteht man unter „Luftgefahr vorbei"?

Die Feindflieger sind abgezogen. Der öffentliche Verkehr und das Wirtschaftsleben wird wieder zugelassen.

B. Wie erfolgt die Entwarnung?

Die Entwarnung wird der Bevölkerung durch die Polizei bekanntgegeben.

C. Verhalten bei „Luftgefahr vorbei!"

1. Im Hause:
   Die Schutzräume werden auf Anordnung des Hauswartes verlassen.
2. Außerhalb des Hauses:
   a) Oeffentliche Sammelschutzräume werden auf Anordnung der dazu berufenen Organe verlassen.
   b) Eigenmächtiges Verlassen der Schutzräume ist streng verboten.
   c) Nach dem Verlassen der Schutzräume begibt sich jeder auf dem kürzesten Weg nach Hause.
   d) Ansammlungen an Schadenstellen, sowie jeder unnütze Aufenthalt auf der Straße ist streng verboten.
   e) Alle Fahrzeuge weiterfahren! Oeffentliche Verkehrsmittel nehmen ihren Betrieb wieder auf.

Verantwortlich für die Durchführung der angeordneten Maßnahmen innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs sind:

1. in den öffentlichen Gebäuden, die zuständigen Behörden,
2. in den gewerblichen Betrieben, die Betriebsführer und Betriebsluftschutzleiter,
3. in den Werken, die Betriebsleitung und Werkluftschutzleiter,
4. in den Privathäusern, der Luftschutzhauswart und daneben jeder Hausbewohner,
5. für Fahrzeuge, die Fahrzeughalter und Fahrzeugführer,
6. seitens der übrigen Verkehrsteilnehmer, jeder Wegebenutzer.

Die Schlußbestimmungen

1. Gemäß § 2 des Luftschutzgesetzes vom 26. Juni 1935 sind „alle Deutschen zu Dienst- und Sachleistungen sowie zu sonstigen Handlungen, Duldungen und Unterlassungen verpflichtet, die zur Durchführung des Luftschutzes erforderlich sind". (Luftschutzpflicht.)
2. § 9 desselben Gesetzes enthält die Strafandrohung im Zuwiderhandlungsfalle.
3. Als örtlicher Luftschutzleiter erwarte ich von allen Behörden, Dienststellen, Organisationen und der Bevölkerung des Luftschutzortes Mannheim-Ludwigshafen einwandfreies, den vorstehenden Anweisungen entsprechendes Verhalten bei der Luftschutzübung.

Sie bleiben
bewundernd stehen
vor den zwei vorbildlichen Fenstern
von K. u. K.
das ist aber doch
nur ein kleiner Ausschnitt unserer herrlichen Auswahl, deren Preise Sie sicher erfreuen werden.
Kehrbaum und Kutsch
Mannheim · Kunststraße · O 2, 8
das gepflegte Spezialgeschäft für Teppiche, Gardinen, Dekorationsstoffe

Kragen wäscht und stärkt
Barbusch
Annahme-Läden in Mannheim: G 7, 12, S 4, 1, C 2, 8, L 14, 7, Kronprinzenstraße 56, Mittelstraße 36, Schwetzinger Straße 134, Heilstraße 1. Fernsprech-Sammelnummer 200 87. — Lindenhof: Eichelsheimerstraße 37. — Ludwigshafen am Rhein: Prinzregentenstraße 14, Schillerstraße 2, Mundenheimer Straße 262. — Friesenheim: Ruthenstraße Nr. 2.

Wenn die Augen nimmer taugen
geh' zu Platz, Rathausbogen 4-9

Anordnungen der NSDAP

Die bestellten Einschreibeplakate sind auf der Kreispropagandaleitung abzuholen.

Kreispropagandaamt.

NS-Frauenschaft

Achtung! Das Stadt- und Landtreffen in Friedrichsfeld am 24. Oktober kann laut Anordnung des Gauleiters wegen Gefahr der weiteren Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden. Die Frauen fahren daher nicht nach Friedrichsfeld.

Humboldt. Sämtliche Frauen der NS-Frauenschaft und Frauenwerk nehmen am 24. Oktober, 10.30 Uhr, im Lichtspielhaus Müller an der Mitgliederversammlung der NSDAP teil.

Friedrichsfeld. Sämtliche Frauen der NS-Gemeinschaft und des Frauenwerks sind am 24. Oktober, 15 Uhr, in die Steinzeug-Kantine eingeladen.

Neckarspitze. 26. 10., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im Gesellschaftshaus, F 3, 13.

Deutsches Eck. 27. 10., 20 Uhr, Pflichtheimabend in den Germaniasälen, S 6. Frauen des Frauenwerks sind eingeladen.

Neuostheim. 25. 10., 20 Uhr, Heimabend im evangelischen Gemeindehaus.

Rheintor. Die Hefte Buch müssen am 25. 10. zwischen 12 und 14 Uhr bei Hertlein, Luisenring 23, abgerechnet werden.

Neckarau-Nord. 25. 10., 14 Uhr, Nähnachmittag bei Frau Mayfarth; 20 Uhr Singen im „Engel".

Sandhofen. 26. 10., 20 Uhr, Heimabend im Heim.

Käfertal. 20.30 Uhr: Singstunde im Heim, Mannheimer Straße 2, für alle Mitglieder.

NSG „Kraft durch Freude"

Kreisdienststelle: Rheinstraße 3

Pilzwanderung. Wir weisen darauf hin, daß am heutigen Sonntag, 24. Oktober, eine Pilzwanderung in den Käfertaler Wald stattfindet. Treffpunkt: Karlstern, Abmarsch 9 Uhr. Körbchen und Messer mitbringen.

Sportamt Mannheim

Sonntag, den 24. Oktober

Leichtathletik (Frauen und Männer): 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld. — **Reichssportabzeichen** (Frauen und Männer): 9.00—11.00 Uhr Stadion, Hauptfeld.

Vom Berufserziehungswerk der Deutschen Arbeitsfront. Am Montag, 25. Oktober, beginnen folgende Lehrgänge: Nr. 6: Zeichnen nach DIN für Anfänger; Nr. 63: Technisches Zeichnen für Metallwerker, Stufe I; Nr. 64: Technisches Zeichnen, Stufe II, sämtliche in der Ingenieurschule N 6, Saal 4, um 20 Uhr. — In C 1, 10, Saal 2, beginnt um 21 Uhr der Lehrgang Nr. 137: Sonderlehrgang für Meisterprüfungskandidaten für Friseure.

Die Gefolgschaft 20/171 tritt laut Sonderbefehl am Samstag, 23. Oktober, zur Großkundgebung der Partei um 20 Uhr an der Turnhalle des Turnvereins 1898 an. Uniform ist Pflicht! Beurlaubungen sind aufgehoben.

Neue Filme in Mannheim

„Der Mustergatte"

(Alhambra)

Ist es das kitzlige Thema vom allzu treuen und darum langweiligen Ehegatten, ist es die wunderbare Kunst Heinz Rühmanns in der Darstellung eines auf Abwege geratenden Mustergatten oder ist es beides zusammen, das ein vollbesetztes Kinotheater zu minutenlangen Lachsalven hinreißt? — Die Antwort sei dahingestellt. Tatsache ist, ein Bombenlustspielfilm wird sich Mannheim erobern.

Er hat es bei uns sogar doppelt leicht. Das alte, aus dem Englischen stammende Bühnenstück war hier bereits ein „Reißer" in den Jahren nach der Inflation. Und dann hatten wir ja selbst — es mögen zwei Jahre her sein — die Gelegenheit, Heinz Rühmann persönlich in derselben Rolle auf der Bühne des Musensaals herumtosen zu sehen. Die Frage war nur die, auf welche Weise der Film mit diesem Thema einig wurde, wie er die kleine Handlungsbasis, Wohn- und Schlafzimmer der Familie Bartlett, in den viel größeren, ihm entsprechenden Rahmen übertrug und welche zusätzlichen Lachpillen er sich verschaffte, um auch auf der Leinwand den braven Billy in einen „Ehe-Schwerenöter" zu verwandeln.

Man war vernünftig und stellte bereits in der Drehbuchgestaltung alles auf Rühmann ab. Nun, nicht umsonst zeichnet die Hauptrolle auch für das Buch mitverantwortlich. Da konnte es auch nicht schaden, wenn man hin und wieder den Pinsel zu voll nahm, die Farben zu dick auftrug. Was sonst als Zuviel vielleicht unangenehm empfunden würde, hier wurde es lachend quittiert. Rühmann kennt seine Pappenheimer, er weiß, wie weit er gehen darf, um das gesunde Lachen nicht in ein kopfschüttelndes Grinsen übergehen zu lassen.

Darum ist der Erfolg des Films „Mustergatte" auch durchaus sein Erfolg. Ob er am Schreibtisch sieht in peinlicher englischer Korrektheit, streng gebügelt und mit scharfer Stirnfalte über der randlosen Brille — „immer anständig meine Herrn" —, ob er im alkoholischen Dalljöh plötzlich mit dem Adam in sich ringen muß — „dolles Weib, diese Doddy!" — oder ob er schwer verkatert in einem scheidungsschwangeren Morgen in seinem Korb liegt mit der kalten Kompresse auf der Stirn — „du hast ganz recht, Liebling, mach nur keinen Krach!" — immer ist er liebenswert, nett und natürlich. Mimik und Geste ist eine Einheit, alles ist beseelt vom besten Wollen und Können eines einzigartigen Lustspieles. Im kleinsten Augenzwinkern Rühmanns steckt oft mehr Witz als in der ganzen Szene eines durchschnittlichen komischen Films.

Und dennoch spielt er seine Kollegen nicht an die Wand. Er läßt ihrem Können weitesten Spielraum. Da ist vor allem zu erwähnen Leny Marenbach, wieder einmal seine Gattin, wie einst in der unvergeßlichen Posse „Wenn wir alle Engel wären". Sie verstand es auch dieses Mal, die an sich nicht leichte Rolle, die Frau zwischen dem allzuleichten Tennischampion und dem allzutreuen Ehetrodel in ihrer Unzufriedenheit glaubhaft zu gestalten. Und dann Hans Söhnker als der Gatte, der seiner Frau Rätsel aufgibt, „der Türke", wie ihn Billy nennt, und Heli Finkenzeller als Teilhaberin an der nächtlichen Orgie mit gemimtem Ehebruch. Und schließlich — sieh' mal an, wer kommt denn da? — Werner Fütterer, der Scharm der Backfische aus der beinahe vergessenen „Alt-Heidelberg"-Romantik der Filmateliers. Er ist der alte geblieben — sein steghaftes Lächeln und das Strahlen der Augen, alles wie einst. Nur ziert ihn dieses Mal kein Fuxenband, sondern ein Tennisschläger, Hahn im Korb ist er aber wie immer.

Und der ganzen Weisheit letzter Schluß? — Wer wieder einmal recht von Herzen lachen will — und zwar noch mehr als in anderen auch guten Lustspielfilmen, — gehe zum Mustergatten in die Lehre. Selbstverständlich nur zum Lachenlernen. Seine anderen „Erziehungsmethoden" wollen wir ihm allein überlassen. Dem zarten Geschlecht zuliebe!

Ein sehr schöner Beifilm „Rund um den Bodensee" nebst der Finkschen Wochenschauplauderei, sind sehenswerte Dreingaben.

Dr. Wilhelm Kicherer.

„Daphne und der Diplomat"

(Universum)

Darf eine Künstlerin lieben, oder muß sie ihr Leben ganz der Kunst weihen, wenn sie Erfolg haben will? Diese Frage ist schon in manchem Werk gestellt und — verschieden beantwortet worden. Der Autor dieses Films sagt: Der künstlerische Mensch muß lieben, denn alle Kunst erwächst aus der Liebe. Er zeigt es an einem Streifen, der unterhaltsamen Charakter hat, das Problem aber in den Mittelpunkt stellt.

Die Welt ist die einer Tanzgruppe. Um ihre Lehrerin geschart, macht eine frohe Mädchengruppe eine große Tournee. Eine von ihnen, Daphne genannt, will nicht lieben, folgt aber der Einsicht der Lehrerin, verliebt sich sogar gleich in den ersten besten, der sie jedoch enttäuscht. Aus ihrem Liebeskummer resultiert ein Absinken ihrer künstlerischen Leistung. Erst als sie zu einem andern findet, der ihre Liebe längst verdient hat, lebt sie und damit ihre Kunst wieder auf. Ihr Erfolg ist groß.

Robert A. Stemmle hat den Film breit angelegt, er wirkt in starkem Maße ausmalend und episch. Die Tänze, nicht nur Einlagen, sondern ein wesentlicher Teil der Handlung, sind das beste. Milieu und Bilder erschließen allerdings kein filmisches Neuland. Doch sind gerade das Gemeinschaftsgefühl und der Gedanke der Kameradschaft wirkungsvoll herausgearbeitet. Am besten gefallen die Szenen, da Daphne sich Maria Arni, der Lehrerin, anvertraut. Hier bricht das Gefühl durch das Spiel und erzeugt Wärme und reiche Empfindung. Der verborgene Liebesschmerz Daphnes allerdings bleibt dagegen wieder äußerlich, seine Beziehung zur Kunst geht nur aus den Worten hervor, nicht aus der seelischen Haltung des Mädchens. Die Fabel ist aber im ganzen sehr glaubhaft gestaltet, wenn auch nicht selten der Eindruck des Kühlen, fast Wesenlosen bleibt. Es mag zum großen Teil an den Darstellern liegen, daß das an sich recht unterhaltsame Werk den Kontakt mit dem Publikum nur schwer findet.

Am besten ist Gerda Maurus als Lehrerin. Sie hat Szenen, besonders wenn sie ihre eigene Person dem Wohl einer Kameradin unterstellt, in denen sie Kraft aus der weiblichen Seele verströmt. Karin Hardt spielt die Daphne liebenswürdig. Ihre Erscheinung bestrickt das Auge, an vielen Stellen bleibt ihre Darstellung aber an der Oberfläche haften. Hans Nielsen gibt den treuen Achim Hell, Karl Schönböck den sehr gefühlsarmen und schwachen Bentley. Die gut untermalende Musik schrieb Theo Mackeben.

Helmut Schulz.

Eine neue Komödie von Dietzenschmidt. Dietzenschmidt hat unter dem Titel „Närrische Liebe" soeben „Eine große Komödie mit Tod und Teufel" beendet, die als Hintergrund Kaiser Maximilian abenteuerliche Brautfahrt zu Maria von Burgund nimmt.

Ernst-Moritz-Arndt-Preis in Pommern. Der Gauleiter von Pommern hat einen „Ernst-Moritz-Arndt-Preis" gestiftet, mit dem jährlich der beste Pommersche Roman, sowie die beste Erzählung und Novelle ausgezeichnet werden sollen.

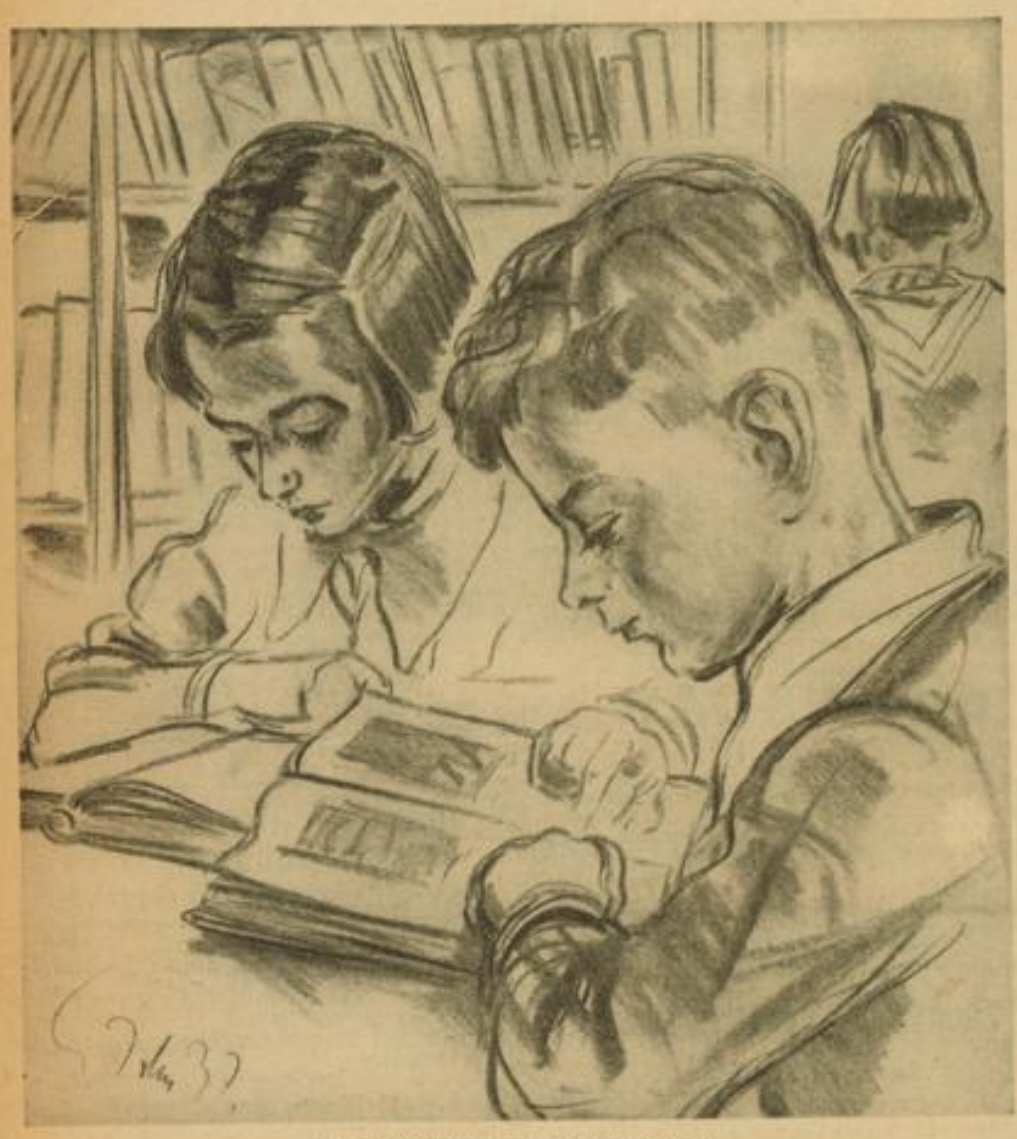
Zweite Bühne für Kassel. Als zweite Bühne der Kurhessenhauptstadt Kassel werden am 10. November die „Kammerspiele des Preußischen Staatstheaters", die in einem Saale der Stadthalle eingerichtet sind, mit einer Erstaufführung von Leo Lenz' „Jugendliebe" eröffnet. Hier soll vor allem der Nachwuchs gefördert werden. Der Spielplan sieht leichtere Unterhaltungsstücke vor, wird aber auch das ernste Kammerspiel pflegen. Ferner ist an kleineren Operetten, geschlossene Tanzabende, bunte kabarettistisch geartete Unterhaltungsabende, künstlerische Abendfeiern, an Märchenabende für Jugend, an kammermusikalische Darbietungen und Gastspiele auswärtiger Ensembles gedacht. Auch Provinzstädte sollen von dieser Bühne bespielt werden.

MARCHIVUM

Wo der Mannheimer seine Bildung holt

Aus der Arbeit der Mannheimer Büchereien / Neue Wege in neuem Geist

Die Mannheimer wollen Bildung, und sie sollen sie auch haben. Darum haben ihnen weise Stadtväter eine Reihe Bibliotheken eingerichtet, in die sie nur hineingehen brauchen, um alles zu finden. Für den nach den Wissenschaften Strebenden gibt es die Schloßbücherei. Der nach guter Unterhaltung und Verbindung mit dem Schrifttum der Zeit und Vergangenheit Suchende kommt in der Städt. Bücherei und Lesehalle an das Ziel seiner Wünsche. Und für die Jugend gibt es die Jugendbücherei im Lameyhaus. Damit schließlich die Leser von der Neckarstadt und vom Möhlblock es bequemer haben, wurden ihnen die Zweigstellen der Städt. Bücher- und Lesehalle eingerichtet.



Mit größtem Eifer sind die Jüngsten dabei

Im Drange zur Bildung aber wollen sich leichte Zweifel einschleichen, wenn man erfahren muß, daß seit einer Reihe von Jahren ein Rückgang der Benutzungsziffern der Bibliotheken nicht nur für Mannheim, sondern für das ganze Reich nachweisbar ist. Wie der Direktor der Schloßbücherei, Dr. Stubenrauch, uns bei einem Besuch mitteilte, macht er bei dieser wesentlich auf den mehr oder weniger wissenschaftliche Ziele verfolgenden Leser eingestellten Bücherei 19,5 Prozent an Büchern und 22,3 Prozent an Lesern aus. Auch bei den Volksbüchereien hält sich der Rückgang auf ungefähr gleicher Höhe. Nur bei der Jugendbücherei ist stetiger Anstieg festzustellen.

Der normale Stand

Aber es stimmt nicht, daß nur die Jugend noch lesen wollte. Mannigfaltige Gründe kommen für den Rückgang zusammen. Grundsätzlich muß auch gesagt werden, daß er nicht ohne weiteres als Nachteil angesehen werden darf. In den Jahren der starken Arbeitslosigkeit einerseits und des übertriebenen Andrangs zu den Hochschulen und zum Studium waren die Volksbüchereien wie die wissenschaftlichen Bibliotheken alle stark überlastet. Wer damals etwa auf dem Gebiet der Literaturgeschichte arbeiten wollte, kann ein Lied davon singen, wie ungeheuer schwer es war, die notwendigen Bücher zu entleihen.

Grund der Ueberbeanspruchung der Volksbüchereien war vor allem die große Arbeitslosigkeit. Der Arbeitslose mußte viel Zeit „totschlagen", und es war gewiß nicht der schlechteste Weg, wenn er durch Lesen wenigstens eine Fortbildung im Beruf auf die Zukunft hin oder auch nur Entspannung und Befreiung von den drückenden Sorgen und dem jeden starken und arbeitswilligen Menschen quälenden Gefühl, nichts arbeiten zu können, suchte. Es wäre auch falsch, anzunehmen, daß der einstige Leser heute überhaupt dem Buch fern bliebe. Einen wichtigen Ausgleich schaffen die Werkbüchereien. Daneben nimmt natürlich auch der Dienst in den Formationen und die Teilnahme an kulturellen und berufsbildenden Veranstaltungen der NSG „Kraft durch Freude" als der Beauftragten der Partei einen Teil der Zeit in Anspruch. Trotzdem entspricht der Rückgang der Leserzahlen, selbst wenn wir die verbreitete Arbeit der Werksbüchereien überhaupt nicht berücksichtigen, durchaus nicht dem Rückgang der Arbeitslosigkeit. Ein großer Teil früherer Arbeitsloser ist dem Buche ein guter Freund geblieben. Er weiß um die seelischen und bildungsmäßigen Werte, die er ihm verdankt und ist sehr oft zum „systematischen" Leser geworden, der wohl zwischen Gutem und weniger Wertvollem zu scheiden weiß.

Bei den wissenschaftlichen Büchereien wie der Schloßbücherei hat der Rückgang den ersten Grund im allgemeinen Rückgang des Studiums. In den ersten Jahren nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht fallen für die Bibliothek naturgemäß auch manche junge Menschen aus, die früher bereits im Studium gestanden hätten. In kurzer Zeit wird diese Erscheinung ausgeglichen sein. Der Rückgang ermöglichte es den Mannheimer Bibliotheken aber erfreulicherweise, das Alter der zur Benützung Berechtigten von 17 auf 16 Jahren herabzusetzen. Und es ist erstaunlich, zu sehen, welches Interesse und welchen Ernst die jungen Leser sowohl der wissenschaftlichen Arbeit wie dem guten Schrifttum entgegenbringen. Neben dieser notwendigen, aber früher unmöglichen Erweiterung hat der Rückgang noch eine weitere erfreuliche Folge.

Die Zahlen für die Schloßbücherei lehren, daß der Rückgang an Personen 22,3 Prozent, der an Büchern aber nur 19,5 Prozent beträgt. Also werden die Bücherbestände von den Lesern weit stärker und vielseitiger ausgewertet, als früher. So dürfen wir sagen, daß unsere Büchereien jetzt auf die ihrem Bestand nach normale Besuchsziffer gekommen sind. Damit ist nicht gesagt, daß sie für die Ewigkeit auf diesem Stand beharren müßten. Uebrigens ist schon in der jüngsten Zeit eine neue Aufwärtsentwicklung festzustellen.

Bevorzugte Gebiete

Die Bibliothek ist eine Art Barometer für bestimmte Strömungen in der Bevölkerung. Hier verfolgt man genau das zu- und abnehmende Interesse für bestimmte Dinge des Lebens und der Wissenschaft. Begreiflicherweise ist heute alles besonders stark gefragt, was mit dem Krieg und der Wehrwissenschaft zusammenhängt. Gleichbleibend ist das Interesse für den geschichtlichen Roman bei der Volksbücherei, er öffnet manchem den Weg zur Geschichte. In der wissenschaftlichen Bibliothek ist das Interesse für geschichtliche Abhandlungen stets gleichbleibend gewesen. Auf die Struktur der Mannheimer Bevölkerung weist das starke Interesse für Physik, Chemie und die anderen exakten Wissenschaften. In der Richtung auf die Biologie, vor allem die Erbbiologie, mußte hier bei der Schloßbücherei in den letzten Jahren eine wesentliche Lücke im Bestand geschlossen werden. Werke, die auf die Weltpolitik weisen, sowohl in wissenschaftlicher wie in mehr unterhaltender Weise, sind sehr beliebt. Daneben ist die Nachfrage nach pädagogischen Schriften, darunter vor allem auf Sport und Leibesübungen gerichteten, sehr groß. Die Bücherei im Hallenbad stellt ihrerseits eine starke Nachfrage nach der Heimatliteratur fest.

Das Neueste gibt es im Zeitungslesesaal

Planvolle Führung des Lesers

Die Zweigstelle der Städt. Bücherei und Lesehalle im Möhlblock ist als sog. Freihandbücherei, die vielleicht die kommende Form der Volksbücherei überhaupt ist, eingerichtet. Der Leser kann selbst an die Regale herantreten, und die ihm zusagenden Bücher auswählen. Selbstverständlich steht ihm der Bibliothekar gern beratend zur Seite. Ueberhaupt betrachtet die Volksbücherei die Leserführung als eine wesentliche Aufgabe. Diese aber kann natürlich nicht schulmeisterlich geschehen. Der beste Führer ist und bleibt das Buch selbst, sein Erlebnisgehalt ist eindringlicher als viele Worte. So muß die richtige Leserführung bei der Auswahl der Bücher anfangen. Die Richtlinien der Führung sind vom Staat gegeben.

Das Bedürfnis des Lesers muß bestimmend sein für die Anschaffung neuer Werke und die Einordnung der vorhandenen. Aber sie kann auch, ohne die vorhandenen Leseneigungen zu vernachlässigen, erzieherisch wirken. Wir rücken energisch von dem Irrtum ab, daß das Buch den Menschen und das Leben entscheidend bestimmen müsse. Aber ein schlechtes Buch, das ein verlogenes und ein falsches Weltbild zeichnet, kann unendlich viel verderben, es kann verzehrende Unzufriedenheit im Menschen wecken, und es hat mit diesen Mitteln einst zum Klassenkampf beigetragen. Darum kann eine Volksbücherei nicht mehr im alten Sinne neutral sein, aber sie kann gute Unterhaltung nicht nur „schwerer" Art, sondern auch Freude bringende vermitteln.

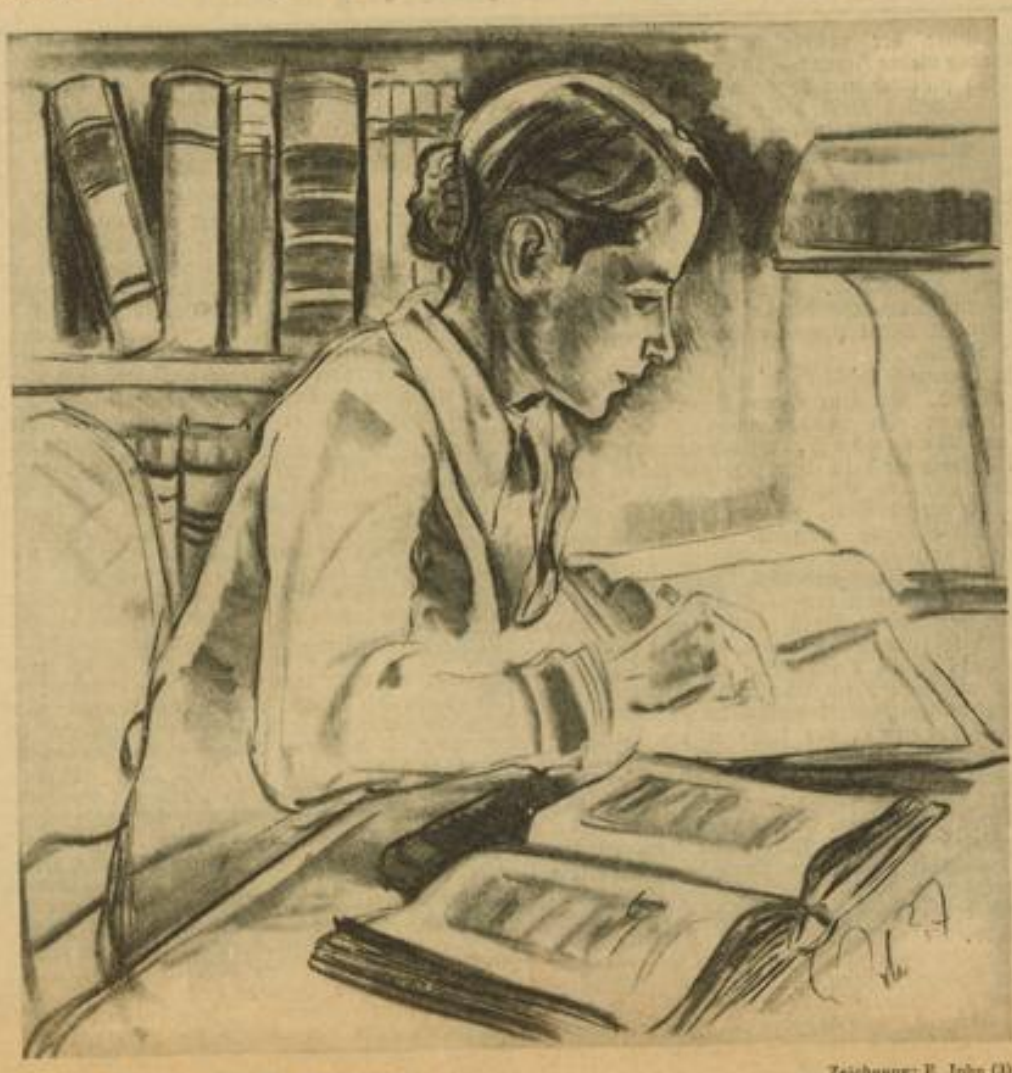
Lesehalle und Ausstellungen

Eine wichtige Rolle spielen auch die Lesehallen bei den einzelnen Bibliotheken. Zu ihnen muß auch der Lesesaal der Städt. Kunsthalle, der sich großer Beliebtheit erfreut, gerechnet werden. Es ist Ziel der Bibliotheksleiter, hier möglichst vielseitig weiterzubauen und vor allem den Bestand an Zeitschriften so weit wie möglich zu vergrößern. In den Zeitschriften werden die aktuellen Probleme auf allen Gebieten des Lebens und der Wissenschaft in gedrängtester und wenn nicht immer sachlicher, so doch meist interessantester Weise behandelt. Und die Benützung der Lesesäle ist überall gut, sie entsprechen einem dringenden Bedürfnis der Bevölkerung.

Die Schloßbücherei hat in Verbindung mit dem Studiensaal eine sehr beliebt gewordene Einrichtung eingeführt, die zwanglos einen kleinen bibliophilen Anschauungsunterricht gibt und gleichzeitig auch, da das Buch auch in seiner äußeren Gestalt Kind seiner Zeit ist, manchen vertiefenden Einblick in das Leben früherer Jahrhunderte tun läßt. Es sind die Sonderausstellungen in vier Vitrinen zu bestimmten Gedenktagen usw. Dann werden dort aus dem sehr reichen Bestand der Schloßbücherei an alten Drucken die schönsten und anschaulichsten ausgestellt. Eine ähnliche Einrichtung wird auch der neue Direktor der Städt. Bücher- und Lesehalle, Dr. Pönsgen, durchführen. Seine Ausstellungen werden allerdings nicht in die Vergangenheit weisen, sondern in der Gegenwart bleiben. Auch hier sollen zu bestimmten Gedenk- und Feiertagen etwa das Gesamtwerk oder wenigstens die Hauptwerke der Großen unserer Tage ausgestellt werden.

Vielfältig und zahlreich sind so die Aufgaben der Bibliothekare. Auch „hinter den Kulissen" muß gearbeitet werden, vor allem sind die Kataloge sehr reformbedürftig, und sie werden auf Jahre hinaus noch zu schaffen machen, bis wirklich ein Katalogwerk für beide Büchereien geschaffen ist, das allen Anforderungen entspricht. Die Arbeit aber ist ausgerichtet im nationalsozialistischen Wollen. Die wissenschaftliche wie die unterhaltende und volksbildende Bücherei sollen beide dem Volke dienen, sie sollen Helfer sein bei der Schaffung und Festigung einer Volksgemeinschaft, in der es keine Literatur für Gebildete und „das Volk" mehr gibt, in der alle durchdrungen sind von dem großen Gut der kommenden deutschen Volkskultur, die aus der Gesamtheit des Volkes kommt.

B.—



Aus vielen Wälzern wird die Wissenschaft

Zeichnung: E. John (3)

MARCHIVUM

Die Spitzhacke an 1500 Häusern der Frankfurter Altstadt

Deutschlands größte Altstadtsanierung / Die Freilegungsmaßnahmen haben sich bewährt

(Von unserem Frankfurter dr. wi-Mitarbeiter)

* Frankfurt a. M., 23. Okt. Zu jenen Problemen der Kommunalpolitik, die in langen Jahren der Systemzeit vergeblich auf Erkenntnis und verständnisvolle Behandlung gewartet haben und erst nach der Machtübernahme mit zielbewußtem Entschluß in Angriff genommen werden sind, zählt als dringendstes die Altstadtsanierung der deutschen großstädtischen Gemeinden. Was bislang auf diesem Gebiet städtebaulicher Erneuerung geschah, stand unter dem Gesichtspunkt verkehrswirtschaftlicher Notwendigkeiten und beschränkte sich im wesentlichen auf einige wenige Straßendurchbrüche und -erweiterungen.

Gewiß existiert für die meisten deutschen Städte das Altstadtproblem nicht oder nicht mehr, da sie eine Altstadt in des Wortes ureigenster Bedeutung nicht kennen oder sie bereits völlig ausgeräumt haben. Frankfurt a. M. gehört zweifellos zu den wenigen Großstädten, die eine in ihrer Geschlossenheit, Architektur und in ihrem Reichtum an historischen Baudenkmälern einzigartige Altstadt besitzen, deren Unversehrtheit um so mehr überrascht, wenn man die stürmische städtebauliche und wirtschaftliche Entwicklung der alten Kaiserstadt berücksichtigt.

Die alten Häuser leerten sich ...

Die Stadt wuchs ihrer Peripherie zu, während der Kern immer mehr erstarrte. Das Leben floh aus ihm, der Verkehr, dem sie mangels breiter Zufahrtsstraßen verschlossen blieb, umging sie und schuf sich in der Außenstadt neue Zentren. Die innerhalb der alten Gräben und Stadtmauern noch vorhandenen freien Räume, die einst von prachtvollen Gartenanlagen erfüllt waren, und das Leben in den engen Gassen und Plätzen erträglich gestalteten, auch sie fielen schließlich der kapitalistischen Ausbeutung und Bodenspekulation zum Opfer. Neue Mieträume entstanden, die alten ehrwürdigen Höfe verschwanden und den letzten Rest an Lebensraum entzog man damit dem ältesten Stadtteil. Die Folgen blieben nicht aus. War das gewerbliche Leben schon abgewandert, so folgte sehr bald auch der Mensch. Die Häuser leerten sich und neue Mieter wagten es nicht, selbst bei dem geringsten Aufwand an Miete hier Unterkunft zu suchen. So verfiel immer mehr die Altstadt der Verwahrlosung.

Ein großer Gesundungsplan

Jedem Streben, hier grundlegenden Wandel zu schaffen, war damit aber ein doppeltes Ziel gegeben: unter Wahrung des historischen Charakters der Altstadt und schonender Behandlung ihrer Architektur, die verwahrlosten Quartiere auszuräumen, die Innenhöfe von ihrer Beengtheit zu befreien, neuen Lebens- und Wohnraum zu schaffen und den Anschluß an den großstädtischen Verkehr herzustellen. Diese Aufgaben nur von der konservatorischen Seite der Pflege alten Kulturgutes in Angriff zu nehmen, wäre ebenso verfehlt gewesen, wie die völlige Beseitigung des Stadtteils nach rein wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Gesichtspunkten. Gewiß wird man sich hierbei zu schmerzlichen Opfern gezwungen sehen und manches wertvolle Bauwerk dem Gebot höherer Notwendigkeit opfern müssen. Eine museale Altstadt, jedoch ohne das sie umgebende Leben der Menschen, wäre ebenso widersinnig wie ihr völliger Abbruch. So hat im Widerstreit der Meinungen und Interessen die Verwaltung der Stadt Frankfurt a. M., vorbildlich für ganz Deutschland, einen Altstadtgesundungsplan vorbereitet und in seinen ersten Abschnitten bereits zur Durchführung gebracht, der die vorerwähnten Gesichtspunkte harmonisch verbindet und zweckmäßig berücksichtigt.

5,5 Millionen Mark Aufwand

Die bereits im vergangenen Jahr begonnenen Arbeiten, die in ihrer ersten Phase der Wiederherstellung der Karmelitenkirche und ihrer Befreiung von einer unwürdigen Bebauung dienten, leiteten den ersten Gesundungsabschnitt des Gesamtplanes ein. Die hierfür vorgesehenen Aufwendungen einschließlich der außerhalb der Altstadt zu errichtenden Ersatzwohnungen werden auf 5,5 Millionen Mark beziffert. Von diesem Betrag entfallen rund 4 Millionen auf arbeitschaffende Neubauten, Gebäudeinstandsetzungen und dergleichen. Ein wesentlicher Teil des ersten Abschnittes hat bis heute erledigt werden können. Buckgasse, Fischergasse, Schmidtstube und Fünfingerplätzchen sind Etappen großzügigster Freilegungsmaßnahmen und Ausräumungen der Innenbebauung. Das letztgenannte Beispiel stellt eine typische Maßnahme pfleglicher Behandlung des Altstadtcharakters dar. Obwohl der Kern der in Frage kommenden Gebäudeblocks zumeist jünger ist und sich als relativ gesund erwies, hat man ihn dennoch beseitigt, um die historische Fassade zu erhalten und den auf diese Weise gewonnenen Raum zu ihrem Ausbau und ihrer Stabilisierung zu verwenden.

Die geschichtlichen Bauwerke

Auch Frankfurt a. M. besitzt eine Reihe solcher geschichtlicher Bauwerke, die der Altstadtfreund nicht missen möchte. Zu ihnen gehört beispielsweise der Württembergerhof, der es im Laufe seiner vielhundertjährigen Geschichte als Gasthof zu kontinentalem Rufe gebracht hat. Berühmte Persönlichkeiten der Geschichte hat er als Gäste gesehen und jedem Frankfurter ist jene Episode bekannt, die sich einst hier um die Person Voltaires abspielte. In diesem Hause ließ der alte Fritz durch seinen bei dem Rat der Stadt Frankfurt beglaubigten Gesandten den vom Berliner Hof geflohenen französischen Dichter festnehmen und die dem preußischen Könia gestohlenen Manuskripte sicherstellen. Mehrere Wochen mußte der französische Flüchtling im Württembergerhof Zwangsaufenthalt nehmen, bis die Angelegenheit zur Zufriedenheit des Königs geregelt war. Jetzt fällt dieser historische Bau der Spitzhacke zum Opfer.

Gerechte Entschädigung

Die Ausmaße des ersten Gesundungsabschnittes werden hinsichtlich des Abbruchs mit 137 090 Kubikmeter Umbauten Raum angegeben. Der Umfang der im Gesundungsgebiet zu errichtenden Neubauten beträgt 73 180 Kubikmeter, so daß ein endgültiger Schwund von rund 64 000 Kubikmeter errechnet werden muß. Dieser wird durch Ersatzbauten außerhalb des Gesundungsgebietes ausgeglichen. Die Entschädigungsfrage wird, wie die Stadtverwaltung erklärt, gerecht, d. h. nach der baulichen Ausnutzbarkeit und den Erträgnissen der Grundstücke gelöst. Ein Verzicht auf die große, für das Wohl der Stadt so wichtige Aufgabe der Altstadtsanierung aus Scheu vor den alten Gewalten des Grundstückmarktes ist völlig ausgeschlossen.

Ausdehnung der Bergwacht im Schwarzwald

Drei neue Stationen: auf dem Ruhestein, Schliffkopf und Kniebis

* Karlsruhe, 23. Okt. **Noch für den kommenden Winter wird der nördliche Schwarzwald in seinen Hochgebieten südlich der Hornisgrinde bis zum Kniebis eine Ausdehnung der Arbeit der Bergwacht erhalten, indem drei neue, gut ausgerüstete Unfall- und Hilfsstationen geschaffen werden.**

Einmal wird der stark besuchte Ruhesteinsattel (920 Meter) der Paßstraße Rheintal—Achern—Ottenhöfen—Ruhestein—Baiersbronn-Freudenstadt, wo auch die Schwarzwaldhochstraße von Baden-Baden—Hornisgrinde mündet, vorgesehen, weiter der Schliffkopf (1056 Meter), unterhalb dessen Gipfel sich das bekannte große Gedächtnishaus der schwäbischen Skiläufer befindet, und schließlich auf dem Kniebismassiv (960 Meter) als Großziel des Verkehrs zwischen Renchtal und seinen Bädern nach Freudenstadt und Bad Rippoldsau. Die genannten drei neuen Stationen der Bergwacht liegen sämtlich in den, auch winterlich von Fahrverkehr und Skilauf stark berührten Gebieten und werden sich daher in jeder Weise in den Zielsetzungen der Bergwacht segensreich auswirken.

Wie stark der Verkehr ist und wie sehr die Einrichtungen der Bergwacht beansprucht wurden, ergibt sich aus der Tatsache, daß im letzten Winter die bisher vorhandenen Bergwachtstationen des Nordschwarzwaldes in 313 Fällen Hilfe leisteten. Bemerkenswert ist, daß diese Ausdehnung der Bergwachtstationen schon eine eigenartige Vorgeschichte negativer Art hat. Die Bergwacht stammt bekanntlich von Bayern und wurde dann von Baden für den Schwarzwald übernommen und vorbildlich ausgebaut, so daß heute rund 600 Bergwachtleute in fast 20 Ortsgruppen zur Verfügung stehen und einheitlich geschult sind. Baden hat seine Bergwacht ganz aus eigenen Mitteln aufgebaut und fortgebildet. Württemberg hatte damals eine Uebernahme auf seine Gebirgsgebiete abgelehnt, so daß das Kuriosum bestand, daß der Nordschwarzwald mit seinen zwischen Baden und Württemberg verteilten Bezirken einheitlich von der badischen Bergwacht betreut wurde. Nun hat Württemberg sein „Reservat" aufgegeben und selbst sich den Gedanken der Bergwacht zu eigen gemacht. Bergwachtdienst ist, was betont sei, ehrenamtlich und uneigennützig und bester Dienst am Volksganzen und seinen Gütern. bg.

Unsere drei kommenden Romane

Unterhaltend und belehrend wollen die Romane sein, die das „Hakenkreuzbanner" seinen Lesern vermittelt. Wir haben deshalb für die kommenden Wochen dreigrundverschiedene Arbeiten ausgesucht, die in dieser Reihenfolge erscheinen werden.

Eine reizende kurze Erzählung ist der Erlebnisbericht des blinden Schriftstellers

Dr. Alexander Reuß: „Reise durchs Dunkel"

Humor leuchtet darin auf, aber auch ein weises Wissen um die Geheimnisse und Schönheiten der Welt, wenn der in Schwetzingen lebende Autor erzählt, wie er auf einem Zweirad durch einen den meisten unserer Leser bekannten Teil unseres Vaterlandes fährt. Alexander Reuß schrieb die Erzählung für das „Hakenkreuzbanner", das Werk ist noch nirgends erschienen und wir veröffentlichen es besonders gern auch deshalb, weil der Dichter in diesen Tagen, am 28. Oktober, seinen 50. Geburtstag begeht.

Eine ganz andere Welt erschließt der nächste Roman, der umfangreicher ist, vom Dichterischen bewußt Abstand nimmt, aber dafür die Spannung und Unterhaltung in den Vordergrund stellt.

„Romanze in F-dur" von Fritz Haagemann

ist ein Kriminalroman, über dessen Inhalt wir nichts verraten wollen. Nur so viel sei gesagt: es ist hier alles „drin", was man von einem Kriminalroman verlangt: schöne Frauen, interessante Männer, Verbrecher und geheimnisvolle Erscheinungen, Verwicklungen und Entwirrungen. Bis zur zweitletzten Fortsetzung bleibt der Leser im unklaren über die Lösung. Bis ein Kastanienblatt fällt, und der junge deutsche Detektiv Evers das Rätsel auf eine überraschende Weise löst.

Der dritte Roman führt den Leser zurück in die große deutsche Geschichte:

„Die Stedinger" von Wolfgang Schreckenbach

lassen den tragisch-heroischen Kampf eines kraftvollen Bauernstammes für Freiheit und Glauben den Leser miterleben. Im Streit mit dem herrischen Erzbischof von Bremen, der den „großen Zehnt" heischt, unterliegen die kraftvollen Geschlechter schließlich doch dem Verrat und der drückenden Uebermacht. In der großen Bauernschlacht des Jahres 1234 fallen sie bis auf den letzten Mann. Schreckenbach hat in seiner einfachen kraftvollen Sprache jedem etwas zu sagen, besonders aber der Jugend, der mit diesem Werk ein leuchtendes Beispiel deutscher Treue und Opfersinns, vor allem deutscher Freiheitsliebe, gegeben wird.

Letzte badische Meldungen

Genehmigung von Mietpreiserhöhungen

Karlsruhe, 23. Okt. Durch die dieser Tage in der Presse mitgeteilte neue Anordnung des Reichskommissars für die Preisbildung hat sich die Zuständigkeit der zur Entscheidung über Anträge auf Mietpreiserhöhungen berufenen Behörden geändert. Zuständig zur Entscheidung sind künftig für die Städte Baden-Baden, Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Konstanz, Mannheim und Pforzheim die Oberbürgermeister, für die übrigen Gemeinden die Landräte. Anträge auf Genehmigung von Mietpreiserhöhungen sind bei diesen Stellen und nicht mehr bei der Preisbildungsstelle des Badischen Finanz- und Wirtschaftsministeriums einzureichen.

Gefängnis für einen Brandstifter

Freiburg, 23. Oktober. Der 33 Jahre alte Andreas Rehm von Grafenhausen war um Mitternacht auf dem Heimweg, nachdem er den ganzen Nachmittag und Abend durchgezecht hatte. Dabei zündete er sich eine Zigarette an und warf das noch brennende Streichholz auf einen Strohhaufen, der sofort zu brennen anfing. Anstatt das Feuer zu löschen, was ihm leicht möglich gewesen wäre, blieb der Angeklagte ruhig stehen und sah zu, wie etwa fünfzehn Zentner Stroh von den Flammen verzehrt wurden. Der Täter brachte es dann noch fertig, einen Arbeitskameraden, der ihn begleitet hatte, aber dann weitergefahren war, der Brandstiftung zu verdächtigen. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis.

Dies und das

Eine Ehrung für den Erfinder des Drehstrommotors Die Stadt Offenburg hat am Geburtshaus F. A. Haselwanders, des Erfinders des Drehstrommotors und des kompressorlosen Oelmotors, eine Gedenktafel anbringen lassen. Haselwander, der im Jahre 1859 in Offenburg geboren wurde, kehrte nach mannigfachen Enttäuschungen, die ihm die Aufnahme seiner Erfindungen in der Welt der Technik bereitet hatten, in seine Heimat zurück, wo er seine letzten Lebensjahre verbrachte. Haselwander ist im März 1932 in Offenburg gestorben.

*

Puderdose statt Bauernwurst im Koffer. Ein recht langes Gesicht machte ein Schwarzwälder Rekrut, als er in der Kaserne, von Muttern zurückgekehrt, seine beiden Koffer auspackte. Auf der Suche nach den fetten Bauernwürsten und dem Schwarzwälder Speck entdeckte er statt dessen und der selbstgestrickten schafwollenen Socken Seidenstrümpfe, Damenwäsche und Puderdosen. Er hatte im Zuge seine Koffer mit denen einer Mitreisenden vertauscht.

*

Bagger als Mörder. Bei Baggerarbeiten der Reichsautobahn in Bemfort (Deister) erfaßte der Greifer eines schweren Schrapperbaggers einen Arbeiter. Die Maschine riß den Unglücklichen etwa zehn Meter hoch und warf ihn dann mit den Erdmassen in das Ausfüllgelände. Ohne daß die Arbeitskameraden von dem schrecklichen Unfall etwas bemerkten, wurde der Arbeiter unter den Sandmassen begraben. Erst nach einiger Zeit vermißte man ihn. Nach Stunden mühevollen Grabens gelang es, den Toten zu bergen.

Neues aus Lampertheim

* Lampertheim, 23. Okt. Der 67 Jahre alte Landwirt Philipp Friedrich Wegerle 1., der kränklich und gebrechlich war, begab sich gestern vormittag auf seinen Dachspeicher. Er ging einem Brett entlang und muß dort abgerutscht sein, so daß er einige Meter herabstürzte. Man vermißte den Mann erst beim Mittagessen. Man fand ihn in einer Blutlache tot am Boden liegen.

* Lampertheim, 23. Okt. Bei einem hiesigen Bäcker in der Römerstraße war die Schaufensterscheibe in Trümmer gegangen. Der Besitzer versäumte es, den Rolladen herunter zu lassen. Diese Gelegenheit nahmen Diebe wahr, die Auslagen in der Nacht zu stehlen. — Ebenfalls auf dem Römer wurden in der Nacht aus einem Verkaufswagen Schokoladen und andere Leckereien entwendet. In beiden Fällen gelang es der Polizei, die Täter bald zu ermitteln. Es handelt sich um Jugendliche von auswärts.

Das Radiowunder - und doch nur RM. 196.-
Schwundausgleich (voll wirksam), automatische Trennschärferegelung, Leucht-Amplimeter, Stumm-Abstimmung ... und keine Rückkopplung mehr zu bedienen, also wirkliche Einknopfabstimmung. Der Empfang: reichhaltig und sicher. Der Klang: groß und echt (mit Baßanhebung) · Wechselstrom: 166.50 + 29.50 = RM. 196.— m. R. · Allstrom: 184.— + 29.— = RM. 213.— m. R. (ohne Gleichrichter-R.)
KÖRTING - »Novum 38«
DR. DIETZ & RITTER G. M. B. H. · LEIPZIG O 27

MARCHIVUM

Dr. Fricks Glückwunsch an Tschammer u. Osten

Der Reichssportführer 50 Jahre alt

Berlin, 23. Okt. (HB-Funk). Der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, hat an den Reichssportführer von Tschammer und Osten zu dessen 50. Geburtstag ein Glückwunschschreiben gerichtet, in dem er vor der deutschen Oeffentlichkeit mit aufrichtiger Genugtuung feststellt, daß der Reichssportführer die ihm übertragenen Aufgaben bisher vorbildlich gelöst habe. Die Schaffung des Reichsbundes für Leibesübungen, der größten einheitlichen Sportorganisation der Welt, die glänzenden Erfolge der deutschen Mannschaft bei den Olympischen Spielen und das Hereintragen des Gedankens der körperlichen Ertüchtigung in die breitesten Schichten des deutschen Volkes seien Leistungen, die einen voll befriedigenden Rückblick zuließen. Nicht geringer als die bereits gelösten seien aber auch die noch zu erfüllenden Aufgaben. Die Erhaltung und Steigerung der Leistungshöhe und Breitenwirkung des deutschen Sports, die Verwirklichung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend, für die Tschammer und Osten als Beauftragter des Reichsjugendführers arbeitet, und die einheitliche Ausrüstung des Sportbetriebes seien in erster Linie zu nennen.

Mit seinem Dank verbindet der Minister den Wunsch, daß der Reichssportführer auch weiterhin in Gesundheit und Frische für seine wichtige Aufgabe wirksam sein möge.

Bayern schlägt Baden 14:2

Im Rahmen des süddeutschen Gauturniers standen sich am Freitagabend in München vor fast ausverkauftem Hause die Vormannschaften von Bayern und Baden gegenüber. Die Gäste enttäuschten stark, hatten in den schwersten Klassen Ersatz eingestellt und errangen lediglich durch ihren Gaumeister Stätter (Mannheim) die beiden Punkte. Der gebotene Sport stellte nicht ganz zufrieden, da mehrere der Gäste vorzeitig die Waffen streckten.

Die Ergebnisse (Bayern zuerst genannt): Fliegengewicht: Schildt schlägt Birg n. P.: Bantam: Hirsch III verliert gegen Stätter n. P.; Feder: Schmidt besiegt Hoffmann in der 3. Runde durch k. o.; Leicht: Streble schlägt Hettel n. P.; Welter: Frei bes. Burch in der 1. Runde durch k. o.; Mittel: Schmittinger schlägt Zloteki n. P.; Halbschwer: Moser bes. Weiß in der 1. Runde durch k. o.; Schwer: Fischer schlägt Scheibler n. P.

Die Tabelle:

	Spiele	Tore	Punkte
Bayern	2	29: 9	4:0
Württemberg	1	10: 4	2:0
Südwest	2	16:16	2:2
Baden	3	13:33	0:6

Um den Preis des Führers

Meisterschaften der Jagdschützen

In den Tagen vom 31. Oktober bis voraussichtlich 5. November werden zum drittenmal die besten Jagdschützen des Reichsbundes Deutsche Jägerschaft sich um die Titel des Meisterschützen messen. 63 Gaumannschaften zu je vier Schützen und einem Ersatzschützen kämpfen in der Deutschen Versuchsanstalt für Handfeuerwaffen um die Preise, die der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler, der Reichsjägermeister Generaloberst Göring und der Reichs- und Preußische Minister des Innern, Dr. Frick, für die drei besten Mannschaften gestiftet haben. Zweimal gewann bisher der Gau Sachsen den Preis des Führers und jedesmal die Berliner die beiden anderen Ehrengaben. Bei nochmaligem Siege geht der Preis des Führers in den endgültigen Besitz der Sachsen über.

Der diesjährige Schießplan sieht vor, daß am 31. Oktober und 1. November die gemeldeten 45 Einzelschützen den Dreikampf mit der Büchse, Pistole und Flinte erledigen. Da es kaum möglich sein wird, an den nächsten drei Tagen alle 63 Gaumannschaften zum Kampf antreten zu lassen, ist vorgesehen, die an letzter Stelle stehenden Gaue am 5. November schießen zu lassen. Am 2. November schießen die je zwei Mannschaften von Sachsen und Berlin, dann Ostpreußen, Hannover, Rheinland-Nord, Westfalen-Lippe, Kurhessen, Hamburg, Braunschweig, Baden-Süd und Württemberg-Ost mit nur einer Mannschaft. Am 3. November ist die Reihenfolge: Kurmark (2 Mannschaften), Rheinland-Süd (2), Baden-Nord (2), Mittelfranken (2), Schleswig-Holstein (2), Oldenburg (2), Oberbayern (2), Thüringen (2), Danzig (1), Oberpfalz (1), Anhalt (1), Land Hessen (2). Am 4. November schießen nacheinander: Hinterpommern (2), Unterfranken (2), Württemberg-West (2), Nassau (2), Niederbayern (2), Land Sachsen (2), Schlesien (2), Saarpfalz (2), Oberfranken (2) und Mecklenburg (1).

„Haus des Pferdes" in Charlottenburg

Das „Haus des Pferds" in Berlin-Charlottenburg wird vom 1. November ab alle pferdesportlichen Behörden beherbergen, und zwar: Die Oberste Behörde für Vollblutzucht und Rennen, Oberste Behörde für Traberzucht und Rennen, Oberste Behörde für die Prüfungen von Warm- und Kaltblutpferden, Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts, Hauptverband für Pferdezucht, -sport und -haltung, Reichsverband der Kaltblutzüchter Deutschlands, Chef-reiterführer der Ländlichen Reitervereine im Reichsnährstand, Reichsbeauftragte für den Dienst am Pferde im Reichsnährstand.

Norwegens Elf für den Fußball-Länderkampf gegen Deutschland

Am Sonntag spielt die deutsche Nationalmannschaft gegen die Elf Norwegens im Berliner Olympiastadion. Unser Bild zeigt die norwegischen Spieler. Von links stehend: Kvam-man, Ullerberg, Frantzen, Eriksen, Isaksen, Holmberg, Martinsen, Brustad. Kniend: Johannesen, Nordby und Holmsen. Weltbild (M)

Vor Wertungs-Aenderungen im Ringsport?

Keine Bevorzugung des Schultersieges beim Mannschaftsringen mehr

Als Ergebnis einer in Frankfurt am Main stattgehabten Kampfrichter-Sitzung wurde vorgeschlagen, eine neue Wertung im Ringen als Einzel- und Mannschaftskampf einzuführen. Reichssportwart Steputat, der diese Sitzung selbst leitete, gibt seiner Meinung im „Kraftsport", dem amtlichen Organ des Fachamtes Schwerathletik im DRL, darüber u. a. wie folgt Ausdruck:

Was sagt der Reichssportwart?

„Betreffs der Wertung im Ringen bestand vereinzelt die Absicht, die Feststellung des Punktsiegers nicht mehr nach dem bisherigen System, das in der Hauptsache Zahlen als Grundlage hatte, die für die gesamte ringerische Arbeit (Kampfführung) und für die beim Gegner erreichten Gefahrenmomente gegeben wurden, zu bewerkstelligen. Schlechte Kämpfe führte man so oft auf die Punktwertung zurück. Die deutschen Meisterschaften im griechisch-römischen und im freien Stil haben aber bewiesen, daß auch heute noch mit dem rechten Schneid gerungen wird. Wenn die einzelnen Situationen richtig beurteilt werden und die Aktivität die verdiente Bewertung bekommt, wird die Punktwertung, ohne die man nicht mehr auskommen kann, volle Anerkennung erhalten. Die Hauptfehler bestanden darin, daß man die kleinen und großen Wertungen zu leicht vergab, wodurch dann und wann der im ganzen Kampf stark aktive Ringer mit seinen Punkten für die Führung zu kurz kam. Bei den praktischen Uebungen des Frankfurter Lehrganges wurden die Situationen wiederum erklärt, die für die Vergebung bzw. Nichtvergebung der kleinen und großen Wertungen in Frage kommen. Der Ringer, der alles zur Belebung des Kampfes beiträgt, kann sich jetzt drei Punkte für seinen angriffsstarken Einsatz erwerben. Nach wie vor darf nur ein Ringer die Führungspunkte bekommen, wenn solche überhaupt auf Grund unterschiedlicher Leistungen vergeben werden. Zwei Punkte sind zu erwerben, wenn das Verhältnis der Gesamtarbeit 2:1 ausmacht, drei Punkte beim Verhältnis von 3:1.

Kein Unentschieden möglich

Beim Mannschaftsringen soll es jetzt nicht mehr eine Bevorzugung des Schultersieges geben. Es hat, wir wissen es alle, wohl dann und wann die Ringer angespornt, die größere Punktzahl herauszuholen, was zu interessanteren Kämpfen führte. Aber auf der anderen Seite „steuerte" man und verfuchte, zumeist auf Weisung des Mannschaftsführers, über die Zeit zu kommen. Dies wird nun nicht mehr in diesem Maße geschehen, andererseits dürfte mancher Ringer, wenn die Entscheidung durch Fallsieg nicht mehr zu ändern ist, mit geringerer Schneid kämpfen. Für den Sieg in den einzelnen Klassen gibt es einen Punkt. Damit kommen Ergebnisse heraus, die der Laie leicht versteht, auch ist kein Unentschieden möglich."

Auf- und Abstiegsfrage neu geregelt

Von besonderer Bedeutung ist es weiter, daß die Auf- und Abstiegsfrage beim Mannschaftsringen insofern einheitlich geregelt wird, als in Zukunft grundsätzlich jeder Tabellenletzte absteigen muß und die Sieger der unteren Klassen in die nächsthöheren aufsteigen, während bisher vier und dort zwischen den Tabellenletzten und den Besten der unteren Klassen besondere Qualifikationskämpfe durchgeführt wurden.

Waldlauf - des Leichtathleten Wintersport

Vornehmlich für Mittel- und Langstreckler ein ideales Training

Mit dem Ende der sommerlichen Wettkampfzeit beginnt bei den Leichtathleten die Winterarbeit. Gut haben es die Mittel- und Langstreckler, die ihre Kräfte im Winter immer noch bei gelegentlichen Waldläufen prüfen können. Wie steht es aber mit den Sprintern, Springern und Werfern? Wer sich nicht in der Handballmannschaft betätigen will, dem bleibt als einziger „Wintersport" der Waldlauf. Der Waldlauf ist wirklich ein ideales Wintertraining. Die beste Bestätigung dieser Ansicht ist die zahlreiche Beteiligung der Ruderer, Schwimmer, Skiläufer, Tennisspieler u. a. an den Waldläufen der Leichtathletikvereine. Wenn sich also die „fremden" Sportler an die Waldläufe heranwagen, ist doch die Vorsicht der Männer aus dem eigenen Lager unnötig. Aber der Waldlauf schadet nicht, sondern ist sogar unentbehrlich. Ganz gleichgültig, ob Springer, Werfer oder Sprinter, jedem hat der Waldlauf etwas zu geben.

Für die meisten Leichtathleten heißt es natürlich, sich vom Waldlauf-Wettkampf fernhalten. Der Kampf ist allein Sache der Mittel- und Langstreckler. Allen anderen Leichtathleten soll der Waldlauf nur eine Vorbereitung auf den Wettkampf im Sommer sein. Dem Sprinter leuchtet es wohl ein, daß er auch im Winter etwas für seine „Laufmaschine" tun muß. Ihm kann sich der Werfer und der Springer anschließen, um die gleiche Trainingsarbeit zu leisten. Es kommt nicht darauf an, eine mehrere Kilometer lange Strecke im gleichen Tempo zurückzulegen, sondern erst einmal durch leichtes Traben „locker" zu werden, um dann alle fünfzig bis hundert Meter leicht anzutreten. Der Zwischenspurt führt nur über 20 bis 30 Meter und ist doch sehr nützlich, um dem Sprinter, Springer oder Werfer auch über Winter die notwendige Schnelligkeit zu erhalten.

Der Waldlauf gibt auch ein ausgezeichnetes Muskel- und Bewegungsgefühl. Ob es sich um die Mitarbeit der Arme handelt, das lockere Schwingen der Hüfte, das Durchfedern und Strecken im Fuß- und Kniegelenk oder was es sonst sein mag, all das ist am besten im Walde zu üben. Hat man im Winter erst einmal richtig laufen gelernt, dann sitzt dieser einwandfreie Bewegungsablauf und ist auch in der Wettkampfzeit nicht mehr zu zerreißen. Für Werfer, Springer und Sprinter ist es dann im Frühjahr viel einfacher, in Form zu kommen, weil eine gewisse Bereitschaft des Körpers vorhanden ist, so daß nach kurzer Uebergangszeit das Spezial-Training einsetzen kann. Der Waldlauf — richtig betrieben — beansprucht auch keine Kräfte, sondern bietet allen Sportlern die beste Gelegenheit, den Kräftespeicher des Körpers für die Hauptwettkampfzeit aufzufüllen.

Irmgard Rost geschlagen

Die Kölner Tennisspielerin Irmgard Rost wurde im ersten Vorschlußrundenkampf zur Hallenmeisterschaft von Surrey (England) in Dulwich durch die Britin Scott 6:1, 6:1 ausgeschaltet. Kurz vorher hatte sie nach hartem Widerstand der Engländerin Thompson das Nachsehen gegeben.

Mittelrheins Boxer siegen in Hamburg

Am Freitagabend standen sich im Hamburger Polizei-Ring vor gutem Besuch die Box-Gaustaffeln von Nordmark und Mittelrhein gegenüber. Nordmarks Amateure, die auf ihre guten Vertreter Baumgarten und Vogt verzichten mußten, unterlagen auch diesmal wieder, wie schon im Vorkampf in Köln mit 6:10 Punkten.

Herber Baier begeistern Berlin

Den Auftakt des deutschen und festländischen Eissport-Winters bildete am Freitagabend ein KdF-Abend im Berliner Sportpalast. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltung stand unser Weltmeister- und Olympiasieger-Paar Marie Herber/Ernst Baier.

Wenn man im Vorwinter geglaubt hätte, das deutsche Paar hätte sein Programm nicht mehr steigern können, so sah man sich bald eines Besseren belehrt. Marie Herber ist ruhiger und sicherer, mit einem Wort gereifter geworden. Nicht zuletzt dadurch haben die Leistungen von Herber/Baier gewonnen. Das völlig ausverkaufte Haus belohnte das vorzügliche Programm mit orkanartigem Beifall, der zu Zugaben zwang.

Das Eishockeyspiel verblaßte dagegen stark. Weder Rotweiß/Preußen Berlin noch der LTC Prag warteten mit großem Können auf. Die Gäste siegten 2:0 (0:0, 1:0, 1:0) durch Tore von Eisar im zweiten und Kucera im dritten Drittel. Aus dem übrigen Kunstlaufprogramm ragten noch die temperamentvolle Deutsche Meisterin Lydia Beicht, die Ungarin Nadina von Szilassy und die blonde Vera Hruba (Tschechoslowakei) hervor.

Wie unsere Mannschaften spielen:

VfR Mannheim:

Edelmann
Conrad Lenz
Henninger Feth Fleig
Herold Rohr Langendein Lutz Klein

SV Waldhof:

Kilian
Maier Schwender
Leupold Heermann Gries
Herbold Bielmaier Schneider Pennig Siegel

Vfl Neckarau:

Dieringer
Lutz Gönner
Benner Wenzelburger Gröhle
Feitengruber Henneberger Hessenauer Herberger Weil

SpVg. Sandhofen:

Rohrmann
Michel Streib
Krukowski Schenkel Wehe
Seitz Müller Becker Fenzel Lichtenberger

SpVgg. 07 Mannheim:

Vogelmann
Horn Exner
Fleck Beckerle Ulmerich
Stapf Jung Weigel Grönert Reis

MFC 08:

Eckel
Beisel Engster
Fränkle Herm Zipse
Egerter Rottmann Armbruster Roos Weitenauer

MFC „Phönix":

Rößling
H. Schüßler Kaiser
Wühler Greiner Bär
Seel Oexle O. Schüßler Rasmus Röthel

„Amicitia" Viernheim:

Krug
Kiß I. Faltermann
Martin A. Müller Hoock
Kiß III. Kood J. Müller Schmidt Kiß II.

Ilvesheim:

Schmidt
A. Weber Hennesthal
Maier Kraft I. Kraft II.
Grimm Zeh Hartmann O. Schwarz K. Weber

Feudenheim:

Krämer
Fuchs II. Fäßler
Ignor Fuchs I. Ripp
Klemmer Pflock Back Ueberrhein III. Metz

Plankstadt:

Seitz
Gund Kold
Knopf Fritz Ochs Brixner
Engelhardt Müller II. Hefter Müller I. Meisel

Weinheim 09:

Kritz
Kuhn Martini
Müller Gärtner I. Moser
Schmitt Metz Gumb Knapp Zais

HB-Vereinskalender

Mannheimer Fußball-Club 1908 e. V. Sonntag, 24. 10. 1. Mannschaft gegen Phönix Mannheim, 15 Uhr, Schäferwiese. 2. Mannschaft gegen Phönix Mannheim, 13.15 Uhr, Schäferwiese. Jungliga gegen Seckenheim, 11 Uhr, dort. Eisen gegen Waldhof (Quenzer), 10.30 Uhr, Schäferwiese. Friseure gegen Phönix Mannheim Schwarz/Grün, 9 Uhr, dort. Goerig: Plagarden ab 9 Uhr auf der Schäferwiese. Rot/Weiß: Plagarden ab 9 Uhr auf der Schäferwiese. A1-Jugend gegen VfL Neckarau, 9 Uhr, dort. B1-Jugend gegen Germania Friedrichsfeld, 10.35 Uhr, dort. Gem. Jugend gegen Vfl Neckarau, 9 Uhr, hier.

VfB Kurpfalz Mannheim-Neckarau. Sonntag, 24. 10. Fußball: 1. Mannschaft gegen FV Neilingen, hier, 15 Uhr. 2. Mannschaft gegen FV Neilingen, hier, 13.15 Uhr. 3. Mannschaft gegen Seckenheim, dort, 9.30 Uhr. 1. Jgd. gegen Brühl, hier, 9 Uhr. 2. Jgd. gegen Seckenheim, dort, 16.30 Uhr. — Handball: 1. Mannschaft gegen TVG Kronau, dort, 15.15 Uhr. 2. Mannschaft gegen TVG Kronau, dort, 14.10 Uhr. 1. Jugend gegen Jahn Seckenheim, dort, 10 Uhr. 2. Jugend gegen 1846 Mannheim, hier, 7.45 Uhr. Frauenmannschaft gegen Tgd. Germania Mannheim, hier, 10.15 Uhr.

Mannheimer Turnerbund Germania, 24. Oktober. Handball (Verbandsspiele): Frauen 11 Uhr in Neckarau gegen VfB Kurpfalz. Jugend 13.45 Uhr in Käfertal gegen Tschft. 15 Uhr 1. Mannschaft. — Hockey: Kindkampf gegen MTG auf dem Germaniaplatz am Vormittag.

Sport-Club 1910 E. V., Mannheim-Käfertal. 1. und 2. Mannschaft spielfrei. Sonntag: 9 Uhr A-Jugend gegen SV Waldhof, hier; 9.30 Uhr gem. Jugend — 08 Mannheim, dort; 11 Uhr Jungliga — Amicitia Viernheim, dort.

MARCHIVUM

Werkmeister Nakamura und die Seinen

Ein Feierabend in einer japanischen Familie / Von Dr. Johann von Leers

Wer das große Eisenwerk von Hamamatsu besucht, kann ihn dort an dem Preßlufthammer stehen sehen — den Werkmeister Nakamura mit dem Vornamen Tenjiro (den die Japaner hinter den Familiennamen stellen). Er trägt dieselbe blaue Monteurjacke wie seine europäischen Kollegen, die er auszieht, wenn die Arbeit es erfordert, so daß man seinen braungelben stämmigen Körper mit den kräftigen Muskeln sehen kann — und erst wenn man nahe an ihn herantritt, grüßt er mitten aus der Arbeit mit jenem zurückhaltenden und ein wenig um Entschuldigung bittenden Lächeln und zieht leise die Luft zwischen den Zähnen ein, wie es die japanische Höflichkeit erfordert.

Er ist ein tüchtiger Kerl. Die Eisenwerke von Hamamatsu haben ihren begründeten Ruf — in zehn Stunden ist dort eine Lokomotive auseinandergenommen, vier Tage dauert das völlige Reinigen, Ueberholen und Ausbessern der Lokomotive. — Jetzt tönen die Sirenen, Herr Nakamura beendet seine Arbeit, geht unter die Dusche, zieht sich seinen Arbeitsanzug an — das ist immer ein europäischer Anzug, aber billig und von der Stange, der ihm ein wenig ungeschickt sitzt, setzt den Strohhut auf, und mit dem Strom der Arbeiter, die die Fabrik verlassen, wird er auf die Straße geschwemmt.

Geben wir seine Personalien: 42 Jahre alt, 1,62 Meter, also guter japanischer Durchschnitt, schwarze Haare und schwarzer Schnurrbart, leicht angegraut, Vater Reisbauer in der Provinz Echisen, in einer Gegend, wo das arme Japan noch ärmer ist; er selbst Vater von vier Kindern, in zweiter Ehe verheiratet, aus jeder Ehe zwei Kinder.

Auf dem Heimweg

Nakamura san, Herr Nakamura steht also an der Straßenbahnhaltestelle und steigt auf seine Monatskarte in die vorbeiklingelnde Straßenbahn ein. Verkehrsmittel sind billig in Tokio, aber nicht immer bequem, die Straßenbahnen nach den Vororten meist reichlich überfüllt. Die Normaluhr am Postgebäude zeigt 5 Uhr 10 Minuten. Kirchenuhren gibt es so wenig wie Kirchtürme und die japanischen Tempelchen haben keine Uhren. Durch dicht mit Menschen angefüllte Geschäftsstraßen, in denen sich die Autos drängen, die Radfahrer ihre Extrablätter ausschreien, windet sich die Straßenbahn in die stilleren Vororte, wo ein kleines Haus neben dem anderen liegt.

Es ist kurz vor sechs, als Herr Nakamura heimkommt. Denn er hat ein Heim. Das Häuschen ist zwar sehr klein, aber es ist sein eigenes, einstöckig, aus frischem, ungestrichenem Holz, hinten mit einem kleinen Garten — und vor allem mit einem Zaun. Der Zaun bedeutet in Japan viel mehr als bei uns. Wer sich dort ein Haus baut, braucht nämlich nicht den Grund und Boden zu kaufen, er mietet ihn nur. Wenn ihm aber der Bodenbesitzer erlaubt, einen Zaun um das Häuschen zu bauen, so hat er meistens ein Stück Geld auf das Land angezahlt, ist also eine Art Miteigentümer geworden.

Im Schoß der Familie

Und nun ändert sich die Welt. — Der europäische Stil fällt ab. Seine kleine, runde, etwas pummelige Frau, kommt mit der Tochter Fräulein O-Take („Bambusstaude") und den beiden Söhnen, Kenjiro und Tajiro, — die älteste Tochter Fräulein Okiku (Chrysanthemum) ist Sekretärin in einer Baumwollfirma und kommt immer erst etwas später — und Frau, Söhne und Tochter knien höflich nieder und die Frau sagt beinahe flüsternd „O kaeri nasai" (Sie beliebten heimzukehren), denn in Japan sprechen die Frauen auch in der Arbeiterschaft in einem höflicheren Ton zu ihren Männern, als diese zu ihnen. — „Tadaima", („soeben!") bestätigt Herr Nakamura, ein wenig brummig, nicht weil er böse ist, sondern weil es sich für einen Hausvater nicht gehört, äußerlich überströmende Liebesbezeugungen von sich zu geben. Der Herr des Hauses wird also nun hereingelotst, die Tochter zieht ihm die Schuhe aus und nun kommt der Höhepunkt des Tages: das warme Bad. Es ist zwar nur eine Holzbütte mit kochend heißem Wasser, Herr Nakamura hat auch kein Dienstmädchen, denn er ist noch gerade auf dem Uebergang, vom Fabrikarbeiter zum Kleinbürger. So seift und schruppt seine Frau ihn ab, übergießt ihn mit heißem Wasser und das ist so heiß, daß ein Europäer es darin gar nicht enthalten könnte. Er aber prustet mit seinem dicken, vergnügten, schwarzborstigen Kopf und fühlt sich wohl, dampfend entsteigt er der Bütte, übergießt sich mit zwei Kübeln kalten Wassers — und trocknet sich mit einem nassen und kalten Handtuch aus Baumwolle ab, umgürtet sich mit einem sehr billigen und sehr leichten langen japanischen Gewand, und tritt auf der Rückseite des Hauses in den kleinen Garten. Nach ihm — er sieht es nicht mehr — beigt die Familie in dasselbe Badewasser. Und dann kommt für ihn die stille halbe Stunde, während Frau und Kinder baden — eine ordentliche japanische Familie badet mindestens einmal am Tage, — pusselt er mit seinen schweren Arbeiterhänden in dem Gärtchen. Denn dieses Gärtchen ist eine Sache für sich, es ist eine Landschaft im kleinen, ein Berg, ein kleiner Wasserlauf, ein paar winzige Krüppelbäumchen sind geschickt so angelegt, daß es wie eine Landschaft aussieht. Einen solchen Garten zu haben, ist auch schon ein Zeichen des sozialen Aufstiegs.

Aber die bösen Finanzen

Im übrigen hat Herr Nakamura Sorgen. Er hat sogar ziemlich viel Sorgen. Zwar für den täglichen Reis für ihn und die Seinen reicht es. Nahrungsmittel sind nicht teuer in Japan, selbst wenn man den gesunden Hunger eines Schwerarbeiters mitbringt. Wenn er sich jetzt zum Abendessen setzt, wird es eine Suppe geben, in der dicke Stücke von „Tofu", eine Art Sojabohnenpamps, herumschwimmen, dann kommt der große Reistopf, aus dem jeder ein paar Löffel auf sein Schälchen gepackt bekommt, und dazu gibt es etwas gedämpftes Gemüse, rohen Fisch mit einer scharfen Soße, Sojabohnen, die merkwürdig gesüßt sind, dazu eßbaren Seetang mit seinem scharfen, jodhaltigen Geschmack. Es ist alles nicht sehr teuer. Aber es darf auch nicht teuer sein, denn das Einkommen ist gering.

Aber Sorgen hat Vater Nakamura doch. Von den Söhnen ist nur der Aelteste in Arbeit, ist Kraftfahrer in einer Transportfirma — er kann also zuhause abgeben. Der zweite Junge aber verdient nichts, sondern kostet nur Geld. Er soll nämlich studieren und wird sein Abgangsexamen auf dem Gymnasium machen. Die Familie muß ihn also mit durchschleppen, und darauf ist der Haushalt eines japanischen Werkmeisters schwer einzurichten. Die beiden Töchter verdienen auch, aber nur die ältere hat eine gutbezahlte Stellung, die andere ist Packerin in einer Konfitürenfirma, wo die merkwürdigen japanischen süßen Delikatessen eingepackt werden, die man für wenige Sen auf jedem Bahnhof angeboten bekommt. Und dann muß das Haus abgezahlt werden. Und zu allem Ueberfluß hat der Bruder des alten Vaters auch noch geschrieben, daß die Reisernte zu Hause schlecht ausgefallen ist, und daß der alte Vater seine Pacht auch in diesem Jahre wohl nicht bezahlen könnte — die meisten japanischen Reisbauern sind Pächter, die aber nur in guten Jahren einigermaßen mit ihrer Wirtschaft herumkommen —, und Herr Nakamura sieht also den Augenblick heranrücken, wo er wieder zum Chef gehen muß und sich Vorschuß holen, um dem alten Vater fern in seiner Provinz helfen zu können. Dazu kommen die Schulden aus dem vorigen Jahr, als die Frau krank war und als der Sohn nichts verdiente, weil er zu einer Uebung eingezogen war und dann plötzlich wegen der Kämpfe in der Mandschurei acht Wochen länger bei der Truppe bleiben mußte und nun das Geld auch noch fehlte, das er zu Hause sonst abgab.

Wenn er nicht diese prächtige Frau hätte, die immer noch für ein paar Sen gutes Essen kocht und ohne Hilfe den Haushalt führt, dann wäre er manchmal trotz allen Fleißes in schwere Not geraten.

Ein Abendspaziergang mit dem Freund

Die Familie ißt still ihr Abendessen, rasch beginnt die Nacht zu sinken, unten, wo die Riesenstadt Tokio mit mehr Einwohnern als Groß-Berlin oder London braust, erstrahlt ein in allen Farben leuchtendes Lichtermeer von zauberischer Buntheit. Da steht Herr Nakamura auf und mit ein paar kurzen freundlichen Worten schlägt er der Familie — auch die ältere Tochter ist inzwischen gekommen — noch einen Abendspaziergang vor. Einige Häuser weiter — das Haus ist nicht anders als das der Nakamuras — pfeift er ein paarmal ein besonderes Signal, den Pfiff seines Regiments, denn er ist Mitglied des Reservisten-Verbandes und stolz auf sein Soldatenleben wie ein alter preußischer Soldat. In dem Hause wohnt sein Freund, Herr Kawakami, Gendarmerieoberwachtmeister, der jetzt auch nach Hause gekommen ist und die Dienstuniform samt den weißen Wickelgamaschen mit dem bequemeren, billigen, blaubedruckten Männerkimono vertauscht hat.

Herr Kawakami von altem Adel - ein Polizist

Die beiden begrüßen sich in der etwas förmlichen Art, die die Japaner haben und auf die Vater Nakamua hält, weil er in seiner schweren Lebensarbeit sowieso „etwas Besseres" geworden ist und Herr Kawakami, weil er adlig ist — denn in Japan ist ein großer Teil der Polizisten adlig. Das stammt aus der Zeit, als Japan sich modernisierte und die vielen Hunderttausende des kleinen Kriegsadels, der „Samurai", nun außer dem Titel und der Zugehörigkeit zu den „blumigen Familien" vor dem blanken Nichts standen und einen Beruf ergreifen mußten. Damals ist Herrn Kawakamis Vater Polizist geworden und Herr Kawakami ist darauf auch Polizist. Wenn man kann, vererbt man gerne den Beruf.

Geheime Heiratsabsichten

Die beiden Hausväter bummeln also nun gemeinsam die Straße herunter — sogar eine spottbillige Zigarette haben sie sich zu diesem Zweck angebrannt. Hinter ihnen folgen die beiderseitigen Familien, von den Hausmüttern wohl beobachtet, zumal das tüchtige Fräulein Nakamura Okiko eine gute Partie ist, und Vater Nakamura eigentlich mit ihr mehr im Sinne hat, als daß sie etwa Kawakamis ältesten Sohn, der nur Unteroffizier bei der Artillerie ist, heiratet. Man muß aber etwas aufpassen, denn der schöne alte Brauch, daß das Liebespaar sich vorher gar nicht kennt, sondern ein berufsmäßiger Heiratsvermittler, ein „Nakodo" die Ehen zwischen den Familien zusammenschnackt, kommt schon ein wenig ab, und die jungen Leute verschießen sich möglicherweise Knall und Fall ineinander und der Hausvater steht dann vor den schwierigsten Erwägungen. Also passen die Hausmütter auf, daß der gemeinsame Spaziergang nicht etwa zu allzugroßer Annäherung der jungen Leute führt. Die Eltern haben in Japan zehnmal mehr zu sagen als in Europa.

Es ist überall hell erleuchtet — und alle Läden sind offen. An einen Siebenuhr-Ladenschluß denkt Japan nicht. Jedermann hält seinen Laden so lange auf, wie er glaubt, daß noch Kunden kommen können, denn er muß mit jedem einzelnen Kunden rechnen. In den Hauptstraßen lockt ein Kino neben dem andern, zu Eintrittspreisen, die einem Europäer lächerlich billig erscheinen. Nicht nur einer, sondern zwei oder gar drei Hauptfilme, nebst mehreren Nebenfilmen kann man für ein winziges Eintrittsgeld ansehen. Die Konkurrenz ist auch hier unvorstellbar scharf, die Gewinne winzig. Die Abendausgaben der Zeitungen sind jetzt, — es ist gegen 9 Uhr — bereits lange von der Straße verschwunden. Aber an allen Straßenecken sind Zeitungsstände, überfüllt mit bunten, außerordentlich billigen Magazinen, Zeitschriften und Wochenschriften. Der Japaner verschlingt trotz seiner komplizierten Schrift das meiste Lesefutter der Welt. Aber auch hier steht hinter der Billigkeit die furchtbare Konkurrenz — die Gewinne einer solchen Zeitung oder Zeitschrift sind oft sehr gering; Einige große Unternehmungen haben an die hundert Zeitungen und Zeitschriften und erst aus den vielen kleinen Gewinnen ergibt sich ein halbwegs brauchbarer Gesamtgewinn.

Die Sorgen werden durchgesprochen

„Wenn ich bloß für meinen Jungen einen Freiplatz auf der Universität bekommen könnte", seufzt Vater Nakamura. „Und selbst wenn er Student geworden ist — ich weiß doch, wie es dem Arzt neben uns, dem Dr. Koyama geht, der hat nun zwei Jahre in Europa studiert und kann doch nicht auf den grünen Zweig kommen. Zu Neujahr laufen ihm die Gläubiger das Haus ein".

Kawakami schüttelt den Kopf: „Ich habe einen Bruder, und der hat einen Freund und der Freund ist verwandt mit einem Bürovorsteher im Unterrichtsministerium — vielleicht kann man dir auf diesem Wege helfen . . ." bei der Enge des Lebensraumes muß der Japaner alle Beziehungen spielen lassen, um sich überhaupt durchsetzen zu können.

Kawakami fährt fort: „Es wird ja auch von Jahr zu Jahr schwerer. Wir haben eben einfach zu wenig Rohstoffe und zu wenig Lebensraum Da schreien die Europäer immer darüber, daß wir ihnen die Preise unterbieten, und irgendwie müssen wir doch leben.

Vater Nakamura setzt richtig ärgerlich hinzu: „Ich las gerade, daß eine Amerikanerin gesagt hat, Japan sollte „Geburtenkontrolle" einführen. — Weiß denn die Frau nicht, daß die Millionen Japaner, die am Rande des Existenzminimums leben, ja schon lange geboren sind, einmal ganz abgesehen von der Unfrommheit, die in einem solchen Vorschlag liegt".

Berechtigte Kritik an den Weißen

Kawakami fügt hinzu: „Alle die guten Ratschläge nützen uns nämlich gar nichts. Auswandern können wir nicht, denn wir dürfen weder einwandern nach Kanada, noch nach den Vereinigten Staaten, noch nach Australien, überall steht ein Schild mit der Aufschrift: „Wir Weißen sind bequem und wollen alle sieben Tage einen Sonntag nichts tun — die Japaner sind zu fleißig und dürfen darum nicht einwandern! Wenn wir mit Feuereifer arbeiten und schaffen eine billige Industrie, um so billig herzustellen,

Die Tage werden kürzer und kälter!

Auskunft und Beratung über gutes Licht u. richtiges Heizen kostenlos durch die

Städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke
K 7 und Rathausbogen 21

daß die Chinesen es kaufen können, dann kommen die amerikanischen Kapitalisten und legen in China Spinnereien und Webereien an und unterbieten auch noch unsere billige Arbeit mit ihren zu Hungerlöhnen ausgepreßten chinesischen Arbeiterinnen und Arbeitern. Und wenn dann bei uns in Japan Armut und Druck und Lebensenge immer größer werden, dann schicken uns die selben Leute — und das sind meistens Juden, und die Deutschen haben mit ihrer Abneigung gegen die Juden ganz recht — ihre umstürzlerische Propaganda."

Die beiden sind in eine stillere Seitengasse eingebogen — Vater Nakamura, von den Worten des Freundes mitgerissen, platzt heraus: „Man will uns einfach nicht leben lassen! — Wenn wir mit Arbeit unsere Kinder ernähren wollen, schreit die Welt über japanisches Dumping. Nehmen wir uns das Land, das wir brauchen, schreit man über Imperialismus. Da können wir gar nichts anderes tun, als fest zusammenhalten — bei uns in der Fabrik zahlen wir jetzt extra 5 Prozent vom Lohn wöchentlich als Flottenspende. Wenn man uns schon nicht atmen lassen will, dann soll man jedenfalls Angst vor unseren Panzerschiffen haben. Was ist das Leben schwer — da kann man nichts machen, als durchbrechen!" Der andere beginnt leise, halblaut das alte Regimentslied zu summen: „Nishi to, higashi to mina teki zo . . .", das Sturmlied des Regiments: „Von Westen und von Osten, da naht der Feinde Heer . .", das dann weiter geht: „Von Norden und von Süden, ziehn sie um uns her — aber in Nord und West, in Ost und Süd, hilft der „Achtfahnengott" (der japanische Kriegsgott).

Bittgang für den Sieg in Tokios Straßen

Tokioter Tänzerinnen ziehen nach ihrem Eintritt in die Vaterländische Frauengesellschaft zum Yasukuni-Schrein, um für den Sieg der japanischen Truppen in China zu beten. Weltbild (M)

MARCHIVUM

Das Wunder von Karfreit

Die Schlacht am Isonzo vor zwanzig Jahren / Von Generalmajor a. D. Michael v. Vorner, Wien

In der schier endlosen Folge der amtlichen und persönlichen Schilderungen der großen Geschehnisse des Weltkriegs nehmen jene über den unerhörten überraschenden, deutsch-österreichischen Siegeszug vom Isonzo zum Piave im Spätherbst 1917, gemeinhin das „Wunder von Karfreit" genannt, einen Ehrenplatz ein.

„Infolge der strategischen Lage, der Bodengliederung und der hierdurch gegebenen taktischen Bedingungen lassen sich aus diesem Feldzug unter allen Kriegshandlungen der Jahre 1914—1918 die meisten Lehren ziehen". So leitet Marschall Pétain das kürzlich erschienene Buch des französischen Generalstabsobersten Conquet ein. Vorweg sei erwähnt, daß dieser 18tägige Feldzug wie kaum ein anderer die überragende Bedeutung der moralischen Kräfte, besonders in so schwierigen Lagen, wie sie sich in der Karfreiter Gebirgszone ergaben, erkennen läßt.

Der vom 23. 6. bis 7. 7. 1915 tobenden „ersten Isonzoschlacht" folgten noch zehn weitere, von grauenvollen Blutopfern begleitete Angriffe Cadornas, ehe es zum „Wunder von Karfreit" kommen sollte. Zwischendurch war im Mai bis Juni 1916 ein großangelegter österreichisch-ungarischer Angriff über das Hochland der „Sieben Gemeinden" (Asiago-Arsiero) unternommen worden, der nach Herausbrechen in die venetianische Ebene die italienischen Hauptkräfte in Flanke und Rücken fassen sollte. Infolge der russischen Entlastungsoffensive von „Luck" mußte der gut fortschreitende Angriff eingestellt werden. Immerhin verloren die Italiener 150 000 Mann, darunter 50 000 Gefangene.

Große Verluste auf beiden Seiten

Im Mai 1917 hatten Cadornas zähe Angriffe — die „10. Isonzoschlacht" — nördlich vom eroberten Görz Raum gewonnen. Die vom 15. August begonnene, einen Monat später endende „11. Isonzoschlacht" hatte mit der Eroberung der Hochfläche von Bainsizza am linken Isonzoufer geendet. Das erbitterte Ringen hatte die Italiener rund 170 000 Mann gekostet, sie jedoch einerseits dem Knotenpunkt Tolmein, anderseits dem österreichischen Haupthafen Triest bedrohlich näher gebracht. Auch die k. und k. Truppen hatten rund 90 000 Mann (15 000 Tote, 45 000 Verwundete, 30 000 Gefangene) verloren. Beiden Gegnern hatte diese Zermürbungsschlacht eine wesentliche Schwächung ihres „Kriegspotentials" gebracht: Beiderseitiger Großverbrauch an Artilleriemunition und -material, an technischen Mitteln und Vorräten aller Art. Hierzu kam die sowohl in Italien als auch in Oesterreich-Ungarn schwieriger gewordene innerpolitische Lage. Die gesamten Kriegsverluste der an so vielen Fronten fechtenden österreichisch-ungarischen Armeen zählten schon nach Millionen. Mehr noch begann der würgende Mangel an Lebensmitteln an den Grundlagen des alten Donaureichs zu rütteln. Sollte die k. und k. Südwestfront schließlich nicht doch dem Zermürbungsverfahren der nach Zahl und Hilfsmitteln überlegenen Italiener erliegen, so mußte durch großangelegten Gegenangriff Luft geschaffen werden. So sehr auch das neue österreichisch-ungarische Oberkommando bestrebt war, mit den eigenen Kräften das Auslangen zu finden, so war dies für den geplanten Großangriff ausgeschlossen. Er konnte nur mit deutscher Hilfe durchgeführt werden. Das glänzende Zweigestirn der deutschen Obersten Heeresleitung — Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff — hatte sich zur Mitwirkung bereit erklärt. Sieben deutsche Divisionen mit reichlicher technischer Ausrüstung und zahlreicher schwerer Artillerie, Minenwerfern und Fliegern versehen, sollten im Verein mit acht k. und k. von der russischen Front und aus Tirol heranzuziehenden Divisionen die 14. Armee unter General der Infanterie Otto von Below, dem Eroberer Rigas, bilden, dem als Generalstabschef der im Gebirgskrieg vielbewährte General Krafft von Delmensingen an die Seite zu treten hatte. Die 14. Armee sollte die Waage des Sieges zum Sinken bringen...

Feindliche Stellungen wurden sturmreif geschossen

Am 24. Oktober brach das Ungewitter, das zum „Wunder von Karfreit" führen sollte, los. Tobender Schneesturm auf den Höhen, Schneetreiben und dichter Nebel in den Tälern! Von zwei Uhr früh an donnerten im Angriffsraum der 14. Armee ungefähr 2000 Geschütze und Minenwerfer gegen die überraschten italienischen Batterien, Stellungen und Annäherungen. Bis etwa 9 Uhr vormittags waren gegenüber vom Tolmeiner Brückenkopf die ersten italienischen Stellungen vollkommen zerstört, die Gräben eingeebnet, die Verteidigungsanlagen lahmgelegt oder vernichtet, breite Bresche für den folgenden unwiderstehlichen Ansturm der Infanterie eröffnet. Im Flitscher Becken hatten besonders die Giftgasgranaten der Angreifer verheerend gewirkt. In den Hochgebirgsstellungen war die Wirkung des Artillerieangriffs wohl eine geringere. Immerhin gelang es, die Mehrzahl der italienischen Kommandoposten zu isolieren und Versuche der italienischen Batterien, Sperrfeuer vor die losstürmenden Angriffskolonnen zu legen, zu verhindern.

Gemäß dem Schlachtplan des Generals von Below hatte die aus dem Flitscher Becken vordringende nördlichste Gruppe General Krauß (3 Divisionen) den Mont Stol jenseits der Enge von Saga zu erreichen, gleichzeitig durch das oberste Isonzotal und dessen östliche Begleithöhen in Richtung auf Karfreit anzugreifen. Von 9 Uhr vormittags an rollt ein förmlicher Wettlauf der angreifenden deutschen und österreichisch-ungarischen Bataillone vor den Augen der überraschten Italiener ab. Nur ein paar Skizzen aus dem sich entrollenden Drama: Am nördlichen Flügel dringen die 11 Bataillone der österreichisch-ungarischen 22. Division im Schneesturm bis Saga vor. Bei der Gruppe Stein überrennt die 12. schlesische Division, General Lequis, rechts von der gleichfalls vordringenden k. und k. 50. Division, links durch das vielbewährte bayrische Alpenkorps begleitet, im Isonzotal unaufhaltsam die italienischen Verteidigungslinien. Sie langt gegen 15 Uhr vor Karfreit an und dringt nach kurzem Kampf am Ortsrande ein. Sperrversuche der Italiener bleiben vergeblich, Lequis dringt von Karfreit kämpfend noch ungefähr 5 Kilometer westlich bis Robic im Natisonetal vor, welcher Ort im Bajonettkampf genommen wird, Korps Berrer stürmt abends den M. Jeza. Der vorbildlich tapfere Korpskommandant fällt! Korps Scotti hat stärkeren italienischen Widerstand zu überwinden, bemächtigt sich jedoch abends des Globocak.

Der Erfolg: ein großer Sieg!

Unbeschreibliche Verwirrung und vollkommene Verstopfung der wenigen, den Italienern zur Verfügung stehenden Gebirgsstraßen und Wege tritt alsbald ein. Der Einsatz der italienischen Reserven aller Abstufungen erfolgt im allgemeinen Wirrwarr teils zu spät, teils an unrichtiger Stelle. So wirkt sich der unaufhaltsame Angriff der 14. Armee, dem sich am südlichen Flügel die k. und k. Isonzoarmeen, nördlich die 10. Armee anschließen, am 25. und 26. Oktober zur Katastrophe der II. italienischen Armee aus. Wohl versucht Cadorna, seine Armeen hinter der befestigten Linie des angeschwollenen Tagliamento zum Halten zu bringen. Vergeblich! Vom 28. Oktober bis zum 2. November erzwingen die siegenden Deutschen, Oesterreicher und Ungarn in der Zone Codroipo Latisana den Uebergang. Die mehr und mehr geschlossene Massenvorrückung der Verbündeten zwingt die Gegner zur Aufgabe der Livenzalinie und gelangt schließlich am 10. November an den Piave. Cadorna hat am 9. November sein Kommando an General Diaz abgeben müssen. Je vier französische und englische Divisionen sind im Abtransport zur neuen italienischen Stellung hinter dem Piave, die in der nördlichen Flanke ein mächtiges Bollwerk im Massiv des Monte Grappa findet. Der Versuch der Gruppe Krauß, dort die italienische Flanke zu durchstoßen, gelingt nicht. Auch mußte die Offensive der Heeresgruppe Feldmarschall Conrad von Hötzendorff mangels erforderlicher Verstärkungen auf der Hochfläche der „Sieben Gemeinden" Halt machen. Damit war die strategische Auswertung des „Wunders von Karfreit" vorerst beendet.

Nichts setzt die ungeheure Katastrophe von Karfreit und den durch diese ermöglichten Siegeszug zum Piave in klareres Licht, als die Größe der italienischen Verlustziffern. Während die Russen bei Tannenberg von 230 000 Mann 90 000 Gefangene und die ganze Artillerie einbüßten, bei Gorlice ungefähr 250 000 Gefangene und 400 Kanonen verloren, die Engländer an der Somme, März 1918, gleichfalls rund 260 000 Mann, dazu 1000 Geschütze, einbüßen sollten, verloren die italienischen Armeen innerhalb der skizzierten 18 Tage (24. 10. — 10. 11.) von 1 400 000 Mann im Operationsraum 650 000 Mann; hiervon 40 000 Tote und Verwundete, 260 000 Gefangene und 350 000 im Land Verstreute. Außerdem blieben mehr als 3000 Kanonen, d. s. zwei Drittel der an den Fronten gestandenen Geschütze, in den Händen der Sieger. Von der ungeheuren Masse der Heeresvorräte aller Art zu schweigen! (Bericht der 1918 eingesetzten italienischen Untersuchungskommission.) Die nicht genau erfaßten Verluste der Verbündeten dürften sich insgesamt auf etwa 70 000 Mann beziffern.

Die große Schlacht in Venetien, die als „Wunder von Karfreit" in die Geschichte eingegangen ist, wird für alle Zeiten ein Musterbeispiel initiativsten Zusammenwirkens durch gewaltige Gebirgszüge getrennter, jedoch nach festem, einheitlichem Plan geführter Streitkräfte gelten. Der große Sieg gewinnt auch dadurch die richtige Beleuchtung, daß er über einen so starken Gegner errungen wurde, wie es das italienische Heer ist, das wieder in Abessinien davon rühmlichste Proben ablegen konnte.

Italienische Jungen bei einer Uebung mit Gasmasken

Balilla, die in einem Zeltlager in der Nähe Roms zusammengezogen wurde, gewöhnt sich frühzeitig an das heute unerläßliche Schutzgerät Weltbild (M)

Als man noch im Segler zum Walfang fuhr

Nur ein Wal auf der Expedition ins ewige Eis erbeutet

Während sich die neugeschaffene, vorzüglich ausgerüstete deutsche Walfangflotte wieder einmal auf der Fahrt in die Antarktis befindet, sitzt in den letzten sonnigen Spätherbsttagen oft ein 80jähriger Fischer vor seinem kleinen Häuschen in St. Magnus bei Bremen und sinnt in die Vergangenheit. Wenn dann von den schwimmenden Walkochereien und Fangbooten Nachricht für die Daheimgebliebenen eintrifft, erzählt er wohl auch ab und zu davon, wie es einstmals war. Denn dieser greise Seemann Christian Paulsen hat vor mehr als 60 Jahren als Schiffsjunge noch eine deutsche Walfangexpedition im kleinen Segelschiff mitgemacht, kurz bevor diese gefährlichen Fahrten von Deutschland ganz aufgegeben wurden. Die Erinnerungen des letzten lebenden deutschen „Grönlandfahrers" können jetzt noch einmal einen abenteuerlichen Abschnitt aus der vielseitigen Geschichte der deutschen Seefahrt heraufbeschwören.

Die Mannschaft war schwer zusammenzukriegen

Die Häfen der Weser bildeten vor mehr als einem halben Jahrhundert den Ausgangspunkt zu den letzten gefährlichen Walfangexpeditionen ins ewige Eis. Bis etwa zum Jahre 1870 fuhren die nach unseren heutigen Begriffen kleinen Segelschiffe auf Walfang aus. Und eine der allerletzten Reisen machte der heute achtzigjährige Christian Paulsen aus St. Magnus noch als Schiffsjunge mit. Der greise Seemann, der fast sein ganzes Leben lang auf See gefahren ist, weiß noch sehr lebhaft von dieser Fahrt der bremischen Schonerbark „Hudson" zu berichten. Der etwa dreißig Jahre alte „Kasten" lag im alten Hafen in Bremerhaven an der Kaje, und dem Kommandeur fiel es sehr schwer, die 50köpfige Mannschaft zusammenzubekommen. Denn niemand wollte so recht noch auf einem Wallänger mitfahren. Man schrieb das Jahr 1872, mit der damaligen Wallahrerei war es schon vorbei. Es gab nur noch wenige Wale — und die Prämien für gute Fänge konnten kaum noch eine Mannschaft locken.

Kommandeur Westermeyer aus Lesumbrook hatte daher auch seine Mühe und Not mit der aus all diesen Gründen recht bunt zusammengewürfelten Mannschaft, die durchweg aus älteren Leuten bestand. Der Schiffsjunge Christian Paulsen erhielt das „Job" eines Kajütenjungen. Er war sehr froh darüber. Viele Monate lang kreuzte die Bark in den Gewässern des hohen Nordens bei Grönland. Und erst im September legte der Segler wieder in Bremerhaven an, das er im Februar verlassen hatte. Das Fangergebnis war denkbar schlecht. Man brachte nur einen einzigen Wal mit. Infolgedessen wurde die „Hudson" auch nicht wieder auf eine neue Reise ausgeschickt. Unterwegs hatten die Männer insgesamt noch elf Eisbären geschossen, die sie z. T. als große Leckerbissen verzehrten. Vier lebende Tiere brachten sie in die Heimat mit, die dann an den Zoologischen Garten von Neuyork weiterverkauft wurden. Etwa 100 Robben stellten nur einen geringfügigen Ausgleich für das schlechte Wallangergebnis dar.

All diese Dinge schildert Christian Paulsen noch sehr fesselnd, und manches kleine Erlebnis von dieser seiner ersten Fahrt macht seinen Bericht recht hörenswert. Noch unzählig viele Fahrten an Bord von Segel- und später auch Dampfschiffen schlossen sich für ihn daran an, und als der Herbst des Lebens diesem alten Seemann das Fahren unmöglich machte, blieb er doch noch der Seefahrt treu. In der Tauwerkfabrik in Grohn fand er eine Beschäftigung, der er bis an seinen Lebensabend nachgegangen ist. Und noch heute sitzt er mitunter vor seinem stillen Vaterhaus in St. Magnus und beweist seiner 78jährigen Lebenskameradin mit Spleißen und Tauarbeiten, daß seine Finger noch längst nicht steif geworden sind.

Bücherecke

Carl Rothe: „Zinnsoldaten". Roman. Hans Pfeil Hugo und Schlosdeim, Berlin 1937. 249 Seiten.

Es liegt eine ganz eigentümliche Atmosphäre über diesem Buch: Carl Rothe scheint selber dieser Knabe Stephan Jungblutb zu sein, denn das Werk ist mit einer selten empfundenen inneren Anteilnahme geschrieben. Die ganze Geschichte soll nach seinen eigenen Worten nur berichten, „wie es war, als der Knabe Stephan mit seinen Zinnsoldaten in das Weltland zog, und als der Mann Jungblutb die Zinnsoldaten in der Stadt mit den Sandsäcken wiederfand". Zutiefst deutsch ist der Charakter Jungblutbs, seine Heimat liegt an der Grenze des Reichs, er ist in einer französischen Schule aufgewachsen, und nun empfindet er eben eine kleine Liebe zu Frankreich, die ihn hinüberzieht, um die ihn das Land und seine Menschen in ihrer ganzen Schönheit erleben läßt. Und doch bleibt er immer ein deutscher Mensch, der unwillkürlich und ohne großen Aufwand immer und ständig für sein Vaterland wirbt und zeugt. — Es geschieht nicht viel, aber was geschieht, ist großes Erleben. In diesem Buch sind Ansätze zu einer Dichtung vorhanden, die wohl hier und dort ihre Form nicht fand, die aber doch starke menschliche Kräfte ahnen läßt. Der Stil Rothes rundet den guten Gesamteindruck, seine Worte haben Klang und seine Bilder sind oft von einer starken Eindrücklichkeit.

Helmut Schulz

William Beebe: „923 Meter unter dem Meeresspiegel". F. A. Brockhaus-Verlag, Berlin.

Ein Werk abenteuerlicher Wissenschaft, dem noch in vollem Umfang der Reiz kühner Entdeckungsfahrten in unbekanntes Gebiet anhaftet. So wie Picard in seiner Aluminium-Kugel in die Stratosphäre vorstieß, so wagte sich Beebe in einer 60 Zentner schweren Eisenkugel in eine Meerestiefe von nahezu 1 Kilometer. Die Tiefsuche, in Kabinen oder wasserdichten Gondeln in die bekannte Meerestiefen vorzudringen, gehen schon ins Altertum zurück. Allerdings reichte man nie so weit hinab, in ein Bereich, in welches das Tageslicht überhaupt nicht mehr vordringt. „Am Ende des Farbenbandes" befindet sich hier der Forscher, der mit seinen Assistenten und phantastischen Meßgeräten in seiner Kugel zusammengekauert liegt. Die fotografische Kamera entdeckt im Lichte des Unterwasserscheinwerfers unbekannte und fabelhafte Meerestiere. Fische mit eigenen Leuchtorganen, elektrische Entladungen, fliegende Meerestiere, Farbenwunder im Meereswasser — alle diese Ereignisse hat der Wissenschaftler zum Teil in Farben fotografiert und damit sein Werk anschaulich und auflockert gestaltet. Hinzukommt jene Dosis trockenen, angelsächsischen Humors, der in den unangenehmsten Situationen einen Ausweg findet. Die Hartnäckigkeit, mit der so viele ergebnislose Versuche von neuem begonnen und schließlich erfolgreich durchgeführt werden, findet in diesem Buche, das durch seinen Umfang, seine Überreiche, zum Teil originalgetreu farbige Bebilderung ein wissenschaftliches Dokument darstellt, ihren Niederschlag. Es liest sich spannend wie ein Kriminalroman und erschließt uns ein Forschungsgebiet, das viel abwechslungsreicher und darum interessanter ist, als die Stratosphärenforschung.

Ernst L. Barschel

„Volk und Rasse"

„Die Anschauungen der Griechen über Familie, Herkunft und Vererbung". Dieses Thema behandelt Dr. Walter Haedicke im Oktoberheft der Monatsschrift „Volk und Rasse" aus J. F. Lehmanns Verlag in München 15. (Einzelpreis des Heftes 70 Pfennig.)

Haedicke führt uns zurück in die Zeit des klassischen Altertums. In seinem interessanten Aufsatz berichtet er über die Einstellung der Griechen zu diesem gerade für unsere Zeit wichtigen Thema und ihre Erkenntnisse. — Dr. Wilhelm Lange zeigt in seiner Arbeit „Der erbbiologische Wert der unehelichen Mütter mit drei und mehr unehelichen Kindern", wie mit der Zahl der unehelichen Kinder auch die Wahrscheinlichkeit wächst, daß die Mütter in intellektueller, sittlicher oder moralischer Hinsicht jene Werte besitzen, die von einer deutschen Mutter gefordert werden müssen.

MARCHIVUM

Zwei Nummern kleiner

können Sie das nächstemal Ihre Kleider tragen und damit wieder elegant und jugendlich aussehen. Ohne gesundheitsschädigende Hungerdiät — nur mit Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee erzielen Sie gesunde Schlankheit und Jugendfrische. Beginnen Sie bald und trinken Sie Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee täglich — er hat schon Hunderttausenden geholfen!

Dr. ERNST RICHTERS Frühstückskräutertee

AUCH IN TABLETTENFORM: DRIX-TABLETTEN

Danksagung

Für die herzliche Anteilnahme, sowie für die zahlreichen Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben

Hildegard

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank dem Rektor, den Aerzten und der lieben Schwester Karoline des Städt. Krankenhauses.

Die trauernd Hinterbliebenen:
Karl Mittmesser, Spelzenstraße 19.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Heinrich Behringer

nach langem Krankenlager am Donnerstag um 15.45 Uhr sanft entschlafen ist.

Mannheim-Neuhermsheim, den 23. Okt. 1937.
Armbrustweg 11.

In tiefer Trauer:
Frau Rosa Behringer geb. Hertle
und Tochter Irma.

Die Beerdigung findet am Montag, 25. Okt., nachmittags 4 Uhr, auf dem Hauptfriedhof statt.

Statt Karten!

Danksagung

Nun haben wir mit unserem lieben Entschlafenen

Hermann Römer

den letzten Gang getan. Trauernd und erschüttert stehen wir heute an seinem Grabe. - Die überaus zahlreichen Beileidsbezeigungen, die schönen Blumen- und Kranzspenden, die vielen Beweise inniger Anteilnahme von seiten unserer lieben Freunde und Bekannten erfüllen uns mit einem tröstlichen und erhebenden Gemeinschaftsgefühl, aus dem heraus wir allen ein aufrichtiges und herzliches „Habet Dank!" sagen.

Mannheim (Kirchenstr. 17), den 23. Oktober 1937.

Ernestine Römer Wwe.
Wilhelm Römer und Familie
Elsa Fuss Wwe. geb. Römer
Hanni Werber-Römer
Karl Werber

Todesanzeige

Infolge eines tragischen Unglücksfalles ist am 22. Oktober 1937 im Alter von 75 Jahren Herr

Jakob Biedermann

aus Feudenheim

unerwartet verschieden. Der Verstorbene war über drei Jahrzehnte ein treuer, zuverlässiger Mitarbeiter und Freund unserer Firma und unserer Familien. Sein Fleiß, seine Treue, seine Zuverlässigkeit, sein lauterer Charakter und seine anständige Gesinnung waren vorbildlich. Wir werden dem Verstorbenen über das Grab hinaus stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 23. Oktober 1937.

Frau H. W. Michel Wwe.
A. F. Dürr und Familie
Wilhelm Michel

Couches u. Sessel
in allen Formen sehr preiswert
Original-Schlaraffia-Matratzen
Ehestandsdarlehn. Bedarfsdeckungsscheine
Reparaturen Modernisieren
Meister **BERG**
Schwetzinger Str. 126 Ruf 40324

Schreibe geräuschlos mit CONTINENTAL SILENTA

Die Spitzenleistung der Wanderer Werke
BUCHER L 1, 2 RUF 24221 MANNHEIM

Lästige Haare
Entfernung garant. für immer. Mäßige Preise!
Deibert L 14, 16 Fernsprecher 22403

Die geschmackvolle **Tapete** für Ihre **Wohnung** finden Sie bestimmt bei **M. & H. Schüreck** F 2, 9

Paßbilder zum sof. Mitnehmen
Amateur-Arbeiten sofort gut und billig
Atelier Rohr, P 2, 2 Fernruf 26668

Kunst im Heim
Gerahmte und ungerahmte **Bilder** in großer Auswahl
Heckel O 3, 10 Kunststr.

Atemnot, Schwäche! Pochendes Herzklopfen u. Schwindelgefühl . . ! Erschöpftsein, Angstzustände! Helfen Sie Ihrem Herz mit „Herzkraft". Ihr Allgemeinbefinden bessert sich. Flasche RM. 2.70, in Apotheken. Prospekt gratis. Homöop. Centrale, Bad Cannstatt. Hofrat V. Mayers „HERZKRAFT"

Neu! Neu!
Luftschutz
Vorschriftsmäßige Verdunkelung, vom RL. geeehmigt, für Büros, Werkräume, Läden, Wohnungen, Hotels, Krankenhäuser, zur kinderleichten Selbstanfertigung aus wetter- und flammfestem Papierstoff. Es werden nicht mehr die Lichtquellen, wie Lampen usw., sondern auf einfache Art und Weise Fenster, Türen usw. verdunkelt, so daß die Arbeit nicht unterbrochen wird.
Auto-Abblendscheiben je nach Größe: 10, 15, 20 Pfg.
Auskunft u. Verkauf bei:
Chr. Hohlweg K.G.
Mannheim, D 6, 3, Fernruf 262 42
Ausschneiden! Aufbewahren!

Pfaff
die unermüdliche
Helferin der Hausfrau!
Kleine Anzahlung! Kleine Raten!
Martin Decker G. m. b. H.
N 2, 12

Der wichtigste Gang für Verlobte ist der *Möbelkauf*
Darum das Vertrauen dem *Fachmann*
Besuchen Sie
Binzenhöfer
Schwetzinger Straße 48 (Ecke Keplerstraße)
Das große Fachgeschäft

Hut-Sänger T 3, 8 am Hallenbad
Damen-Hüte in großer Auswahl
Ferner empfehle ich mich im Reinigen, Fassonieren und Färben von Damen- und Herren-Hüten

Damenstoffe für Wintermäntel sehr preiswert
St. Eisenhauer Qu 1, 15

Radio!
Beachten Sie das Radio-Fenster mit der großen Auswahl bei
Marz u. Kolb Qu 2, 4a

. . . Schon probiert?
Tee Haushaltmischung 125 Gramm . . . **1.10**
Rinderspacher N 2, 7 Kunststr. - O 7, 4 Heidelbergerstr.

Sanitäre Artikel

in verschiedenen Ausführungen u. Preislagen
J. CASSIN
F 3, 21 vorm. Herdabteil. Hirsch Schuster
Fernsprecher 28062

Daunendecken Federbetten Matratzen
kaufen Sie am Platze billigst bei
Betten-Dobler
Mannheim, S 2, 7
Reinigung T 5, 17 Fernruf 239 18

Ein Bild
ist immer ein schönes Geschenk bei
Gemälde-Gropp, P 6, 8

Drahtmatratz. repariert
P. Rosenzweig, Meerlachstraße 6, Fernsprech. 282 04. (23 638 B)

„Nicoton" gegen **Bettnässen**
Preis RM. 2.90. Zu haben in allen Apotheken. Stets vorrätig in Mannheim: Kronen-Apotheke am Tattersall u. Apotheke am Wasserturm, P 7, 17.

Am 27. Oktober 1937 18 Uhr ist Schlußtermin. Senden Sie Ihren Lösungsschein rechtzeitig ein.

Zwangs-Versteigerungen

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Freitag, den 10. Dezember 1937, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6 Nr. 5/6, Zimmer 3, das Grundstück der 1.: Ludwig Kaufmann, Zigarrenfabrikant in Mannheim-Sandhofen, 2. Viktor Friedlein, Zigarrenfabrikant, daselbst, auf Gemarkung Mannheim-Sandhofen.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 2. September 1933 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 30 146/1: 2 Ar 97 qm Hofreite mit Gebäuden, Untergasse 5. Schätzung: 7000.— RM.

Mannheim, den 9. August 1937.

Notariat 6
als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 14. Dezember 1937, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6 Nr. 5/6, Zimmer 3, das Grundstück der Techniker Wilhelm Hertel Ehefrau Berta geb. Hespelt in Mannheim auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 16. Juni 1937 im Grundbuch vermerkt.

Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über das Grundstück samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Grundstücksbeschrieb:

Lgb.-Nr. 3020: 1 Ar 20 qm Hofreite mit Gebäuden, Anwesen J 3, 5. Schätzung: 8000.— RM.

Mannheim, den 15. Oktober 1937.

Notariat 6
als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, 30. November 1937, vormittags 9 Uhr,** in seinen Diensträumen in Mannheim, N 6 Nr. 5/6, Zimmer 3, die Grundstücke des Johann Jakob Herdel, Landwirt in Frettenheim, auf Gemarkung Mannheim.

Die Versteigerungsanordnung wurde am 26. Oktober 1935 im Grundbuch vermerkt. Rechte, die zur selben Zeit noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstands.

Die Nachweise über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen.

Nach der Grundstücksverkehrs-Bekanntmachung vom 26. Januar 1937 werden nur Gebote zugelassen, zu denen nach der Grundstücksbekanntmachung das Polizeipräsidium in Mannheim die Genehmigung erteilt hat. Die Genehmigung ist bei Abgabe der Gebote nachzuweisen.

Grundstücksbeschrieb:

1. Lgb.-Nr. 31 412: 14 Ar 65 qm Ackerland, auf und über den Lampertheimer Weg rechts, Schätzung 439.50 RM.
2. Lgb.-Nr. 33 730: 19 Ar 93 qm Ackerland, Hirtenwiese, Schätzung: 896.85 RM.
3. Lgb.-Nr. 34 038: 21 Ar 68 qm Ackerland, Im Grund, Schätzung: 1300.80 RM.

Mannheim, den 14. Oktober 1937.

Notariat 6
als Vollstreckungsgericht.

Versteigerungen

Mehrere ältere
Leitspindeldrehbänke
werden am 27. Oktober 1937 um 10.00 Uhr an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung
öffentlich versteigert.
Treffpunkt der Interessenten um 9.45 Uhr an der Wache Pionier-Bau. 33 (Hochuferstraße Nr. 52).
Heeresstandortverwaltung
Mannheim · A. Z. 63 (II 1)

Verschiedenes

Fuhrgeschäft
3-To.-Lastwagen mit Anhänger im Nahverkehr übern. Fuhren all. Art. Zuschr. u. 19 434* an den Verlag.

Adresse eines nachweislich erfolgreich. **Heilmagnetiseurs** gesucht. Angebote mit Referenzen unter Nr. 23782V an den Verlag d. HB.

Kind wird in liebevolle Pflege auch vorübergehd., angenom. (Landaufenthalt). Offrt. unter Nr. 19 555* an d. Verlag d. B.

1 Regelbruder wird noch gesucht zur Betätigung a. la Bahn. Zuschr. unt. Nr. 23 637 B an d. Verlag d. B.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten
F. Ad. Müller Söhne
WIESBADEN
In Mannheim: Union-Hotel am Hauptbahnhof vom 1. bis 5. Nov. 1937. Zugelassen bei Kassen u. Behörden

Lebewohl bei Hühneraugen-Nöten

Lebewohl gegen Hühneraugen u Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf., in Apotheken u. Drogerien

MARCHIVUM

Fragen und Antworten

Militärisches

W. B. in L. Wenn Sie sich zu einer motorisierten Truppe melden wollen, dann sprechen Sie zweckmäßig umgehend beim Wehrbezirkskommando in Mannheim, L 15, 1, vor, wo man Ihnen gerne genauen Aufschluß geben wird.

KYB. Ich war im August zu einer dreitägigen Einweisungsübung eingerückt. Als man mir diese Versäumnis vom Lohn abziehen wollte, machte ich geltend, daß der Arbeitgeber den Lohnausfall für Uebungen bis zu einer Woche zu tragen habe. Daraufhin nahm man von einem Abzug Abstand. Jetzt, etwa zwei Monate später, wird von meinem Arbeitgeber geltend gemacht, daß er auf Grund einer Verordnung vom 15. September nicht verpflichtet sei, für derartige Lohnausfälle aufzukommen. In der Annahme, daß man mir die drei Tage bezahlen würde, habe ich damals einen Unterstützungsantrag nicht gestellt. Ist mein Arbeitgeber im Recht? — Antwort: Sie haben sich bei Ihrer Behauptung, daß der Arbeitgeber den Lohnausfall zu tragen habe, offenbar geirrt, denn Ihr Arbeitgeber ist im Recht. Bedauerlicherweise haben Sie auch die Frist zur Stellung eines Unterstützungsantrages versäumt. Wenn bei Ihnen die Frage der Bedürftigkeit zu bejahen ist, dann wenden Sie sich mit Ihrem Fall an das Fürsorgeamt in R 5, Abteilung Familienunterstützung; vielleicht kann man Ihnen dort noch einen gangbaren Weg zeigen. Würde Ihr Arbeitgeber Ihren Lohnausfall tragen, so wäre dies seinerseits eine freiwillige Leistung.

A. R. Schwetzingen. Wann wird der Jahrgang 1913 eingezogen und wie lange? — Antwort: Die Dienstpflichtigen des genannten Jahrganges werden schon von allernächster Zeit an jeweils zu achtwöchentlichen Lehrgängen einberufen. Wenn Sie ein Interesse daran haben, aus wirtschaftlichen Gründen diesen Lehrgang möglichst bald hinter sich zu bringen, so können Sie einen diesbezüglichen Wunsch beim Wehrmeldeamt vortragen. Derartige Wünsche werden Berücksichtigung finden, soweit dies irgend möglich ist. Eine Verpflichtung kann daraus für das Wehrmeldeamt aber nicht abgeleitet werden.

So. MA. Ueber die von Ihnen vorgetragene Angelegenheit hat die uns von Ihnen genannte Behörde zu entscheiden. Für deren Entscheidung wird das Gutachten des Staatlichen Gesundheitsamtes von maßgebender Bedeutung sein.

Krankenkassenbeitrag

Frau Sch. Ohne die genauen Umstände zu kennen, läßt sich Ihre Frage an dieser Stelle schwerlich beantworten. Offenbar sind Sie familienversichert. Wenn Sie aus dieser Versicherung austreten, dann begeben Sie sich Ihrer Rechte für alle Zeiten. Ein solcher Entschluß will reiflich erwogen sein. Wir halten es für richtig, wenn Sie sich in dieser Angelegenheit direkt an den Leiter der Verwaltungsstelle Mannheim der Arbeitsgemeinschaft der Berufskrankenkassen wenden (in O 3, 11). Sprechstunden sind täglich von 10—13 Uhr.

Arbeitsrechtliche Fragen

M. O. Auf Grund einer mündlichen Vereinbarung trat ich vor etwa 20 Wochen bei einer größeren Firma als Hilfsarbeiter ein und zwar zur Aushilfe nur für 14 Tage. Ich wurde dann weiter beschäftigt. Kann mir jetzt zu dieser Jahreszeit gekündigt werden? — Antwort: Es kann Ihnen gesetzlich gekündigt werden.

G. M. Wie viele Stunden darf ein Nachtwächter in der Woche beschäftigt werden? — Antwort: Darüber gibt Ihnen gerne die Rechtsberatung der Deutschen Arbeitsfront in P 4, 4/5 während der üblichen Sprechstunden Auskunft.

Angestellten- und Invalidenversicherung

Schwetzingen 1000. Mit 60 Pflichtbeiträgen ist die Anwartschaft in der Angestelltenversicherung erfüllt. Die Steigerungsbeträge werden nach Klassen errechnet. Wenn ein Rentner den Grundbetrag von 360 RM. von der Angestelltenversicherung bezieht, aber früher auch die Anwartschaft in der Invalidenversicherung hatte, so kann dieser heute nicht auch noch den Grundbetrag von 72 RM. von der Invalidenversicherung erhalten. Sie können den Grundbetrag von 180 RM. der Abteilung B einschließlich der Steigerungssätze der entrichteten Wochenbeiträge nicht erhalten, auch wenn eine Rückzahlung nicht geleistet wurde. Die Anwartschaft in der Invalidenversicherung haben Sie mit 250 Pflichtbeiträgen erreicht. Sollten Sie weitere Aufklärung wünschen, dann wenden Sie sich bitte an die Ausgabestelle für Invaliden- und Angestelltenkarten des Bürgermeisteramtes Schwetzingen.

W. H. Rheinau. Die gewünschte Auskunft erhalten Sie bei der Städtischen Versicherungsstelle in C 2, 1. Wir empfehlen Ihnen aber, alle Unterlagen mitzunehmen. Die uns gemachten Angaben reichen für eine sachgemäße Antwort nicht aus.

Berufliche Ausbildung

J. W. Sandhofen. Sie sollten schon eine gewisse Zeit praktisch tätig gewesen sein und über Kenntnisse in der Warenkunde, Buchführung sowie in Steuer- und Kalkulationsfragen verfügen. Wir empfehlen Ihnen, sich hierserhalb mit der Deutschen Arbeitsfront, Amt für Arbeitsführung und Berufserziehung, C 1 Nr. 10/11 (Zimmer 8), ins Benehmen zu setzen. Man wird Ihnen dort gerne mit Rat dienen.

Das Land gehört zum Bauern!

Was die bedeutsame Grundstücksverkehrsbekanntmachung vorsieht

Es kann dem deutschen Volke keineswegs gleichgültig sein, wer Eigentümer seines landwirtschaftlich genutzten Bodens ist, wie sich der Besitzwechsel an diesem Boden vollzieht und in welcher Weise er genutzt wird. Die nationalsozialistische Auffassung über den Grund und Boden kommt im Reichserbhofgesetz zum Ausdruck. Dessen Wirkung erstreckt sich aber nur auf das erbhofgebundene Land. Um auch hinsichtlich des erbhoffreien ländlichen Grundbesitzes eine Ordnung der Bodenbewegung zu erwirken, erließ die Reichsregierung am 26. Januar 1937 die Bekanntmachung über den Verkehr mit land- oder forstwirtschaftlichen Grundstücken. Ihr Ziel ist es, entsprechend dem Grundgedanken der nationalsozialistischen Agrarpolitik, einer weiteren Ueberschuldung und Zersplitterung des ländlichen Grundbesitzes und einer Spekulation mit ihm einen Riegel vorzuschieben. Sie verlangt daher für den ländlichen Grundstücksverkehr eine weitgehende Genehmigungspflicht. Und zwar wurde für Baden die Sonderregelung getroffen, daß diese Genehmigungspflicht für jedes Rechtsgeschäft über ein land- und forstwirtschaftliches Grundstück notwendig ist, das eine Größe von mindestens ½ Hektar besitzt. Handelt es sich um ein Teilgrundstück, so besteht hier bereits eine Zustimmungspflicht, wenn dieses die Größe von ¼ Hektar erreicht.

Was den Begriff „Grundstück" betrifft, so ist für ihn nicht die Eintragung im Grundbuch, sondern allein die tatsächlich wirtschaftliche Zusammengehörigkeit maßgebend. Um ein „Grundstück" im Sinne der Grundstücksverkehrsbekanntmachung handelt es sich also auch dann, wenn verschiedene Parzellen mit fremden Grundstücken im Gemenge liegen, von ihrem Eigentümer aber von einer Hofstelle aus bewirtschaftet werden. Wenn das Grundstück zu einem Erbhof gehört, unterliegt es natürlich den erbhofrechtlichen Bestimmungen.

Genehmigungspflichtig ist nicht nur die Auflassung eines Grundstückes, sondern auch die Bestellung eines dinglichen Rechts, das zum Genuß der Erzeugnisse aus ihm berechtigt, schließlich jede Vereinbarung überhaupt, die den Genuß der Erzeugnisse oder die Verpflichtung zur Uebereignung eines Grundstückes zum Gegenstand hat und das Gebot bei der Zwangsversteigerung eines solchen.

Gründe, nach denen die Genehmigung versagt werden kann, sind insbesondere dann gegeben, wenn durch die Ausführung des Rechtsgeschäftes die ordnungsgemäße Bewirtschaftung des Grundstückes zum Schaden der Volksernährung gefährdet erscheint oder wenn das Grundstück an jemanden überlassen wird, der nicht als Landwirt im Hauptberuf anzusehen ist. Weitere Gründe für eine Verweigerung der Genehmigung können noch der Umstand sein, daß das Rechtsgeschäft zum Zwecke oder in Ausführung einer unwirtschaftlichen Zerschlagung des Grundstücks erfolgt oder durch die Ausführung des Rechtsgeschäftes die Aufhebung der wirtschaftlichen Selbständigkeit eines landwirtschaftlichen Betriebes durch Vereinigung mit einem andern zu besorgen ist oder auch der Gegenwert in einem großen Mißverhältnis zum Wert des Grundstücks steht.

Das Gesetz erfaßt im wesentlichen nur künftige Rechtsgeschäfte. An dem bestehenden Zustand wird vorerst nichts geändert werden. Es wäre also falsch, würde man glauben, daß der in nichtbäuerlicher Hand befindliche landwirtschaftliche Grundbesitz zugunsten des Nebenliegers oder Pächters enteignet werde. Für keinen von beiden besteht auch etwa ein besonderes Recht zum Erwerb des Grundstücks.

Daß die Grundstücksverkehrsbekanntmachung auch eine Neuordnung des Pachtwesens herbeigeführt hat, indem jetzt alle Pachtverträge über Grundstücke der genannten Größe genehmigungspflichtig sind, dürfte allgemein bekannt sein. Auf diesbezügliche Einzelheiten soll hier nicht eingegangen werden.

Hausherr und Mieter fragen an

A. E. A. Wenn in einem Hause eine Waschmaschine vorhanden ist, dann kann der Mietpartei, die diese benützt, der Betrieb derselben nicht untersagt werden, auch nicht vom Hauseigentümer. Ist es dagegen erwiesen, daß der entstandene Wassermehrverbrauch auf die mit Wasserantrieb laufende Waschmaschine zurückzuführen ist, dann können die übrigen Mietparteien die Zahlung von Ueberwassergeld ablehnen. Ist aber ein Nachweis über das Entstehen des Ueberwasserverbrauchs nicht zu erbringen, dann haben alle Mietparteien zusammen die Kosten des Ueberwassers zu tragen.

C. B. Schriesheim. Sie sind falsch unterrichtet. In der Zeit vom 1. Oktober bis 1. April des folgenden Jahres können Wohnungen sowohl vom Vermieter wie auch vom Mieter gekündigt werden. Enthält aber der zwischen beiden Parteien geschlossene Mietvertrag eine Bestimmung, daß während der Wintermonate nicht gezogen werden darf, dann ist diese Bestimmung selbstverständlich einzuhalten und dies naturgemäß vom Hauseigentümer und vom Mieter.

A. 100. Maßgebend kommt es auf den von Ihnen geschlossenen Mietvertrag an, unter Umständen auch auf die Hausordnung, falls eine solche besteht. Wenn weder der Mietvertrag noch die Hausordnung eine Bestimmung enthält, derzufolge Sie für die Reinigung der Treppe jeweils an Samstagen zu sorgen haben, dann können Sie vorläufig ruhig an der Reinigung an Freitagen festhalten. Sollte aber der Mietvertrag bzw. die Hausordnung ausdrücklich die Reinigung der Treppe an Samstagen vorsehen, dann werden Sie gut daran tun, dieser eindeutigen Bestimmung Rechnung zu tragen. Unseres Erachtens aber sollte es möglich sein, daß Ihnen der Hauseigentümer angesichts der geschilderten Umstände die Reinigung der Treppe jeweils am Freitag gestattet.

P. O. Ich bewohne in einem Altbau ein Zimmer und eine Küche, wofür ich monatlich 25 RM. Miete bezahle. Nun habe ich Gelegenheit, eine größere Wohnung zu günstigen Bedingungen zu bekommen. Kann ich jetzt zum 15. November kündigen, zumal ein Mietvertrag nicht abgeschlossen wurde? — Antwort: Wenn ein Mietvertrag nicht besteht, können Sie bis spätestens 15. November auf 1. Dezember kündigen. Vielleicht läßt Ihr Hausherr Sie schon zum 15. November ziehen, wenn Sie ihm auf diesen Zeitpunkt einen zahlungsfähigen und seriösen Ersatzmieter nachweisen.

Wer haftet für die Reparatur?

H. F. Zwei Häuser grenzen aneinander. Das eine Haus ist höher gebaut als das andere. Am Giebel des Aufbaues hat der Besitzer vor Jahren einen Wasserauffänger aus Blech anbringen lassen. Dieses Blech ist mit der Zeit brüchig geworden. Wer ist für die Reparatur verantwortlich? Hat der Besitzer des Hauses mit dem höheren Giebelteil oder der, dessen Dach nur am gemeinsamen Giebelteil hängt, die Kosten zu tragen? Spielt dabei das Früher- oder Späterbauen eine Rolle? — Antwort: Die Reparatur hat vornehmen zu lassen, wer den Wasserauffänger aus Blech hat anbringen lassen. Wenn eine gütliche Einigung darüber nicht möglich sein sollte, dann wird zuständigkeitshalber das Polizeipräsidium, Abteilung Baupolizei, die letzte Entscheidung treffen.

Fragen um das Testament

W. B. in L. Meine Mutter möchte ein eigenhändiges Testament errichten. Hat dieses Gültigkeit, wenn sie es versiegelt und daheim aufbewahrt? — Antwort: Wohl verursacht das eigenhändige Testament keine Kosten, dafür aber hat der Erblasser keinen sachkundigen Berater zur Hand. Das hat zur Folge, daß solche Testamente häufig ungültig sind oder Bestimmungen enthalten, die nicht ausgeführt werden können und deshalb langwierige Streitigkeiten verursachen. Namentlich wird oft gegen die Formvorschrift verstoßen. Dann gilt das ganze Testament nichts. Endlich muß der, der sich auf ein eigenhändiges Testament beruft, erst beweisen, daß es echt ist. Das kann leicht zu Prozessen führen, wenn andere Beteiligte die Echtheit nicht anerkennen. Auch mit der Verwahrung ist es bei den eigenhändigen Testamenten eine eigene Sache. Es ist ja wohl verlockend, daß man das Testament einfach in seinen Kasten legen kann und jederzeit schnell zur Hand hat. Aber wer weiß, was nach dem Tode des Erblassers daraus wird? Es kann, absichtlich oder unabsichtlich, beiseite gebracht, es kann verfälscht oder sonstwie mißbraucht werden und die gute Absicht, die der Erblasser hatte, wird vereitelt. Allerdings kann man auch ein eigenhändiges Testament in amtliche Verwahrung geben, ohne daß es dadurch zu einem amtlichen Testament wird. Aber dann macht man doch lieber gleich ein amtliches Testament.

G. R. Im allgemeinen sollte ein eigenhändiges Testament nur mit größter Vorsicht gemacht werden und nur, wenn man sich der Sache vollkommen gewachsen fühlt. Denn neben den Vorteilen, die diese Testamentsform hat, hat sie auch erhebliche Schattenseiten. (Siehe auch vorstehende Frage.) Im übrigen genügt die Unterschrift des Erblassers, es bedarf also nicht der Unterschrift von Zeugen. Ebensowenig bedarf es der Beglaubigung durch den Notar. Für diesen Fall können Sie ja gleich das gerichtliche oder notarielle Testament wählen.

Eine Erbfrage

F. K. Der Gütertrennungsvertrag ist gemäß § 1 Ziffer 1 des Gesetzes betreffend die Anfechtung der Rechtshandlungen eines Schuldners außerhalb des Konkursverfahrens wohl anfechtbar, da der Ehevertrag eine Rechtshandlung ist, die der Schuldner in der den anderen Teil bekannten Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, vorgenommen hat. Aber selbst wenn der Vertrag nicht angefochten würde, gilt er doch nur von Tage des Abschlusses an, sofern sich aus dem Vertrag nicht etwas anderes ergibt. Daraus folgt, daß er von diesem Tage an für die Schulden des einen Ehegatten den anderen keinerlei Haftung trifft. Gemäß § 2335 Absatz 1 BGB kann der Erblasser dem Ehegatten den Pflichtteil entziehen, wenn der Ehegatte sich einer Verfehlung schuldig macht, auf Grund deren der Erblasser auf Scheidung zu klagen berechtigt ist. Die Klagegründe in diesem Falle sind: Ehebruch, Lebensnachstellung, böswilliges Verlassen und verschuldete Zerrüttung des ehelichen Verhältnisses durch schwere Verletzung der durch die Ehe begründeten Pflichten oder durch ehrloses oder unsittliches Verhalten. Schon jetzt ist zu bemerken, daß jedenfalls der frühere Ehebruch Ihres Mannes hierwegen nicht mehr herangezogen werden kann, da Sie diesen ihm verziehen haben. Das Haus können Sie auf das Kind eintragen lassen, soweit dadurch der Pflichtteil Ihres Ehemannes nicht verletzt wird.

Sorgen um eine Hypothek

P. K. Ich habe eine Grundstück, das mit 3000 RM. belastet ist. Durch den Inhaber der zweiten Hypothek bin ich gezwungen, das Geld herbeizuschaffen, da die Kasse in Liquidation ist. Trotz meiner vielen Bemühungen war es mir nicht möglich, durch irgendeine Bankunternehmen oder von privater Hand das Geld zu bekommen. Auf der Bürgermeisterei wurde mir erklärt, daß die Invalidenkasse kein Geld leihe. Nun hat aber mein Nachbar, der ein Haus baut, von einer dieser Kasse das Baugeld erhalten. Gibt die Invalidenkasse nur für Neubauten das Geld oder auch zur Hypothekenablösung und in welcher prozentualen Höhe des Steuerwertes? Hat die Verweigerung der Gebergabe der Kasse vielleicht etwas damit zu tun, daß ich 71 Jahre alt und Altersrente der Inv.-Kasse beziehe? Sollte letzteres der Fall sein, würde ich das Grundstück meiner Tochter übertragen. Würde dann meine Tochter, die Fabrikarbeiterin ist, das nötige Geld erhalten? — Antwort: Um Ihre Frage richtig beantworten zu können, wäre es nötig, die Satzungen der in Frage kommenden Invalidenkasse genau zu kennen.

Wir haben gewettet

Barbara. Heißt es richtig: „Wir gratulieren Dir zu Deinem Geburtstag und wünschen Dir alles Gute" oder „Wir gratulieren Dir" usw.? — Antwort: Recht ist's Du fragtest mir, drum will ich's gern verraten Dir: „Wir gratulieren Dir".

Luftschutzfragen

Frau Sch. Grundsätzlich erhalten Sie sachgemäße Auskunft über Luftschutzfragen bei Luftschutzoffizier Hauptmann Henncke in Mannheim, Qu 6, 11. Ihr richten Ihre Fragen daher an die vorstehende Adresse. Gerne wird man Ihnen Antwort erteilen.

Frage eines Handwerkers

P. P. Wenn Sie gemäß § 20 der dritten Verordnung über den vorläufigen Aufbau des Handwerks vor dem 1. Januar 1932 in die Handwerksrolle eingetragen wurden, dann bleibt Ihre Eintragung bestehen, d. h. dann brauchen Sie die allgemein vorgesehene Meisterprüfung nicht nachzumachen. In diesem Falle ist es unerheblich, daß Sie erst nach 1900 geboren sind. Auf Verlangen gibt Ihnen die Handwerkskammer in S 1, 7b, gerne weitere Auskunft.

Feuerschutzabgabe

E. L. Die Stadt M. erhebt auf Grund des § 2a des Steuerverteilungsgesetzes vom 7. Juli 1926 eine Feuerschutzabgabe. Die Steuerordnung wurde durch Erlaß des Ministeriums des Innern staatlich genehmigt. Die Ermessung der Abgabe erfolgt nach dem festgesetzten Abgabestufen, für die besondere Richtlinien gebildet wurden. Demzufolge werden Sie wohl den von Ihnen geforderten Betrag bezahlen müssen. Vielleicht hat angesichts der uns geschilderten Einkommensverhältnisse ein Gesuch an die Stadt Mosbach auf Nachlaß Erfolg.

Filmfreund

Indu. Der uns genannte Tonfilm ist schon vor für langer Zeit hier gelaufen. Sie richten Ihre Fragen zweckmäßig an die „Filmwelt" in Berlin SW 68, Zimmerstraße 35/41.

J. Sch. Da Sie Besitzer eines Heimkinos sind, wissen wir Ihre Fragen recht gut. Sie wollen sich aber der Einfachheit halber direkt an die „Ufa", Berlin SW 19, Krausenstraße 38/39, richten. Man wird Ihnen von dort gerne mit Antwort dienen.

Wirklich-kaum zu glauben!?

Wie schmutzig war dies Kleid vor dem Waschen! Und jetzt ist es so blütenfrisch und duftig! Ja, farbige Woll- und Seidensachen werden durch die Persil-Kaltwäsche auf schonendste Weise gewaschen und gepflegt. Es ist der besondere Vorzug der Kaltwäsche, daß Farben und Gewebe in ihrer Schönheit erhalten bleiben. Darum für alles, was waschbar ist:

die schonende Kaltwäsche mit Persil!

MARCHIVUM

Für den Landwirt, Obst- und Kleingärtner

Können Bauernsöhne kostenlos das Reiten erlernen?

P. M. in O. Ich habe gehört, daß junge Bauernsöhne kostenlos das Reiten erlernen können. Ist das richtig, wenn ja, unter welchen Bedingungen? — **Antwort:** Die Reit- und Fahrschule in Krefeld teilt mit, daß vom 1. November bis 23. Dezember ein neuer Kurs stattfindet. Junge Bauernsöhne, die den Kurs besuchen wollen, melden sich sofort schriftlich beim Landesbeauftragten „Dienst am Pferde", Karlsruhe, Ettlinger Allee 16. Die Teilnehmer sollen mindestens 16 Jahre alt sein. Der Kurs, Verpflegung und Bekleidung ist vollkommen unentgeltlich. Sogar das Fahrgeld wird den Teilnehmern nach Ankunft in Krefeld zurückerstattet. Nach Abschluß des Kurses wird den Teilnehmern der Reiterschein übergeben und sie haben sich damit die Berechtigung erworben, bei einer reitenden oder fahrenden Truppe zu dienen. Zu gleicher Zeit läuft jedoch ein Kurs für die Ausbildung von Reit- und Fahrlehrern. Zu diesem Kurs werden solche Teilnehmer zugelassen, die schon einen Reit- und Fahrkurs besucht haben.

Gibt es Desinfektionsmittel gegen die Maul- und Klauenseuche?

F. T. in P. Was für wirksame Mittel gibt es gegen die Maul- und Klauenseuche? — **Antwort:** Es ist nach alten und jüngsten Erfahrungen erwiesen, daß auch den Personenverkehr in erster Linie die Verschleppung der Maul- und Klauenseuche erfolgt. Der Erreger der Maul- und Klauenseuche setzt sich an den Schuhen, Kleidern und Händen der Personen fest, die mit seuchenkranken Tieren oder verseuchten Ställen in Berührung kommen. Auch Gerätschaften aller Art wie Milchkannen, Fahrzeuge usw. sind Träger des Ansteckungsstoffes. Das geeignetste Desinfektionsmittel bei Maul- und Klauenseuche ist zweifellos die Natronlaugenlösung, die auch gesetzlich als alleiniges Bekämpfungsmittel vorgeschrieben ist. Die in den Apotheken und Drogerien beziehbaren „Natroletten" (Natronlauge in Tablettenform) ergeben bei Auflösung einer Tablette in 10 Liter Wasser eine einprozentige Desinfektionslösung. Auch das „Duramin" kann dazu verwendet werden. Zur Herstellung einer einprozentigen Natronlaugenlösung werden von diesem Pulver 40 Gramm auf einen Liter Wasser benötigt. Diese Natronlaugenlösung ist billig und geruchlos. Es ist eine selbstverständliche Pflicht eines jeden Bauern und Landwirts, dafür zu sorgen, daß durch die Anwendung dieser wichtigen Desinfektionsmittel die schwere Gefahr der Seuchenverschleppung von Hof und Gemeinde ferngehalten wird.

Wie bekämpft man Ackerschnecken?

W. B. in N. Können Sie mir mitteilen, wie man die Ackerschnecken, die so großen Schaden anrichten können, mit Erfolg bekämpfen kann? — **Antwort:** Werte von rund zwei Milliarden Reichsmark könnten der Volkswirtschaft erhalten oder mehr zugeführt werden, wenn der Kampf gegen Unkräuter und Schädlinge wirksamer und intensiver als bisher vorgenommen würde. Die Ackerschnecke, die an den Wintersaaten großen Schaden anrichtet, befällt besonders im Herbst die junge Roggensaat, verschmäht aber auch Weizen und Gerste nicht. So wird auch in diesem Jahr aus weiten Landesteilen gemeldet, daß Schnecken an den aufgelaufenen Saaten bereits Schaden angerichtet haben. Nicht selten treten die Schnecken in solcher Masse auf, daß sie bei der ihnen eigenen Gefräßigkeit in kurzer Zeit ganze Feldbestände vernichten. Bei beginnendem Fraßschäden muß die Bekämpfung unverzüglich einsetzen. Von altersher gehört hierher das Bestreuen der Schnecken mit gebranntem Kalk. Die Wirkung beruht bekanntlich darauf, daß die Schnecke infolge der ätzenden Wirkung des Kalkes Schleim absondert. Wird die Schleimabsonderung zu stark, so verenden die Schnecken in wenigen Minuten. Auch andere Streupulver wie Thomasmehl, Asche usw. können tödlich auf die Schnecken wirken, wenn diese stark genug davon betroffen werden. Ein sehr wirksames Bekämpfungsmittel haben wir in den Kalisalzen, sowohl im Kainit wie in den übrigen gebräuchlichen Kalisalzen. Bedingung ist natürlich, daß die Schnecken beim Ausstreuen auch von den Salzteilchen betroffen werden. Das Ausstreuen muß daher dann geschehen, wenn die Schnecken auf dem Acker fressen, am besten früh morgens. Je stärker die Kalisalzgabe ist, umso größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß alle Schnecken getroffen werden. Diese Gewähr ist beim Hederich-Kainit gegeben. Sollten die Ränder des Saatfeldes von den Nachbarfeldern aus befallen werden, so muß das Bestreuen wiederholt werden. Der jungen Getreidesaat schadet das Bestreuen mit gebranntem Kalk oder Hederich-Kainit nichts. Je nach Stärke des Befalls streut man am besten in zwei Gaben über Kreuz in Abständen von 5—10 Minuten jedesmal 3—4 Kilo Hederich-Kainit oder gebrannten Kalk je Ar. Es gibt Landwirte, die auf diese Art ihre ganzen Wintersaaten vor Schneckenfraß gerettet haben, während Nachbarn ihre Winterweizenbestände umbrechen mußten.

Wie entwässere ich Sumpfland?

F. A. in A. Da es heute auf jeden Quadratmeter nutzbaren Boden für die Volksernährung ankommt, möchte ich wissen, wie man zu nasse und versumpfte Flächen nutzbar machen kann. — **Antwort.** Kein Quadratmeter Boden, bei dem die Möglichkeit einer landwirtschaftlichen Nutzung besteht, darf der Volksernährung verloren gehen. Durch Entwässerung zu nasser und versumpfter Flächen können noch große Gebiete nutzbar gemacht werden. Die Umwandlung von Oed- und Sumpfland in Kulturland ist daher eine wichtige agrarpolitische Aufgabe. Das Reich fördert aus diesem Grunde die Entwässerung, in dem es verbilligte Darlehen und außerdem verlorene Zuschüsse für die Folgeeinrichtungen gewährt. Ueberdies wird für den Umbruch von alten Grünlandflächen ein Zuschuß von RM. 100.— je Hektar gewährt. Jedem Bauer und Landwirt sind die Kennzeichen der Bodennässe und ihre Nachteile bekannt. Um sie mit Erfolg zu beseitigen, muß unter allen Umständen verlangt werden, daß die Entwässerungsarbeiten sachgemäß ausgeführt werden. Daher soll auf einige Punkte eingegangen werden, die bei der Dränage unbedingt beachtet werden müssen. Die Beseitigung der schädlichen Bodennässe kann durch verschiedene Mittel erfolgen. Man hat bisher sehr oft Pflanzen mit starker Wasserverdünstung angebaut. Für den Anbau in unserem Klima kommen hier die Buche, Fichte, Erle, Pappel und der Lebensbaum in Frage. Meist hat aber das Ansetzen dieser Kulturpflanzen keinen durchschlagenden Erfolg. Man ist vielmehr zur Ableitung des überschüssigen Wassers gezwungen. Das kann manchmal schon durch Ordnung der Vorflutverhältnisse geschehen, insbesondere bei leichtem Boden, da hier dem Abfließen des Wassers in die Vorflut nicht so große Widerstände entgegensetzt. In anderen Fällen hat man Randgräben angelegt oder Wasserfurchen gezogen. Dem gleichen Zweck sollen in einzelnen Gegenden gewölbte Beete dienen, durch die das Wasser nach beiden Seiten zu den Furchen abfließen soll. Früher versuchte man versumpfte Flächen hauptsächlich durch offene Gräben zu entwässern. Mit der Anlage von Gräben ist aber ein erheblicher Landverlust verbunden. Sie hindern außerdem die Bearbeitung der Grundstücke in erheblichem Maße und fordern für ihre Instandhaltung beträchtlichen Arbeitsaufwand. Je nach der Gegend und dem vorhandenen Material hat man die Entwässerung auch mittels Steinsäcken, Steindohlen, Faschinen oder schließlich mit Tonröhren ausgeführt. Die Steindohlen und Steinsäcke sind ein gutes Bodenverbesserungsmittel, haben jedoch den Nachteil, daß sie bei geringerem Gefälle sehr leicht verschlammen, da der Reibungswiderstand für das Wasser zu groß ist. Darum funktionieren heute so viele von ihnen nicht mehr. Im allgemeinen wird man heute nicht mehr zu Steindränagen greifen, besonders dann nicht, wenn das Gefälle etwas schwach ist. Nur wenn dieses gut ist und die Steine billig beschafft werden können, ist für kleinere Unternehmungen noch die Steindränage zu empfehlen. Am vorteilhaftesten hat sich die Entwässerung mittels gebrannter Tonröhren erwiesen.

Fragen um einen Kauf

W. W. Am 27. April 1937 machte ich mit einer Firma einen schriftlichen Kaufvertrag über ein Tochterzimmer im Werte von RM. 338.—, lieferbar bis 1. 12. 1937. Um der Firma Unkosten zu ersparen, teilte ich ihr schon am 12. 9. 1937 mit, daß es mir unmöglich ist, das Zimmer zu dem ausgemachten Termin abzunehmen. Darauf erhielt ich den Bescheid, entweder die Hälfte des Betrages sofort zu zahlen und den Rest in Wechsel mit 10 Prozent Aufschlag. Die Wechsel sollten bis 15. 2. 1938 laufen und über je RM. 36.— für einen Monat ausgestellt werden. Oder man wolle mich verklagen wegen Abnahmeverweigerung. Damit ist mir jedoch nicht gedient. Was muß ich tun, um mir weitere Kosten zu ersparen und die Sache ins Reine zu bringen? — **Antwort:** Da Sie schriftlich Lieferung auf 1. Dezember vereinbart haben, kann die Firma verlangen, daß Sie an diesem Tage auch das Geld für das Zimmer bezahlen, zumal sieben Monate seit der Bestellung schon verstrichen sind. Wenn Sie nun kurz vor dem Abnahmetermin nicht Ihren künftigen Zahlungsverpflichtungen nachkommen können, so ist das Verlangen der Firma nicht unbillig. Die Firma braucht schließlich auch ihr Geld wie jeder andere Kaufmann.

Mannheimer Künterbunt

K. M. Wie wir in Erfahrung bringen konnten, ist das den älteren Mannheimern bekannte Saalbau-Kino (N 7) am 20. Dezember 1917, vormittags 3,15 Uhr, ein Raub der Flammen geworden.

T. H. Nach dem amtlichen Dollarkurs entsprachen am 5. Mai 1920 eintausend Papiermark gleich 75.73 Mark, am 20. Dezember 1922 zwanzigtausend Papiermark gleich 12.51 Mark.

XYZ. Welchem Wert entsprachen achttausend Papiermark am 31. März 1923? — **Antwort:** Unter Zugrundelegung des damaligen amtlichen Dollarkurses einem Betrag von 1.60 Reichsmark.

K. Sch. Wenn Sie jemand zur Pflege und zur aushilfsweisen Führung des Haushaltes benötigen, dann wenden Sie sich zweckmäßig und zuständigkeitshalber an die für Sie zuständige NSV-Ortsgruppe, wo man Ihnen gerne Aufschluß geben wird.

K. B. 37. Wir bedauern es, daß Sie es unterlassen haben, Ihre Anschrift mitzuteilen. Aus grundsätzlichen Erwägungen heraus können wir daher Ihre Frage nicht beantworten.

E. W. Entweder ist Ihr Freund das Opfer eines Scherzes geworden, woran wir gerne glauben möchten, oder aber der Fall liegt anders. Dann teilen wir mit Ihnen Ihren Standpunkt. Mehr läßt sich dazu wirklich nicht sagen.

K. B. Die Rechnung, über die Sie nicht einig werden konnten, führt nach sachgemäßer Lösung zu nachstehendem Resultat: 18,66.

H. B. 79. Sachgemäße Auskunft über die von Ihnen während der Mannheimer Messe beobachteten Bettelein auf der uns genannten Brücke erteilen Sie sich zuständigkeitshalber beim Polizeipräsidium, Abt. C (Zimmer 45), wo man Ihnen gerne Auskunft geben wird.

E. E. Ich möchte mir einen Radio anschaffen und dabei gerne wissen, wie hoch ungefähr sich eine Stunde Laufzeit stellt und zwar bei einem Zwei- und einem Vierröhren-Apparat. — **Antwort:** Sie meinen mit Ihrer Frage offenbar den Verbrauch an Wechselstrom. Bei dynamischen Lautsprechern dürfen Sie beim ersteren mit etwa 40, beim zweiten mit etwa 60 Watt rechnen. Im übrigen wird man Ihnen in den in Frage kommenden Fachgeschäften für die einzelnen Apparate jeweils die gewünschte Auskunft ohne weiteres geben können.

O. O. Gemäß einer amtlichen Auslegung dürfen Sie beim Vorliegen eines triftigen Grundes — ein dienstlich bedingter Wegzug dürfte wohl als solcher angesehen werden — die unter den uns geschilderten Umständen erworbene Zimmereinrichtung verkaufen. Wir empfehlen Ihnen, sich darüber noch zu vergewissern, ob Ihr Wegzug als triftiger Grund anzusehen ist. Ihre Frage richten Sie zweckmäßig an die amtliche Stelle, die Ihnen das geforderte Darlehen gewährt hat.

K. H. Sie haben Anspruch auf 80 Prozent der Buttermenge, die Sie im Oktober 1936 erhalten haben. Wenn Sie glauben berechtigte Veranlassung dazu zu haben, dann können Sie sich in dem Haushaltsnachweis, der sich in Ihren Händen befindet, von dem Inhaber des Milchgeschäftes löschen und vielleicht zweckmäßig in einer Butterhandlung neu eintragen lassen.

W. B. Der Leiter des Reichsrechtsamtes der NSDAP ist Reichsminister Pg. Dr. Hans Frank, München, Barerstraße 15. Leiter des Gaurechtsamtes Baden ist Pg. Johannes Kupp, Karlsruhe, Ritterstr. 28.

XYZ. Der Reichsstatthalter und Gauleiter von Hamburg, Karl Kaufmann, wurde am 10. Oktober 1900 in Krefeld geboren. Er gehört seit 1921 der NSDAP an. Er gehörte 20 Monate dem Selbstschutz in Oberschlesien an und hatte im Ruhrabwehrkampf eine führende Stellung bei den Sabotagekommandos inne. Gauleiter Kaufmann wohnt in Hamburg, Magdalenenstraße 53a.

Elfriede in Schw. In Ihrem Fall läßt sich schwer raten. Nach unserer Auffassung müssen Sie diese Angelegenheit mit sich selbst ausmachen. Zudem geht Ihre Anfrage weit über den Rahmen der üblichen Briefkastenanfragen hinaus.

Um den jüdischen Vertragspartner

Irrtümer oder Täuschungen als Ursachen des „Reinfalls"

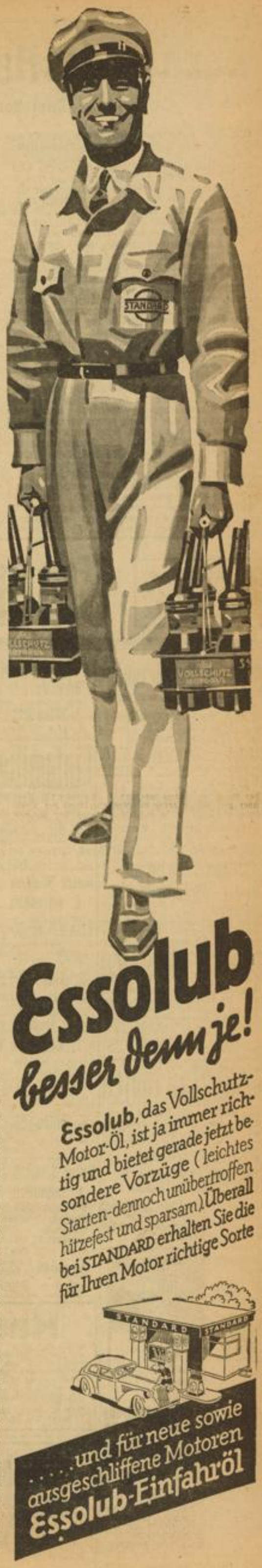
In den letzten Wochen sind durch die Tagespresse einige Gerichtsentscheidungen gegangen, die sich mit der Frage beschäftigen, ob und wann die Zugehörigkeit des Vertragsgegners zur jüdischen Rasse auf die Wirksamkeit bzw. den Fortbestand des Vertrages von Einfluß sind: Ein Bürgermeister wurde durch Urteil des Disziplinarhofes aus dem Dienst entlassen, weil er in geschäftlichen Amtsverkehr mit einem jüdischen Viehhändler getreten war; ein Beamter, Parteigenosse, hatte mit seiner Ehescheidungsklage Erfolg, weil seine Ehefrau trotz wiederholter Verbote in nichtarischen Geschäften eingekauft hatte; in der ersten Zeit nach der Machtübernahme genügte als Ehescheidungsgrund die jüdische Rasse des anderen Eheteils; die Haftung des Ehemannes aus der Schlüsselgewalt der Frau (§ 1357 BGB) wurde verneint, weil diese ihre täglichen Haushaltseinkäufe bei einem Juden vorgenommen und dadurch den Rahmen ihrer Befugnis, den Ehemann, einen Parteigenossen, zu vertreten, überschritten hatte; Arbeitsverträge wurden für anfechtbar bzw. aus wichtigem Grunde kündbar erklärt, wenn das Gefolgschaftsmitglied seine nichtarische Rassenzugehörigkeit verschwiegen hatte oder wenn sich aus ihr Unzuträglichkeiten politischer und geschäftlicher Art ergaben. Wir wollen einmal diese Einzelfälle auf ihren gemeinsamen juristischen Nenner bringen und erörtern, wie die Rechtslage zu beurteilen ist:

Zwei ganz verschiedene Möglichkeiten sind zu unterscheiden: Entweder ist der Vertrag von Anfang an unwirksam, oder er ist nachträglich anfechtbar. Unwirksamkeit wird stets dann gegeben sein, wenn der Vertrag gegen die guten Sitten verstößt, also nichtig ist. Das ist z. B. dann der Fall, wenn die Rassereinheit ausdrücklich zur unbedingten Voraussetzung gemacht worden ist. Ein typisches Beispiel ist das Mieten einer Wohnung: Wenn etwa ein Parteigenosse oder Beamter bei den Vorverhandlungen erklärt, er wolle unter keinen Umständen in das Haus eines Juden ziehen, dann bewirken die heutigen Grundsätze der Wahrheitspflicht im allgemeinen die Unwirksamkeit des Mietvertrages, wenn der Hauswirt in Wirklichkeit doch nichtarisch ist. Da diese Rechtsfolge jedoch noch nicht überall zum festen Bestandteil der Rechtsprechung geworden ist, dürfte es sich empfehlen, stets von der zweiten Möglichkeit, der Anfechtung, Gebrauch zu machen, die aber unverzüglich erfolgen muß. (§§ 119, 123 des Bürgerlichen Gesetzbuches bieten hierfür die gesetzliche Handhabe.)

Danach ist die Anfechtung wegen Irrtums zulässig, wenn man sich „über solche Eigenschaften der Person, die im Verkehr als wesentlich angesehen werden", geirrt hat. Außerdem gibt es die Anfechtung wegen arglistiger Täuschung. Eine von diesen beiden Anfechtungsmöglichkeiten hilft in folgenden Fällen immer: Ist bei Vertragsabschluß die Rassezugehörigkeit des Verkäufers bzw. eingestellten Gefolgsmannes nicht erörtert, aber von dem einen Teil zur selbstverständlichen Voraussetzung gemacht worden, dann hat dieser sich geirrt (§ 119). Ist diese Voraussetzung aber zum ausdrücklichen Vertragsinhalt erhoben, dann lieg: arglistige Täuschung (§ 123) vor. Beide Vorschriften haben jedoch eins gemeinsam: Der Anfechtende muß ernstlich den Juden als Vertragspartner ablehnen. Wer etwa dessen nichtarische Rasse hinterher zum bloßen Vorwand nimmt, um von dem ihm aus irgendwelchen anderen Gründen unbequemen Vertrag loszukommen, kann sich nicht auf die §§ 119 und 123 BGB stützen. Er hätte ja ursprünglich den Vertrag auch dann abgeschlossen, wenn er gewußt hätte, daß der andere Jude ist; er schiebt lediglich nachträglich die neue deutsche Rechtsauffassung vor, um seine egoistischen Zwecke durchzusetzen. Das ist nicht nur unmoralisch, sondern auch gesetzwidrig, weil die Anfechtung einer Erklärung stets nur gestattet ist, „wenn anzunehmen ist, daß sie bei Kenntnis der Sachlage nicht abgegeben" worden wäre.

Die Rechtsprechung der Gerichte zu diesen Fragen ist noch nicht einheitlich, weil sie noch zu jung ist. Die eingangs erwähnten Urteile zeigen aber schon den Weg, auf dem sie fortschreiten wird und fortschreiten muß, wenn die rechtmäßigen Erkenntnisse unserer Zeit auch auf diesem wirtschaftlichen Gebiet in die Tat umgesetzt werden sollen. Dieses Ziel hat nichts mit gewaltsamer Unterdrückung des jüdischen Anteils am deutschen Wirtschaftsleben zu tun, wie man es immer wieder im Ausland hören kann. Der Grundsatz der Gewerbefreiheit besteht unverändert fort. Wer mit Nichtariern Geschäfte machen will, kann dies auch heute noch unbehindert tun. Wir verbitten es uns nur, uns solche Geschäfte aufzuzwingen, die wir nicht wollen. Dies gilt überall; dies gilt aber ganz besonders dann, wenn bewußte oder unbewußte Täuschungshandlungen eine entscheidende Rolle spielen!

Dr. Schw.



MARCHIVUM

Wann ist das Hausgewerbe umsatzsteuerfrei?

Zwei Vorschläge für eine grundsätzliche Regelung

Bei den Hausgewerbetreibenden handelt es sich regelmäßig um besonders schutzbedürftige Kleinbetriebe, die von ihren Auftraggebern wirtschaftlich völlig abhängig sind und die nach dem Gesetz über die Heimarbeit und auf Grund von Verfügungen der Reichstreuhänder der Arbeit ganz oder in den wesentlichen Bestimmungen den Heimarbeitern gleichgestellt sind und die vor allem fast ausschließlich durch Tarifordnung festgelegtes Mindestentgelt beziehen.

Die Hausgewerbetreibenden sind, wie der Name sagt, Gewerbetreibende. Sie unterliegen daher, wie andere Gewerbetreibende, grundsätzlich der Umsatzsteuer. Wegen ihrer besonderen Schutzbedürftigkeit sind sie von der Umsatzsteuer befreit, soweit sie mit bestimmten Auftraggebern in festen Geschäftsbeziehungen stehen. Diese Umsatzsteuerfreiheit ist für das gesamte Hausgewerbe eine Existenzfrage. Die Umsatzsteuer ist in das Tarifentgelt nicht eingerechnet. Sie vermindert also regelmäßig den reinen Arbeitslohn des Hausgewerbetreibenden, der an sich schon sehr niedrig liegt.

Die Schwierigkeit ist nun die, daß die Umsatzsteuerfreiheit nur für die steuerlich besonders schutzbedürftigen Betriebe anerkannt wird, aber für die Frage, wann die Schutzbedürftigkeit zu bejahen ist, keine festen Voraussetzungen festgelegt sind. Die Steuerpraxis ist daher nicht einheitlich. Für die Textil- und Bekleidungsindustrie wird in der Regel von einem Jahresumsatz von 12 000 RM ausgegangen. Wird dieser Umsatz nicht erreicht, dann wird die Schutzbedürftigkeit bejaht. Einzelne Finanzämter bejahen die Schutzbedürftigkeit in einzelnen Fällen auch bei einer erheblichen Ueberschreitung dieses Umsatzes. So ist vereinzelt eine Umsatzsteuerfreiheit bis zu 15 000 RM oder 20 000 RM und auch 25 000 RM Jahresumsatz anerkannt worden. Zum Teil wird auch das Einkommen berücksichtigt. Auch hier sind wiederum verschiedene Grundsätze angewandt worden. Zum Teil ist auf ein Reineinkommen abgestellt, das sich im Jahr zwischen 1500 RM und 1800 RM beläuft, zum Teil ist die Umsatzsteuerfreiheit auch für ein wesentlich höheres Jahreseinkommen bejaht worden. In den übrigen Sparten wird zum Teil das Einkommen, zum Teil der Umsatz berücksichtigt. Die Umsatzgrenze schwankt in den verschiedenen Sparten und Gegenden zwischen 8000 und 20 000 RM. In einigen Sparten ist von einer Umsatzgrenze überhaupt abgesehen worden.

Diese uneinheitliche Handhabung führt in der Praxis zu mancherlei Härten. Zur Lösung dieser Zweifelsfragen sind zwei Vorschläge denkbar:

1. Die Lösung, die von betroffenen Erwerbszweigen als ideal empfunden wird, bestand darin, von der Umsatzsteuer in allen Fällen abzusehen, in denen der Hausgewerbetreibende und Zwischenmeister auf Grund des Heimarbeitsgesetzes oder auf Grund von Verfügungen der Reichstreuhänder der Arbeiter dem Heimarbeiter gleichgestellt wird und tariflich festgelegten Arbeitslohn erhält. Bereits nach dem Heimarbeitsgesetz wird die besondere soziale Schutzbedürftigkeit des Hausgewerbetreibenden geprüft. Wird diese Schutzbedürftigkeit von den Reichstreuhändern der Arbeit bejaht und ein Entgeltschutz festgesetzt, dann erscheint es billig, diese Schutzbedürftigkeit auch steuerlich anzuerkennen. Hinzuweisen ist vor allem darauf, daß eine Einbeziehung der Umsatzsteuer in das Stückentgelt nicht stattfindet.

2. Kann die soziale Gleichstellung für das Steuerrecht nicht als ausreichend angesehen werden, dann ist noch folgende Lösung denkbar: Alle arbeitsrechtlichen Regelungen zielen darauf ab, den Hausgewerbetreibenden den Arbeitslohn für die praktisch geleistete Mitarbeit am Stück sicherzustellen. Die Tarifordnungen bauen auf der Grundlage eines bestimmten Arbeitslohnes auf, z. B. in der Christbaumschmuckindustrie auf der Grundlage von RM 0.40 Stundenlohn, in der Kunstglasindustrie auf der Grundlage von RM 0.60 Stundenlohn usw. Die Unterschiede entsprechen den üblichen Verhältnissen der einzelnen Sparten und insbesondere auch der Qualifikation der einzelnen Arbeiten. Ueberschreitet der Reinverdienst des Hausgewerbetreibenden nicht den Jahresdurchschnitt, der dem Arbeitslohn für die eigene Mitarbeit am Stück entspricht, dann ist auch steuerlich die Schutzbedürftigkeit zu bejahen. Da meist auch Familienangehörige, zum Beispiel die Ehefrau und die Kinder, mitarbeiten, ist deren Arbeitsverdienst in den steuerfreien Reinertrag mit einzubeziehen. Für mittlere und größere Betriebe nimmt der Hausgewerbetreibende gleichzeitig eine vorarbeiter- oder werkmeisterähnliche Stellung ein, für die ihm ein gewisser Aufschlag zuzubilligen ist, der auch sonst den qualifizierten Arbeitern im Betriebe gewährt wird.

Wird es im Umsatzsteuerrecht als angebracht angesehen, daß der Reinertrag für die Ermittlung der Umsatzsteuerfreiheit zugrunde zu legen ist, weil die Umsatzsteuer grundsätzlich die persönlichen Verhältnisse des Steuerpflichtigen nicht berücksichtigt, so wäre eine Umsatzgrenze zu finden, die für jede Sparte in der Hausindustrie verschieden sein wird, und die so bemessen sein muß, daß dem Hausgewerbetreibenden in Würdigung der durchschnittlichen Verhältnisse der reine Arbeitslohn garantiert bleibt. Die Einführung einer Höchstumsatzgrenze für die Umsatzsteuerfreiheit wird nur dann und insoweit für eine Sparte gerechtfertigt sein, als mit einer Steigerung des Umsatzes sich auch eine Steigerung des Reingewinns ergibt. Dies wird häufig der Fall sein, weil größere Betriebe die Möglichkeit haben, durch Erlangung eines Mengenrabatts billiger einzukaufen, fixe Unkosten anteilmäßig zu mindern und eine rationelle Arbeitsverteilung einzuführen. Die Steuerfreiheit wird bis zu dem Umsatz anzuerkennen sein, bei dem durchschnittlich ein solcher Reinverdienst für den Hausgewerbetreibenden bleibt, der ihm auf Grund seiner persönlichen Mitarbeit nach den oben gemachten Ausführungen gebührt. Wird die Feststellung gemacht, daß sich bei steigendem Umsatz keine Steigerung des Reinverdienstes ergibt, dann sollte für die Umsatzsteuerfreiheit keine Grenze festgesetzt werden.

Gegenüber dem Vorschlag zu 2. ist dem Vorschlag 1. wegen seiner Einfachheit und klaren Erfassung aller gleichliegenden Verhältnisse der Vorzug zu geben. Wenn dieser sich nach den bestehenden Bestimmungen nicht durchführen lassen sollte, ließe sich der Vorschlag 2. rechtfertigen. Bei dieser Handhabung der Steuerbefreiungsvorschriften ist eine genaue Kenntnis jeder Sparte der Hausindustrie erforderlich. Die Verhältnisse in der Hausindustrie sind vor allem den Berechnungsstellen der Deutschen Arbeitsfront bekannt. Diese befassen sich mit der Berechnung des Stückentgelts und verfolgen die gesamte Entwicklung der einzelnen Sparten der Hausindustrie. Es wird daher zweckdienlich sein, daß die Finanzämter in Zweifelsfragen die Berechnungsstellen der Deutschen Arbeitsfront und in den Bereichen, in denen keine Berechnungsstellen vorhanden sind, die zuständigen Kreisbetriebsgemeinschaften gutachtlich hören.

H.

Immobilien · Grundstücksmarkt

An- und Verkäufe von Geschäften, Pachtgesuche usw.

Hypotheken Geldverkehr Bausparbriefe

Wohn- u. Geschäftshaus
beste Lage, Oberstadt, mit zwei Läden, 8 Wohnungen,
erstklassiges Rentenobjekt
bei größerer Anzahlung preiswert zu verkaufen durch:
Josef Hornung, L 7, 6,
Grundstücksverwert., Ruf 213 97.

Kleines
Einfamilienhaus
in Feudenheim oder Neustheim (Garten) evtl. Bauplatz gesucht. Angeb. u. 23 814 VS an d. Verlag

Einfamilienhaus
in der Schwarzwaldstraße
zu verkaufen (steuerfrei), einschließl. Grundstück 40 000.— RM, erforderl. Kapital bar 19 000.— RM. (295198
Architekt Thoma, Schwarzwaldstraße Nr. 50, Fernsprecher 240 72.

Landw. Anwesen
in Mhm.-Seckenheim, Kloppenheimer Str. 5, bestehend in Wohnhaus, Stall. mit gr. Hofraum, Wagenremise, Schweinestallung, Scheuer und 2,54 Ar gr. Garten, Gesamtfläche 8,54 Ar zu verkaufen. Zuschr. bis 1. Nov. 37 an Wenzel, daselbst, Hauptstraße 84. Vermittler verbeten.

Geschäft zu kaufen
oder tätige Beteiligung an gesund. Unternehmen gesucht. Angeb. u. Nr. 23 556 VS an den Verlag d. B.

Planken-Paradeplatz
Eckgeschäftshaus
m. mod., leicht teilt. Laden, für alle Branchen geeign., weit unter Gestehungsw. bei kl. Anzahl. zu verkaufen. Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7.

DBS Bausparen erleichtert Erbschaftsteilung
Kostenlose Auskunft durch Bausparkasse: Deutsche Bau- u. Siedelungsgemeinschaft (DBS) Darmstadt und durch Aug. Böck, Eichbaum-Stammh. Sprechst.: Dienstags von 19-21 Uhr

Feudenheim: Zweifamil.Haus
zu verkaufen durch: (238968
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft, gegründ. 1877.
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Rheinau! Rhenaniastraße:
Industrielles Anwesen
mit verschied. Hallen, klein. Bürogebäude, Lagerschuppen, Laufkran., Flächeninhalt ca. 13 700 qm, zu verkaufen durch d. Alleinbeauftragt.
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft, gegründ. 1877.
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76

Jungbuschstraße
Eckhaus mit Läden
rentierend, zu verkaufen durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypothek.-Geschäft, gegründ. 1877.
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Einfamilien-Haus
unweit Luisenpark, Gartenzimmer, Diele, 5 Zimm., Bad, Küche, ein Mädchenz., 650 qm Fläche, Garage k. erstellt w., zu verkaufen durch
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.
(32 030 B)

Unter Nachlaß zu verkaufen:
1. Hypothek, 30 000 RM.
5 % verzinsl., m. Zinsrückst. 2000 RM. Grundst. ist in d. Zwangsversteig. Fläche 500 qm, Toreinf. Hof, Geschäftshaus, Steuerw. RM 10 000.—, Einheitsw. 74 500 RM., Miete 5300 RM. Näheres durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.
(32 033 B)

Unter Nachlaß zu verkaufen:
1. Hypothek 60 000 RM.
je 5 % verzinsl., mit 1000 RM. Zinsrückstand. Grundstück ist in Zwangsverwalt. Fläche 450 qm, beste Lage, nächst Kaiserring-Bhf., Steuerwert 150 000 RM., Miete 8500.— RM. Näheres durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.
(32 032 B)

Unter Nachlaß zu verkaufen:
1. Hypothek, 50 000 RM.
mit Zinsrückstd., ca. 3000 RM. Grundst. ist in der Zwangsversteig. Wohnhaus, ca. 570 qm, beste Lage, Tennisplatz, Steuerw. 136 000 RM Miete 8600 RM. Näheres durch:
J. Zilles Immobil.- u. Hypoth.-Geschäft, gegründ. 1877
L 4, 1. — Fernsprecher 208 76.

Haus
mit Toreinfahrt, Lager-, Büroräumen u. Wohnungen, in gutem Zustand, am Luisenring, f. Großhandlung geeignet, preiswert zu verkaufen durch:
Th. Faßhold & Co., B 2, 1
Bankg., Hyp., Grundstücksverw. Fernruf 287 22. (32 019 B

Mietshäuser
in gutem Zustande und guten Lagen, auch Vororte, bei hohen Anzahlungen und Vollanszahl. zu kaufen gesucht durch:
Th. Faßhold & Co., B 2, 1
Fernruf 287 22. (32 018 B

Einfamilien-Haus
aus neuerer Zeit, Oststadt usw., 6—8 Zimmer, Garten, mögl. Garage, zu kaufen gesucht.
Th. Faßhold & Co., B 2, 1
Fernruf 287 22. (32 020 B

Suche einfaches
Einfamilienhaus
in Neustheim zu kaufen. Angeb. u. Nr. 19 545* an den Verlag d. B.

Einfamilien-Villa
Heidelberg
7 Zimmer, Bad, Garten, Zentralheiz., nur 15 000 ℳ Anz.
Ein- oder Zweifam.-Haus
Heidelberg
Schloßnähe, 6 Zimmer, zwei Küch., Garten, schön., sonn. Wohnl.
Zweifamilien-Haus
in Zwingenberg a. d. B., 2×4 Zimmerwohng., 2000 qm Garten, bei geringer Anzahlung. —
Wohnhaus in Rußloch
2×3-Zimmerwohnung, Garten, für nur 9000.— RM.
Wohnhaus in Wiesloch
mit Werkst., 2×2- u. 1×4-Zimmer-Wohnung, Garten, günstig;
Siedlerhaus Sandhofen,
über 1000 qm Garten, 5000 M. Anzahlung. —
Wirtschaftsanwesen
Eckhaus in Ludwigshafen
sehr gut. Gesch., günst. zu verkf.
Schubert, U 4, 4
Immobilien, Fernruf 230 44.

3×4 Zimm., Neubau-
Villa, freistehd., in sehr ruh. Lage, eleg. Ausstatt., Warmwasserheiz., gr. Diele, Loggia Garage, Garten, bei 10 000 RM Anzahl. zu verkaufen. Näh. durch Alleinbeauftragt.
Gebrüder Mack
Bankgeschäft für Hypotheken und Grunddesitz, Friedrichsplatz 3. Fernsprecher 421 74.

Moderne
Geschäfts- und Bürohäuser
an der Breiten Straße, Planken, Kaiserring, sowie an d. Augusta-Anlage, sehr schöne Objekte, besond. Verhältn. w. sehr preiswert zu verkauf. d.
Gebrüder Mack
Bankgeschäft für Hypotheken und Grunddesitz, Friedrichsplatz 3. Fernsprecher 421 74.

Modern. Rentenhaus
mit 8×3 Zim.-Wohnungen, Bad, Speisek., Loggia, sehr gepflegt, Ertragsobj., z. sof. Kapitalsanlage bestgeeig., gs. besond. Umstände wegen, bei 15 000 RM. sofort sehr preiswert zu verkaufen durch
Alleinbeauftragten:
Gebrüder Mack
Bankgeschäft für Hypotheken und Grunddesitz, Friedrichsplatz 3. Fernsprecher 421 74.

Bausparbrief
über 10 000 RM., zuteilungsreif, ist Umstände bld. zu verkaufen. Zuschr. unter Nr. 19 371* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Wohn- und Geschäftshaus
Mittelstraße, mit groß. Laden, 5×2-Zimm.-Wohng., zu 19 000 ℳ bei 12000 Anzahl. zu verkauf.
Otto Bachmann, Immobilien, Rheinaustraße 5, Fernsprech. 208 02.

Rentabl. Haus
m. Kleinwohnung, (gr. Hof, Nebengeb. f. led. Geschäft geeign.) in Neckarau Miete 2215 ℳ, für 15 000 ℳ zu verk.
K. Zellfelder Immob., Neckarau Fischerstraße 2.

Einfamilien-Haus
fast neu, sof. bezlehbar, in Vorort, drei große Zimmer, Küche u. einger. Bad etc., zu verkaufen. Mötig 2000.— RM Angeb. u. 19 396* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Einfamilien-Haus
Waldpark, 5 Zim., einsch. Bad, Heiz., Garage u. Garten, zu 33 000 RM bei 15 000 ℳ Anzahl. zu verkaufen.
Otto Bachmann, Immob. Rheinaustr. 5, Ruf 208 02.

Wohn- Geschäftshaus
Nähe des Marktplatzes, beste Lauflage, mit Kleinwohng. und zwei Läden, sehr günst. zu 42 000.— ℳ bei 10 000 ℳ Anzahlg. zu verkaufen.
Herm. Storck
Immobilien- Büro
D 5, 12 Fernruf 248 39.

In Vorort von Mannheim alleingelegenes, kompletteingerichtetes
Zimmer-Geschäft
und Wohnhaus m. Kleinwohn., in bestem Zustand, 1000 qm Grundfläche, altershalber sehr günstig zu RM 50 000 bei 10 000 RM Anzahlung zu verkaufen.
Herm. Storck
Immobilien- Büro
D 5, 12 Fernruf 248 39.

Haus
3×2 Zim., Küche, Bad, sch. Vor- u. Rückg., gr. Garage ein wunderschönes Anwesen, weit u. Erstehungswert zu verkaufen. — Näh. Näh. durch d. Alleinbeauftragten
Jakob Neuert, Immobilien, Mhm., P 2, 8—9.
Fernruf 283 66.
Nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

Geschäfts- u. Rentenhaus
im Zentr. d. Stadt weit u. Verkehrswert, hohe Rend., in bester Ordnung zu verkaufen. Kapitalkräft. Interessenten erhält Auskunft durch:
Immobilien-Büro Jakob Neuert, Mhm., P 2, 8—9.
Fernruf 283 36.
Nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

Haus
in Heidelberg,
3×3 Zimm., Küche Bad, v. Fachmann a. Eigenheim geb. Umst. h. zum Erstehungswert zu verkaufen. — Näh. Näh. durch d. Alleinbeauftragten
Jakob Neuert, Immobilien, Mhm., P 2, 8—9.
Fernruf 283 66.
Nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

Villa
in Heidelberg, wunderschö. Wohnlage, mit Ausblick auf d. Stadt, umgeben v. 3700 qm Gelände, 1400tragbar. Oststd., e. wunderschön. Anwesen, sehr preiswert zu verkaufen. Näh. Näh. durch d. Alleinbeauftragten
Jakob Neuert, Immobilien, Mhm., P 2, 8—9.
Fernruf 283 66.
Nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

Haus
in Feudenheim, beste ruh. Wohnl., 6 Zim., 2 Küchen, Bad, alles in best. Ordnung, Vor- u. Rückgarten, sehr preiswert zu verkaufen. — Näh. Näh. durch d. Alleinbeauftragten
Jakob Neuert, Immobilien, Mhm., P 2, 8—9.
Fernruf 283 66.
Nach Geschäftsschluß Nr. 510 44.

3x3 Zimmer Haus in Neckarau
Preis 17—18 000 RM zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien, Seckenheimerstr. 73
Fernsprech. 443 64.

Villa
Oststadt mit Garage
und Heizung,
Preis 33 000 M
sofort zu verkaufen.
K. H. Weidner
Immobilien, Seckenheimerstr. 73
Fernsprech. 443 64.

Einfamil. Haus
Waldpark
Almen
Neuostheim
Feudenheim
sofort zu kaufen gesucht. Angebote erbeten an:
Josef Hornung, Grundstücksverwert. L 7, 6. Ruf 21397

I. Tilgungshypotheken
günstigst für Alt- und Neubauten u. Bauvorhaben; größere Abschnitte 4½ % Zins, kein Verwaltungszuschlag; rasch erhältlich
Ankauf rent. Mietshäuser.
Th. Fasshold & Co., Bankgeschäft, B 2, 1

Wohnhaus
mit Laden, 4stöckig, prima Zust., Nähe Meßplatz, f. preiswert für 25 000 ℳ zu verkaufen durch
Josef Hornung, Grundstücksverwert. L 7, 6. Ruf 21397
(32 034 B)

Dreifamilien-
Haus
Neckarstadt-Ost, Baujahr 1936, 3×3 Zim. Küche Bad, Autogarage Garten, günst. b. 8 Mille Anzahl. zu verkaufen. — Immob.-Knauber Breitestr. U 1, 12

Sauberes
Renten-Wohnhaus
in Wohnlage Lindenhof, Jahresmiete ca. 7000 ℳ gute Miete, gut rentierend, günstig durch:
Immob.-Knauber Breitestr. U 1, 12

Villa
Neckartal, 6 Zimmer, Diele, Bad usw. Zubeh., gr. Garten, sehr billig bei 5 Mille Anzahl. zu verkauf. Als Ruhesitz, auch Fremdenpension vorzüglich geeignet.
Immob.-Knauber Breitestr. U 1, 12

Kleines
Rentenhaus
gut. Zustd., bill. bei nur 7 Mille Anzahl. zu verkaufen. Käufer wohnt bei Verzinsg. d. Kaufpreises u. Zahl. d. Steuern frei.
Immob.-Knauber Breitestr. U 1, 12

Kleines Rentenhaus
mit 4×3 und 3×1 Zimmer u. Küche, in 16 000.— RM zu verkaufen.
Immobilien-Büro Rich. Karmann, N 5, 7. (320154)

Feudenheim:
Einfamilien-Villa
best. aus 5 Zimm., 2 Mans. Bad und Heizung, per Dez. bezieh., bei 10 000 bis 12 000 Anzahl. zu verkaufen.
F. Rthm. Feudenheim, Hauptstr. 138
Fernsprech. 514 77.
(32 027 B)

Geldverkehr
Kapital
billig u. unkündb. z. 1. Schuldenkreib. v. 2—25 000 ℳ bei Baulparwertr. von Bauwirtring AG.
Mannheim,
Drachenfelsstr. 5
Rückzahl. in klein. Monatsraten.

Villa
Neckartal, 6 Zimmer, Diele, Bad usw. Zubeh., gr. Garten, sehr billig bei 5 Mille Anzahl. zu verkauf. Als Ruhesitz, auch Fremdenpension vorzüglich geeignet.
Immob.-Knauber Breitestr. U 1, 12

Hypotheken
1. Hypothek
ca. RM 2700.—, a. gut. Haus, Altstadt, mit 300.—ℳ Nachlaß zu verkaufen durch:
J. Zilles Immob.- u. Hypotheken-Geschäft, gegründ. 1877, L 4, 1 Fernsprech. 208 76.

Geschäfte
Pachtgesuche Verkäufe usw.
Kleine Bäckerei
in Vorort Mannheim wegen Todesfall
zu verpachten.
Kaution muß gestellt werden. Zuschrift. u. 23 965 VS an d. Verlag d. B.

Verschiedenes
„Der Postal"
der in Minuten-Schnelligkeit anzeigt. Dept. mit Eisen u. Sherlock Holmes zusammensetzen, sich bei
Dickes, Kaiserslautern,
Kanalstraße 5, zu melden (Anfangsgehalt).

Aeltere Beamtenwitwe sucht Dame im Alter v. ca. 60 Jahr, zw. Gesellschaftsaustausch u. Spaziergängen kennen zu lernen. Zuschr. u. 19 609* an d. Verlag d. B.

Tiermarkt
Pferd
7jährig, unbedingt zugfest, Umst. z. verkaufen
Schriesheim
an der Bergstraße, Herrengasse 222.

Junge
Wellensittiche
zum Sprechenlernen verkauft K. Stein, Ludwigshafen-Mundenheim, Gräfenaustraße 21.

Ferkel, Läuferschweine, tragende Sauen sowie Zuchtvieh m. Abstamm.-Nachweis. direkt ab Zuchthof, der schw. hann., oldenb., verredelten westf. Rasse lief. wir zu Großhandelspreisen. Vers. erfolgt tägl. Fordern Sie unsere unverbindl. Preisliste an.
Westfälische Viehvertriebsgesellschaft für Zucht- und Nutzvieh m. b. H., Beringen, 17 Kreis Steinfurt, Ruf 113.

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu verkaufen

Briefmarken
10 Olympia-Gedenkblätter mit 8 verschieden. Stempeln
zu verkaufen. Preis per Stück 2.75 RM. Gefl. Zuschriften unter Nr. 23 563 BS an den Verlag dies. Blattes erbeten. —

Wintertafeläpfel

In Sorten:	per Ztr.:
Goldparmäne	20.— RM
Schöner v. Boskop	20.— RM
Landsberger Reinette	18.— RM
Herzberts Reinette	18.— RM
Rote Ramsdour	16.— RM
Pulken	16.— RM

Lieferung von 50 Pfund an frei Mannheim frei Haus. (23 096 B)
Gg. Honacker, Weisenheim am Sand, Fernruf 63.

Vollständige Einrichtung für
Bau- oder Gipsergeschäft
auch teilweise abzugeben (guterhalt. Gerüsthölzer und Dielen, 3 eiserne Speisepfannen, Leitern, Handwagen usw. durch Allgemeine Ortskrankenkasse Mannheim, Rengstraße Nr. 11.

Winterkartoffeln
Pfälzer gelbe, Zentner 3.10 M, bei Mehrabnahme billiger, liefert frei Keller Karl Traub. Bestellungen nimmt entgegen (19 510")
H. Kappes, Augartenstr. 45, 3. St.

Einige sehr gut erhaltene eichene
Weinfässer
(150—350 Liter) preisw. abzugeben
Friedrichstr. 57, Neckarau.
(19 441")

Zu verkaufen Gut erh. Schneider-
Nähmaschine
1 Gasöfchenofen m. Eisen, 5 Kilo; 1 Kinderbett m. Matratze, 1 Tisch, Anzusehen ab 14 Uhr. Augartenstraße 27, parterre, links. (19 551")

Eine gebrauchte, gut erhaltene
Federrolle
Spännig, 5 Tonn, Zugfr., preiswert zu verkaufen.
Werfthallenst. 43
(19 479")

Brautkleid
Größe 44, mit Schleier, billig zu verkaufen.
Bellenstr. 44
bei Nin. (23 529 B)

Zu verkaufen Ältere
Bade-Einricht., 1 Küchenherd
1 fl. Zimmerofen, Herzogenriedstr. 99
(23 526 B)

1 Riesner-
Dauerbrandofen
grün emaill., preiswert zu verkaufen.
Anzusch. 9—11 U. A 3, 2, 1 Tr. links.
Fernruf 255 45.
(23 990 B)

Gelegenheit, Kirschbaum pol.
Schlafzimmer
gebr., gut erhalten Umst. halb. billig zu verkaufen.
Anzusch. Riedfeldstr. 25 (Wirtschaft)
(19 523")

Bisam-Wammen-Mantel
neu, sehr schöne Felle, eleg. Form preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 19 494" an d. Verlag d. B.

Saxophon
(Büscher)
Es-Alt, neu, zu verkaufen. Zusehr. unter Nr. 19 426" an d. Verlag d. B.

Gelegenheit!
Super-Ikonta, 6/6 Tessar 3,5, neuw. m. Etui, f. 185 M
Damenrad, f. gut erhalten, 35 RM, zu verkaufen.
Uhlandstraße 46, 3. Stock, rechts.
(32 057 B)

Salonbillard
mit Zubehör bill. zu verkaufen. B. 1270 H. Heß, Köln, Friesenstr. 15
(32 061 B)

Anzug gebraucht, 1. Qualität, stark. Fig., zu 28 M zu verk. Händler verbet. Adresse zu erfr. unt. 19 449" im Verlag ds. Bl.

Gebrauchte, weiße
Küche
guterh., für 30 M zu verk. Waldhof-Eichwaldsiedlung, Herrschaftswald 47
(19 449")

Dürkopp
versenkb., fast neu, 1 Paar Eisen, 210 cm, mit Seilscheln preisw. zu verkauf. Anzus.: Sonntagvorm. (19 450")
Kepplerstraße 34, 1 Treppe, rechts.

Guterh. gebrauchte
Küche
zu verkaufen.
Schmitt, (320568)
Mittelstraße 15.

Gebr., gut erhalt.
Dauerbrenner
preisw. zu verkauf.
Baumgärtner, Pumpwerkstr. 80, Ecke Erlenstr.
(23 633 B)

Eine weiße Bettstelle
zu verkaufen.
Traitteurstr. 2, II, rechts. (23628B)

Motorboot
Stahlschale, mit Motor, in gut. Zustand, schmuck gebaut, 12 Mtr. lg., zum Preise von 180.- RM.
Umst. h. geg. bar zu verkaufen Off. u. 23 745 BS an d. Verlag d. B.

Gut erhaltenes
Ruderboot
Vierer m. Steuerm. zu verkaufen.
Fernruf 489 96.

Garten
6 Ar, Fahrlachstr. gelegen, m. Laube Obstbäum., Reben, Beerensträuchern, massivem Wasserbehälter u. a. m. Umst. halb. preiswert zu verkaufen. Näher. Schumann, Augartenstraße 77.

Masch. u. Werkzeuge
Ständerbohrmasch. wie neu, bis zu 30 mm B., Kaltscheere (stark) für Flach-, Winkel-, Rund- u. Vierkanteisen. — Schmirgel-, Bieg-u. Stauchmaschine, Amboße, Schraubstöcke, Bänd., Ringschl. gr. Richtplatte (Tischeisenpl.), sonst. Werkzeuge, 3 PS Motor m. Riem., Ventilator m. Esse für 2 Feuer usw., alles in best. Zustd. a. eins., zu verk. Zusch. u. 23 918 BS an d. Verlag d. B.

Seiten billig! 3 kompl. aparte
Schlafzimmer
200 cm breit, poliert (f. hohe Ansprüche) Qualität und Form. — Die Preise sind sehr günstig! —
Möbelhaus Binzenhöfer,
Das gute Fachgeschäft.
Schwetzingerstr. 48 Ecke Keplerstraße
Ebenfalls Ehestandsdarlehen

Neuer weiß-emaill.
Kohlenbadeofen
m. rechte Handhab. bei Umzug, halber preisw. zu verkauf.
Max-Josefstr. 21 p.
(19 506")

Schrank u. Bett
mit Patentrost sehr guterh. zu verkauf. Meerwiesenstr. 27, 3. Klingel lks. 3.
(19 624")

Haargarnläufer, 5 m lang, 10 M, Nähtisch 5 M, Badewanne, 6 M, Strauchmesser, 1.35×1.90 2 M, elektr. Wandlampe weiß 3.50 M umzugshalber zu verkaufen. Anzus.: vorm. Speyererstr. Nr. 33, II. links.
(19 581")

Wenig getragener
schwarz. Anzug
mittl. Figur, preiswert zu verkaufen.
Bürkel, N 7, 1 Tr. rechts. (23831B)

Kaufgesuche

Kaufe
Altgold
Rexin, K 1, 5.
Juwelierwerkstätte Mannheim, Bescheinig. Nr. 64.

Kleiner, gut erh.
Dauerbrandofen
sowie ein guter
Lautsprecher
zu kaufen gesucht.
Preisangebote u. B 608 BS an Verl.

Altgold
kauft
Gritzer
Das Uhren-Fachgeschäft
Lindenhof,
Meerfeldstraße 40
Ruf 27 485
Ank.-Ges. Nr. II. /33811

Getragene
Herrenkleider u. Schuhe kauft
Adler, G 2, 21
(23 096 B)

Kinderbett 70×140
Holz, Kinderstuhl, gebr., zu k. gel. Angeb. u. 19 522" an d. Verlag d. B.

Ladentheke Schrank Regale
für Papierhandlg. zu kaufen ges.
Angebote unt. Nr. 19 484"S an den Verlag dies. Blatt.

Gut erhaltener
Warenschrank
sowie
Glasthèke
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19 451" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Gut erhaltener Herren-Ueberg.- u.
Wintermantel
Hilla zu verkaufen.
Kurz, C 8, 18.
(19 602")

1 Photo 9×12
Compur Cpt. 4.5, mit Ledertasche preisw. abzugeb.:
1 Gehrock
mittl. Figur, fast neu, billig zu verkaufen.
Neckarau, Rufeldstraße 6 III.

Garten
6 Ar, Fahrlachstr. gelegen, preiswert zu verkaufen. Zu erf. Rheinhäuserstr. 96, IV. r.

Briefmarken-Sammlung
Dt. Reich, ferner:
Doubletten,
auch einige
Blocks
zu verkaufen.
M. H., Friedrichstr. Nr. 3, 4 Treppen.

Kapokmatratze
Zweifig., mit Rost, neu, günstig abzugeben. (19576")
Becker, L. 12, 3.

Speisezimmer
guterh., echt Eiche, Ausz.-Tisch, 4 Stühle, Büfett, Kredenz f. 180 M zu verkauf. H 7, 1, pt. Händlerverbet. (19677")

Gasbadeofen
Vaillant, stehend, billig zu verkaufen
O 7, 25, 1 Tr.
(19 634")

Eingetroffen:
Billige, neue Schlafzimmer
Zimmer mit 2 Fenstern 260.-
Zimmer, m. Fensterkom., mod. Form 275.-
Zimmer, m. Fensterkommode, 180 breit, 295.-
Ach. Baumann & Co.
Eingang nur: U 1, 7

Dauerbrand-Ofen
Junker u. Ruh, in tadellosem Zustand abzugeb. (19605")
Weber, P 7, 15.

Handharmonika
(neuwert. 130 M) Fabrikat Hohner, preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter Nr. 23 585 B an den Verlag d. B.

Ca. 50-60 cbm Kiefernholz
25—30 cm stark, meist 40 u. 45 mm ab Mannh. günst. abzugeben. Angeb. unter Nr. 19 622" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Elektr. Waschmaschine Miele
fast neu, 100 Ltr., zu verkaufen.
Fernsprech. 543 24.

Weißer (19625"
Roederherd
m. Gasherd zu verkaufen. Anzusehen Gartenstadt, Ligusterweg 10 pt. lks.

Nähmaschine
fast neu, versenkb., Holzgestell, bill. zu verkaufen. (19562"
Peter Streibert, Lenaustraße 15.

Prima (19565")
Schreibmaschine
Marken-Büromasch. Umst. halb. preiswert zu verkaufen. Händler verbeten!
P 1, 2, III.

Zwei Herren-
Wintermäntel
1 Anzug, all. Maßarbeit, 15 u. 20 M zu verkaufen
Dalbergstr. 13 III.

Kinderklappstühlchen
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 23 629 B an d. Verlag d. B.

Elektromotor f. Grammoph.
zu kauf. gesucht. Angeb. unt. Nr. 23 818 B an den Verlag dies. Bl.

1 Faltboot (Klepper, T 6), Gummimatratze, Schlafsack, —
1 Rolleifter
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19 397" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Klavier
gegen bar zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 19 636" an d. Verlag d. B.

Linoleum
gebraucht, auterh., zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19 655" an d. Verlag d. B.

Wintermantel
f. 16jähr. Mädchen (Gr. 42), zu kaufen gesucht. Zuschr. unter Nr. 19 390" an d. Verlag d. B

Gebrauchtes
Linoleum
15 Quadratmeter zu kaufen ges.
Zuschr. mit Preisangabe u. 32 072 B an d. Verlag d. B.

Heirat

Dipl.-Ing. anfangs 30, weltgewandt, sportl., sucht bek. mich gebild. vielseit. interess. Dame a. gut. Haus. Besuchszeit täglich, auch Sonntag. Vornehm diskrete Anbahnung **Frau Friedel Schade**
P 6, 3—4, an d. Planken. Ruf 284 69.
(19 511")

23jähr. hübsche eleg. Dame
blond, schlank, 1,70 groß, mit einem Barvermög. von 20 000 M, nebst ff. guter Aussteuer u. spät. größ. Vermögen, wünscht sich vornehm. Herrn in sich. Position z. Lebensgefährten.
Frau Rosa Ohmer, Ludwigshafen a. Rh.-Süd, Eisenstraße 174, II, Fernruf 600 51. Reisefr., vornehme Ehean bahnung am Platz. Sprechzeit auch Sonntags
(33 262 B)

25jährige Dame
einziges Kind vermögender Eltern, von natürlichem, frisch. Wesen, mit geistigen Interessen u. Sinn für eine gepflegte Häuslichkeit, wünscht wertvoll. Lebenspartner kenn. zu lernen.
Frau Hanna Gleitsmann, Bch.-Lanz-Straße 12. Tel. 436 36. (23735V

Beamtentochter,
31 J., sympath. Erscheinung, dkl.-blond, 1,65 m, schlank, evang., sehr häusl. erzogen, schöne Aussteuer u. ca. 10 000 M spät. Verm., sucht die Bekanntschaft ein. gebild. Herrn entsprechenden Alters, in guter, sicherer Position zwecks späterer
Heirat
Ernstgem. Zuschr. mit Bild, das zurückgesandt wird, erbeten unter Nr. 19 476"S an den Verlag ds. Bl.

Staatsbeamter
40 J., ledig, 1,81 gr., gutes Aeuß., mit besten Charaktereigenschaften, u. umfass. Bild., wünscht Neigungsehe. Strengste Verschwiegenh. Zuschr. m. Bild u. 19 543" an Verlag

Aelt. Mann, 58 J. in sich. Stell., wünscht Frau im Alter v. 50—55 J., ob. Anh. zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Zuschr. u. 19 497" an d. Verlag d. B.

Städt. Beamter
45 J., in gehobener Pos., große, schl. Erscheing., sucht Heirat. Näher. Deutsch. Ehe-Bund Mannheim, M 3, 9 a.
(32 005 B)

Geschäftstochter
27 J., 1,68 m gr., schlank, blond, mit gut. Aussteuer u. 20 000 RM Verm., sucht Heirat. Näher. Deutsch. Ehe-Bund Mannheim, M 3, 9 a.
(32 004 B)

Ich suche
für Verwandte a. gut. Verhältnissen, dunkelhaar. jugendl. symp. flotte Erscheinung, Mitte 30, ev., best. natürliches Wesen, vielseit. interess., häusl., einen Lebensgefährt. t. sich. Stell. Ausst. vorh. Zuschr. u. 19 533" an d. Verlag d. B.

Trau-Schau-Wem?
Diskr. Spezial-Ermittelung über Personen-Auskunft rasch und billig v. Mk. 3.— an Verbindung in allen Orten und Städten Deutschl. u. d. Welt.
Detektiv-Institut „Greif"
Mannheim, P 7, 23
Fernruf 26829

Steuerinspekt.
Mitte 30, gepflegte Erscheinung, sucht Heirat mit geb. Dame. Näheres:
Deutsch. Ehe-Bund Mannheim, M 3, 9 a.
(32 002 B)

Wünsche meiner Freundin, jugendl. berufst. Bierzigerin m. lieb. Wesen u. prächt. Charakt. eine glückliche Zukunft in eigenem Familienkreis, am liebsten mit Witw. Mitte 40, m. Kind. Herren in gesicherter gehobener Position werden gebeten, nichtanon. Zuschr. m. Lichtbild unt. Nr. 19 385"S an den Verlag ds. Blatt. zu richten.

Heirat-
suchende Zahlen Honorar nach Eheschließg.! Diskrete Vermittl. all. Kreise allerorts. Hermann Leuther, Köln 389, Lüttichstr. Nr. 49 (Rückp.). (36 078 B)

Gutsituierte
Beamtenwitwe
Ende 40, lebensfroh, jugendl. Erscheinung, m. schönem Eigenheim u. Siegenschaft., Vermögen, sucht treu. Lebenskameraden in gesicherten Position zw. später. Heirat. Zuschr. unter Nr. 19 579" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Geb. jg. Herr,
27 J., ev., in gut. Stellung, wünsche die Bekanntschaft eines ernsth. und sauber. Mädchens, nicht üb. 25 Jahr. zw. später. Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Nr. 19 582" an d. Verlag d. B. Anonym zwecklos.

Heirat

Die erfolgreiche, diskrete Eheanbahnung durch
Deutscher Ehe-Bund
Frau Else Mohrmann
Mannheim, M 3, 9a Ruf 277 66

Witwe
in den 60er Jahren, mit Vermög., wünscht mit älter. pension. Herrn gemeinsam Haushalt zu führen. — Bei gegenseit. Zuneig. Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unt. Nr. 19 400" S an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Fräulein, 23 J.
evang., aute Erscheinung, i. Haushalt und Geschäft erfahren, sucht, da es ihr an passend. Gelegenheit fehlt, guten Lebensgefährten, Handwerker od. Angestellt., zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Zuschrift. mit Bild unt. Nr. 19 400" S an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Solides
Fräulein
29 Jahre alt, aus geordneten Verhältnissen, wünsche da es ihm an Herrenbekanntsch. fehlt, mit Herrn in sicherer Stellg. zu werden. Vermittlung verbeten. Offerten unt. Nr. 32 064 BS an den Verlag dies. Blatt.

Heiraten
vermittelt streng reell u. diskret das älteste Ehe-Institut am Pl.
Thomas Nachf.,
Frau Hammer
A 2, 3 a
Fernruf 278 30.

25jähriges, schlankes sportliebendes
Mädel
aus gutem Hause wünscht mit gebildetem kath. Herrn in guter Position bekannt zu werden zw. später. Heirat. Zuschr. mit Bild unter Nr. 19 616" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Berufstätiges
Fräulein, 34 J.
kath., mit tadellos. Vergangenh., sucht anständ. Herrn in guter Stellung zw. Heirat kennen zu lernen. Bin wert. m. Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Angebote mit Bild unter Nr. 19 448" an d. Verlag d. B.

Junger Mann
28 Jahre alt, tadellose Vergangenheit, in gut. Stellung, wünscht ehrliches und häusliches kath. Mädel kennen zu lernen zwecks Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Nr. 19 611" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

25jähriges, schlankes sportliebendes
Mädel
aus gutem Hause wünscht mit gebildetem kath. Herrn in guter Position bekannt zu werden zw. später. Heirat. Zuschr. mit Bild unter Nr. 19 616" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Berufstätiges
Fräulein, 34 J.
kath., mit tadellos. Vergangenh., sucht anständ. Herrn in guter Stellung zw. Heirat kennen zu lernen. Bin wert. m. Kind nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte Angebote mit Bild unter Nr. 19 448" an d. Verlag d. B.

Junger Mann
28 Jahre alt, tadellose Vergangenheit, in gut. Stellung, wünscht ehrliches und häusliches kath. Mädel kennen zu lernen zwecks Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter Nr. 19 611" an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Wtw. (53 J.) Geschäftsmann
kathol., sucht Bekanntsch. m. Witwe ohne Anhang zw. späterer Heirat kennen zu lernen. Vermögen vorhd. und erwünscht. — Zuschr. unter Nr. 19 454"S an den Verlag dies. Blatt.

Automarkt

DKW-Wagen und Motorräder
DKW-Lövenich
DKW-Ecke **D 3, 7** Planken Tel. 22835

Gebrauchte Automobile!
5 Ltr. Mercedes-Benz-Kompr. Sport-Cabr., 29 000 Kilometer;
1,7 Ltr. Mercedes-Benz-Cabr.,
1,7 Ltr. Mercedes-Benz-Limousine,
1,3 Ltr. Opel-Olympia-Cabr.-Lim.
2 Ltr. Wanderer-Limousine,
3 Ltr. Horch-Cabr., 4fenstrig.,
3 Ltr. Hyppmobil, Cabr.,
1,3 Ltr. Opel, Cabr.-Limousine,
2 Ltr. Stoewer-Cabriolet, fabrikneu.
Wagen steuerfrei. (19554")
Hans Reinhardt, Mannheim,
P 7, 18 (Planken). Ruf 284 39.

Manderbach mit DKW-Motor
3-Rad-Lieferwagen
von RM. **1290.-**
an ab Werk
General-Vertreter:
G. Liebl
Stadtgarage
J 6, 13-17
Tel. 21401
Vorführwagen mit Nachlaß abzugeb.

Rennmaschine Rudge TT, 250
ccm, garant. 140 Std.-Km., mit Ersatzteilen, zu verkaufen.
Mhm.-Neckarau, Maxstraße 14.
(19 478")

Sachs-Motorräder
v. 1. Sachs-Spezialist
Sachs-Motor-Dienst
Schreiber
Schwetzinger Str. 118
Ruf 429 11

Automarkt

Wollen Sie Ihr Fahrzeug günstig verkaufen?
oder
Suchen Sie einen preiswerten Personenwagen?
So wenden Sie sich bei kostenloser Auskunft und Beratung an den **Autonachweis**
Rudolf Müller, Mannheim, C 2, 19
Tel. 27807 - An- u. Verkauf gebr. Fahrzeuge - Tel. 27807
● (Beachten Sie die wöchentl. erscheinenden Inserate!) ●

2 Kipp-Anhänger
luftbereift, sofort zu kaufen gesucht.
Heidelberger Kraftverkehr Heidelberg,
Sickingenstraße 20.
(23 584 B)

DKW 4sitzer
Steuerfrei, sehr gut erhalt., für 600 M zu verkaufen.
Uhlandstraße 3
(19 534")

Last-wagen
M.A.N. 3½ To.
Baujahr 1927, luftbereift, noch in Betrieb, zu verkaufen. Offert. u. Nr. 32 165 BS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

1,7 Ltr. Benz
Typ 170 geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. 19 315" an d. Verlag d. B.

Leihwagen
Th. Boeckel,
Lizenzfirma der Selbstfahrer-Union Deutschld. Mannh. J 6, 13—17, Fernsprech. 275 12.

4/16 Opel-Lim.
steuerfr., guterh., u. bereift, bill. zu verkauf. Schimperstr. 43, III. rechts

DKW-Meisterkl.
Vorführungswag., m. Mod., 6fach neu bereift, in erstklass. Zustand, aus Privathand nur gegen Kasse, 1750.— M, zu verkaufen. Zuschr. u. 19 407" an d. Verlag d. B.

Auto-Garage
in der Nähe der Christuskirche gesucht. Angeb. u. Nr. 23 825 BS an den Verlag d. Bl.

Steuerfreies
5sitzig. Auto
Limous., sehr gut erhalt., f. nur 650 M zu verk. Zu erfr. Schrader Bensheim Rodensteinstr. 96.
(19 632")

Steuerfr. 1,3 Ltr.
Opel-Cabriolet
Luxusausführung, 4-Gang, Lederpolster, wenig gefahren, Festpreis RM 1000.— zu verk.
Ilvesheim a. N. Hauptstraße 6 /1

Hanomag-
Rekord, Mod. 36, Lim., 24 000 Klm. gelauf., verkauft:
Karl Eichler, Großsachsen.
Fernsprecher 332.
(23 373 B)

Ein Anhänger
für Personenwagen zu verkaufen.
12 Zentn. Tragkr.
Grimm,
Mannh.-Rheinau, Tankstelle.

Staewer Lim.
2,5 Ltr., steuerfrei, erstkl. Zustd. RSU Quick, neu, günst. f. 700 M zu verk.
Käfertal, Mannheimerstr. 65

Motorräder
NSU 500 ccm
Sportmasch., fast Modell, Umstände halber preiswert abzugeben. —
Rhein-Garage
Expe u. Schmidt, Rheinhäuserstraße
(19 292")

Motorrad
200 ccm, zu kauf. gesucht. Preisangeb. u. 19 540" an d. Verlag d. B.

Motorrad mit 250er Villiers-Motor
steuerfrei, für RM. **120.-** abzugeben.
August Hirsch, Seckenheim, Freiburgerstr. 47.

Motorrad Triumph 200 ccm, neu bereift, für 100 RM zu verkaufen, Adresse zu erfrag. unter Nr. 19 621" im Verlag d. Bl.

Motorrad
200 ccm, sehr gut erh., äußerst billig zu verkaufen. Anzus. bei J. Brom, Speyerer Str. 23 wochent. ab 19 U.

Ein neuer
Anhänger für Personenwag.
15 Ztr. Tragkraft, Gr. 1,80:1,30:0,45 Meter, m. Schwingachse u. Kugelkupplung, billig zu verkaufen bei Josef Wittmer Rheinhausen
(23 706 B)

Auto-Boxen
groß, 20.- RM.
Einstellplatz 8.-
bequeme Einfahrt.
Rheinhäuserst. 75
Fernruf 277 42.
(19 500")

1 Lieferwagen
RNG, fast preisw. zu verkaufen. Zu erfragen bei Sprenger, Feudenheim, Neckarstraße 19.

Erhältlich in Mannheim bei: Drogerie Ludwig & Schüttheim, Friedrichsplatz 19; Hirsch-Drogerie Schmidt, O 7, 12, Heidelberger Straße; Michaelis-Drogerie, G 2, 2; Victoria-Drogerie Robert Willier, Schwetzinger Straße 26.

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Im Interesse der Stellungsuchenden empfehlen wir, bei Bewerbungen auf Zifferanzeigen keine Originalzeugnisse oder sonstige Originalunterlagen einzuschicken. Ebenso empfehlen wir, Lichtbilder, Zeugnisabschriften usw. auf den Rückseiten mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen. — Sie vermeiden dadurch unliebsame Verluste und erleichtern die Rückgabe der betreffenden Unterlagen.

Männlich

Zum Ausbau unseres Geschäftes in den **Sachversicherungszweigen** suchen wir für unsere Filialdirektion **Stuttgart** einen erstklassigen, über beste Beziehungen verfügenden, erfolgsicheren Fachmann, dem wir unter dem Filialleiter die selbständige Position eines

Bezirksdirektors

bieten. Neben umfassenden Kenntnissen des Versicherungswesens, gewandtem Auftreten, Verhandlungsvermögen und besonderer akquisitorischer Begabung sind weitere Voraussetzungen für eine Anstellung: Nachweisbare, langjährige, gute Erfolge im Sachversicherungsgeschäft sowie die Befähigung zur Leitung, Vergrößerung und Schulung einer vorhandenen umfangreichen Inspektoren- und Vertreter-Organisation. Wir bieten einen erstklassigen Direktionsvertrag und Anrecht auf eine hochwertige Altersversorgung. ● Handschriftliche Bewerbungen mit neuestem Lichtbild, Zeugnisabschriften, Erfolgsnachweisen, ausführlichem Lebenslauf, Referenzen und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an

Iduna-Germania
Versicherungs-Gesellschaften
Organisationsabteilung
Berlin SW 68 · Charlottenstraße 13

Von größerer Geschäftsstelle einer angesehenen Sachversicherungsgesellschaft in Stuttgart wird für die selbständige und alleinige Betreuung eines industriereichen württembergischen Bezirkes zum baldigen Eintritt **jüngerer, fachlich durchgebildeter**

Außenbeamter

mit guten Kenntnissen in sämtlichen Sachversicherungszweigen, besonders H.U.K., Erfahrungen im Außendienst und nachweisbaren Erfolgen in Organisation u. Werbung **gesucht.** Direktionsvertrag mit Gehalt, Spesen und Provisionsbeteiligung. Bewerbungen mit handschriftlichem Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften, Erfolgsnachweisen und Gehaltsansprüchen unter Nr. 24 303 VS an den Verlag dies. Blattes.

Bedeutende auswärtige Spezialfirma der Gewürzindustrie sucht für einen südwestdeutschen Bezirk infolge Umorganisation einen eingeführten

VERTRETER

der die Fleischerkundschaft aus eigener Erfahrung kennt und branchekundig ist. Nur Herren, die über dem Durchschnitt stehen und denen an einer Dauerstellung gelegen ist, wollen sich ausführlich unter Beifügung eines Lichtbildes und Angabe einiger Referenzen bewerben. **Vertrauliche Behandlung wird in jedem Fall zugesichert.** Zuschriften erbeten unter Nr. 23 731 BS an den Verlag dieses Blattes

---

Für eine Bezirksgliederung der Organisation der gewerbl. Wirtschaft

Geschäftsführer

mit volkswirtschaftlichen oder juristischen od. kaufmänn. Kenntnissen sofort gesucht, der organisatorische Fähigkeiten besitzt. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnissen, Lichtbild sowie Gehaltsansprüchen u. 23 574 BS an den Verlag ds. Bl. erbeten.

Reisender

für Mannheim mit Außenbezirk von bedeutender Markenartikelfirma gegen Gehalt, Provision und Spesen gesucht. Nur erste Kräfte mit starker verkäuferischer Begabung werden gebeten, Angeb. mit Zeugnisabschr., Bild u. Referenzen einzureichen unter T. 4189 an Ala, Berlin W 35.

Dentist-Praktikant

m. Obersekundareif. intellig., wird von staatl. gepr. Dentisten ausgebildet. Bewerbungen unt. Nr. 19 297* an d. Verlag dies. Blatt.

Junger
Friseurgehilfe
flott, Herrenbedienter sofort und
Friseuse
zur Aushilfe für samstags gesucht.
Fritz Hübner,
Damen-Herren-Salon Neckarau,
Friedrichstraße 94.
(19 471*)

Damen-Salon Kögel, H 2, 7a
sucht sof. perfekten
Bubikopfschneider
Dauerstellung.
(19 427*)

Gut eingeführter, solider
Vertreter
für Mannheim u. Umgebg. von Kaffeeanstalt sof. gesucht. Angebote u. Nr. 23 834 B an d. Verlag dies. Blatt.

Für den Verkauf von
Trockenmilchpulver
suchen wir einen
1. bei Bäckereien-Konditoreien,
2. bei Fleischereien
bestens eingeführt. Vertreter.
Wanfahrt-Gesellschaft m. b. H., Bochum-Laer. — (23 730 B)

Wiederverkäufer und Vertreter aller Art!
Der neue Wäscheschützer DRGM. bringt Ihnen viel Geld ein. Starke Nachfrage, jede Dame kauft. Bestellkarte sofort absenden. Einzelmuster 1.20 M franko Nachnahme.
Petersen, Düsseldorf, Klosterstraße 69.
(22 929 B)

Alte angesehene Feuerversicherungs-Gesellsch. m. Betätigungsmöglichkeit in allen anderen Versicherungszweigen, sucht f. Mannheim einen tüchtigen

Vertreter

welcher über gute Beziehungen zu allen Bevölkerungskreis. verfügt und imstande ist, ein gutes Geschäft aufzubauen. Der vorhandene Bestand wird übertragen. Die Einarbeitung erfolgt durch erfahrene Fachkräfte. Bewerbungen sind zu richten unter Nr. 23 553 BS an den Verlag.

Wenn
Sie ohne Risiko regelmäß. u. steigend
verdienen
wollen, d. übern. Sie uns. gewerbsm.
Vertriebsstelle
für uns. bekannt. Bremer Röstkaffee u. Tee und schreiben sofort an:
Herm. Suhren & Co.
Kaffee-Großrösterei Bremen.
(23 728 B)

Vertreter

für wärme- u. kältetechn. Isolierungen gesucht.
Angebote unter Nr. 32 099 BS an den Verlag dieses Blattes.

Tücht. Werber(in)
bei sehr gutem Verdienst ges.
Zuschr. u. 19 475*S an den Verlag

Eier- u. Buttergroßhandl. sucht zu baldigem Eintritt
jüngeren, tüchtigen
Kaufmann
Angebote mit Zeugnisabschrift. unter Nr. 19 503* an den Verlag des „Hakenkreuzbann." erbet.

Erstes Foto-Spezialhaus
sucht sofort oder später männlichen oder weiblichen
Lehrling
mit offenem, aufgeweckten Charakter. Interessenten, die wirklich Lust und Liebe zu diesem Beruf haben und nicht zu jung sind, senden Bewerbung mit Lichtbild unter Nr. 23 774 B an den Verlag ds. Bl.

Zuverlässiges, ordentliches
Hausmeister-Ehepaar
zum 1. November gesucht.
Verlangt wird: Unterhaltung d. Büros und der Heizung, Autopflege, Führerschein. — Geboten wird: bei Eignung Dauerstellung mit schöner Wohnung. Bewerb. mit Lohnansprüchen u. Zeugniss. unter Nr. 19 348*S an d. Verl.

Erfahr. Monteure gesucht
für Brauerei- und Molkerei-Reinigungs- und Füllanlagen (23578B)
Seitz-Werke GmbH., Kreuznach (Rheinland).

Holzbearbeitungsmaschinen
Alte sächsische Spezialfabrik für Holzbearbeitungsmaschinen, insbesond. Tischlereimaschinen, sucht für Stadt und Provinz
branchekundigen Vertreter
bei hoher Provisions-Vergütung. Ausführliche Offerten u. 26 904 an Ala Anzeigen-A.G., Leipzig.

Schokoladen-Spezialgeschäft sucht
tüchtige Verkäuferin
zum sofortigen Eintritt in Dauerstellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften unter Nr. 23736 VS an die Geschäftsstelle ds. Blattes

---

Zur geschäftlichen Auswertung volkswirtschaftlich wertvoller Vorträge werden als Begleiter des beauftragten Ehepaares **für Mannheim und Umgeb. sowie f. Gau Rheinland noch einige verkaufstücht.**

Damen und Herren
sofort gesucht!

Im Hinblick auf die vornehme Tätigkeit im Vortragssaal (keine Hauswerbung!) kommen nur absolut einwandfreie, gebildete Bewerber mit guten gesellschaftlichen Umgangsformen in Frage. Drei Reisewochen je Monat. Befähigte Kräfte erzielen gutes Einkommen. Großzügige Propaganda und sofortige Provisionszahlung. Handschriftliche Angebote mit kurzgefasstem Lebenslauf und Referenzen unter Nr. 23 734 BS an den Verlag ds. Bl.

Fräulein
keine Anfängerin, f. Büro u. Verk.
von Großhandlung gesucht.
Zuschriften unter Nr. 23 832 BS an den Verlag dieses Blattes.

Junge, saubere, unabhängige
Witwe
z. Führ. ein. frauenlos. Haush. ges. (2 Kinder, 10 u. 11 J. vorhanden). Zuschr. u. 23 823 B an Verlag.

Selbständige
Damenschneiderin
in Maßwerkstätte gesucht. Zuschr. m. Anspr. u. 19 564* an den Verlag.

Schulfreies, junges, ordentliches
Mädchen
für Pralinenarbeiten gesucht. — Vorzustellen Montag zw. 10—12 U. Eingang Turnerstraße, Kaffee und Konditorei Kossenhaschen.
(23 834 B)

Zimmermädchen
oder Jungfer auf 1. Nov. od. spät. gesucht für gepfl. Villenhaushalt, 2 Personen. Schriftl. Angeb. mit Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an Landhaus Speer, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg 50. (24 010 B

Gutes Mannheimer Papiergeschäft sucht per 15. November
flotte Verkäuferin
mögl. aus der Branche zur Aushilfe, eventl. später Festanstellung. Angebote unter Nr. 23 617 BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Gewandte Stenotypistin
für Baugeschäft gesucht. Ausführl. Offert. m. Gehaltsanspr. u. 19560*S an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Größer. Fabrikunternehmen sucht zum sofortigen Eintritt jüngere, flottarbeitende
Fakturistin
Stenografie u. Maschinenschreib. Vorbedingung. — Angebote mit Lichtbild unter Nr. 23 571 BS an den Verlag dies. Blatt. erb.

Halbtagsmädchen
kinderliebend. sof. gesucht.
Kronprinzenstr. 36 parterre, rechts.
(19 505*)

Aelteres alleinstd.
Mädchen
od. unabhn. Frau findet gutes Heim bei älter. Ehepaar geg. Besorgung d. Haushalts. Zuschr. an H. Rindfleisch, Werderstr. 3, 4. St.
(19 465*)

Saub. zuverl.
Putzfrau
für vorm. gesucht. Adresse zu erfr. u. 19 490* im Verlag

Gesucht tücht. Friseuse
Karl Fath jun.
L 15, 9,
Bismarckstraße.
(23 742 B)

Zuverlässig., saubere
Stundenfrau
für etliche Tage gesucht. Zuschr. u. 19 482* an Verlag

Junger, intelligenter
Kraftwagenführer
25—30 J., stadtkund., f. Lieferwag. u. Lagerarbeit z. Anf. Nov. gesucht. Umgeh. Zuschr. u. 19 563* an Verl.

Für unsere Kleinlebensorganisation in Mannheim suchen wir einen hervorragend tüchtigen
Werber
Tatkraft, Einarbeit. u. lauf. Unterstützung durch uns. Spezialorganisation. Neuzeitl. Beitragsspareinrichtungen. Wir gewähren: Direktionsvertrag. Bei Eignung feste Bezüge u. Provision. Persönl. Vorstellung erbeten Montag 9—10 Uhr Schloß-Hotel, M 5. (19 573*

Weib ich

Tüchtiges, zuverl.
Mädchen
das etwas nähen und bügeln kann, auf 1. Novbr. für Privatwohn. ges. Wirtsch., Hadereck, Qu 4, 11. (19586*)

Jüngere, saubere
Putzfrau
f. Freitag u. Samstag je 3—4 Stunden gesucht. — Zuschr. u. 19 486* an d. Verlag d. B.

Bedienung gesucht.
Kaffee Müller,
Qu 2, 12.
(23 813*)

Allein-Mädchen
evgl., gesund und solid, 28—38 Jr., tüchtig in allen Hausarbeiten, perfekt im Kochen, zur selbständ. Versorgung d. Haushalts (ein gutes). Dauerstelle p. sofort od. später gesucht. Zeugnisse, etw. Zuschr. u. 23 525 B an d. Verlag d. B.

Tüchtige
Fußpflegekraft
gesucht. Ev. w. ja. inseß. Mädchen m. gut. Umg.-Formen Gelegh. z. Ausbild. geb. Zuschr. unt. 19608* an d. Verl.

Jüngeres sauberes
Mädchen
nicht unter 18 Jr. p. sof. gesucht. Rh. Burgstr. 44, prt.

Mädchen
(oder junge Frau) für klein. Haush. in Neuostheim für tagsüb. (8—15 U.) ab 15. November gesucht. Zuschr. unt. Nr. 19 583* an d. Verlag d. B

Jung. 15—16jähr.
Mädchen
halbtags in mod. klein. Haushalt a. 1. od. 15. Novbr. gesucht. Vorzustell. von 15—17 Uhr. Feudenheim, Ziethenstraße 167.
(19 657*)

Kindergärtnerin
evang., 22—28 J., gesund, zuverlässig und selbständig, zu 3jähr. Kinde in Dauerstellung per sofort oder 15. November gesucht. Kenntnisse und Privatpraxis Bedingung. Angebote mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspruch. unt. 24 836B an d. Verlag dieses Blattes.

Jünger, ehrliches
Halbtagsmädchen
(schulfrei) a. Feudenheim od. Käfertal. m. Fahrrad f. neuen, kl. Haush. s. 1. Nov. gesucht. Vorstell. b. 4 Uhr nachm. Feudenh., Andr. Hofer-Str. 68

Junges
Halbtagsmädchen
für 1. November gesucht. Schulze
Feudenheim,
Eberbacherplatz 1

Ehrliches fleißiges
Tagesmädchen
bei gutem Lohn sofort oder später nach Feudenheim gesucht. Zu erfrag. unt. Nr. 32 052 B im Verlag d. Bl.

Tagesmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht.
Feudenheim,
Scheffelstr. 54.

Ehrliches, fleißiges und sauberes
Mädchen
f. Geschäftshaushalt z. 1. Novbr. gesucht. Zuschr. unt. Nr. 19 485*Z an d. Verlag d. B.

Tüchtiges
Hausmädchen
für sofort oder p. 1. Nov. gesucht.
Metzgerei Fröscher, U 1, 4

Fleißiges ehrliches
Tages-Mädchen
per 1. November gesucht (14—16 J.) Adresse zu erfrag. unt. Nr. 32 068 B im Verlag ds. Bl.

Junges
Mädchen
für Hausarbeit u. z. Bedienen gesucht.
Eichelsheimerstr. 4
Rest. „3 Hasen."

Stellengesuche

Männlich

Wirtschaftsjurist
Assessor, Dr. jur., alle Exam. m. Prädikat, 9 J. Tätgk. in Bank- u. Industrie, dav. 3 J. Ausld. (Spanien, Frankreich), vielseit. Sprachkenntn., insbes. pers. span. techn. interess., durchaus erfahr. in Fabrikorganis., Buchhalt., Bilanzier., Statist., Finanzdispositt. i. A. ungekünd. i. Staatsdienst, Mitglied der NSDAP u. NS-Rechtswahrerbund., sucht leitende Stellung in der Wirtschaft. Zuschr. erb. u. K.K. 843 an Ala-Anzeig.-Ges., Köln, Zeppelinstr. 4

Laborant
28 Jahre alt, mit Praxis in Lack-u. Farbenfabrik, Mineralölraffinerie Oel- u. Fettwarenerzeugung, veter.-bakteriolog. Laboratorium, m. sämtl. Büroarbeiten vertraut, Organisator, vielseitig verwendbar,
sucht Vertrauensstellung.
Zuschr. an Harald Thomas, Heppenheim a. d. B., Wilhelmstraße Nr. 73

Masch.-Techniker, saub. Zeichner, sucht Tagesbeschäftigung
Zuschriften unter Nr. 19 247* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Herr, 46 J., in Mahn- u. Klagew., Stenogr. u. Maschinenschr. bewand,
sucht Beschäftigung.
Kaution kann gestellt werden. Zuschriften u. 19 483* an den Verlag.

Bilanzsicherer Buchhalter
1. Kraft, 46 Jahre alt,
sucht Dauerstellung
per 31. Dezember 1937, evtl. früher. Angebote unter Nr. 23 727 BS an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Kraftfahrer
(28 Jahre), Führerschein 1, 2, 3,
sucht Vertrauensposten
Kaution kann gestellt werden. — Zuschr. u. 19 558* an den Verlag

---

Junger Mann
bewandert in Stenographie, Maschinenschr. und Schaufensterdekoration, Führerschein, sucht Beschäftigung gl. welcher Art. Angeb. u. 19 638* an den Verlag.

Weiblich

2 Pfälzerinnen vom Lande
23 Jahre, in allen Zweigen des Haushalts erfahren, mit Kochkenntnissen, **suchen Stellung in kleinerem Privathaushalt in Heidelberg** auf 1. oder 15. November. Offerten unt. Nr. 23 802 BS an den Verlag.

Kontoristin
bew. in Durchschrb.-Buchh. u. Lohnberechn., **sucht in den Vormitt.-Std. entsprechende Beschäftigung.** Angeb. unter Nr. 19 395* an den Verlag.

Friseuse
22 Jahre, möchte sich auf 1. Nov. ds. Js. verändern. Geht auch auswärts. Zuschr. unter Nr. 23 516BS an den Verlag dieses Blattes erb.

Junge Verkäuferin
(i. Warenhaus tätig), sucht sich zum 15. Nov. od. 1. Dez. zu verändern. Zuschriften unter Nr. 19 242* an den Verlag dieses Blattes erbeten.

Ehrliches, fleißiges Mädchen (18 J.), sucht Tagesstelle
b. 16 Uhr. Neckarau, Almenhof bei. Zuschr. u. 19 513* an den Verlag

---

Wo kann sich 23jährig. Mädel mit Kenntnissen im Verkauf weiter ausbilden?
Uebernimmt evt. etwas Hausarbeit. Zuschr. u. 19 467* an den Verlag

---

Kinderpflegerin
mit 1a Zeugn., Kenntn. in d. Säuglingspflege u. allen vork. Hausarb., **sucht auf sofort od. später Stellung.** Angeb. u. 19 444* an den Verlag.

Tüchtige, gewissenhafte
Stenotypistin
sucht Aushilfsstelle (auch halbtags). Offert. u. 19 607* an den Verlag.

Heimarbeit
gesucht. Eigenmaschine vorh.
Zuschr. u. 19 440* an den Verlag.

18jährige Kontoristin
(Stenotypistin), die längere Zeit in einem Vertreterbüro tätig war, sucht per 1. Nov. ähnl. Stelle. Angeb. u. 19 628* an den Verlag

---

Fortsetzung auf der nächsten Seite

Jüngerer, tüchtiger
Kaufmann
in Dauerstellung, selbst. Posten, sofort gesucht. Interessenteneinlage von 5000—6000 M erwünscht. Bewerb. u. 19 620* an den Verlag.

Kriegsbeschädigtenwerkstätte sucht
Reisevertreter
z. Verkauf von Kriegsbeschädigtenerzeugnissen nach Katalog. Nachweislich lohn. Beschäftigung. Vertretung kann auch neben einer anderen ausgeübt werden. Zuschr. u. Nr. 23 817 B an den Verlag d. B.

Großunternehmen
der Haushaltmasch.-Branche sucht
ersten Verkäufer
Nur abschlußsich. Herren im Alter v. 25—40 J. wollen Eilangeb. mit Bild eins. u. 23 833 BS an Verlag

---

Fachzeitschriftenverlag
sucht für Baden und Saargebiet einen erprobten
Inseraten-Vertreter
Angebote unt. Z. V. K. Postfach 169 Ludwigshafen a. Rh. (32 054B

Laborant

Jeder Schritt ist ein Vergnü... weil die Sohlen leicht sich bie... Das haben ADA-A... Kinderschuhe vielen ... ren voraus: Sie sind k... aber elastisch. Dahe... bequeme Zehenlage ... der weiche Gang. Zu h... in allen Größen bei

Neh... P 5, 14 Pla...

MARCHIVUM

Kleine H.B.-Anzeigen

Zu vermieten

In unserem Bürohaus **Oberes Rheinufer 33** sind

3 Stockwerke mit je ca. 9–10 Räumen

per 1. November zu vermieten. Telefonzentrale vorhanden.

Ländliche Zentralgenossenschaftskasse e. G. m. b. H., Ludwigshafen a. Rhein.

---

1 Zim. u. Küche
Gärtnerstr., Hinterhaus, an ruhigen Mieter zu 15.40 M zu vermieten. **Hausverwalt. Rich. Karmann** N 5, 7 (32 016 V)

1 Zim. u. Küche
5. Stock, i. Abschl., in gut. H., Rheinhäuserstr., per 1. Dez. zu vermieten. Preis 24.— RM. Zuschr. u. 19 617* an d. Verlag d. B.

---

1 Zimm. u. Küche mit Bad, Balkon u. Speisek. m. Abschluß u. Zubehör (Neub.) in ruhig., best. Lage z. 1. 11. zu verm. Anzusch. So. morg. 8—10. **Erdmann, Neckarau Traubenstraße 13.** (19 542*)

1-2-Zim. Wohn.
in ruh. Zweifam.-Haus, evtl. teilw. möbl., f. ält. Dame besonders geeignet zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 19 514* im Verlag **Auf 1. November oder später schöne**

---

1 Zim. u. Küche
in freier sonn. Lage an d. Bergstr., Nähe Weinheim (Neubau) an jung. Ehepaar oder Pensionär, auch als Wochenend gelegn. zu vermieten. Angeb. u. 23 370 V an die Geschäftsst. d. HB Weinheim.

2-Zimm. Wohn.
mit Küche, Bad, Zentralh. in Feudenheim sofort od. später zu vermiet. Zuschr. u. 19 572* an d. Verlag d. B.

1—2 Z. u. K.
sofort zu vermieten **Feudenheim, Rud.-Hofer-Str. 3.** (19 528*)

3-Zimm. Wohn.
ab 1. Nov. 37 zu vermiet. Erfragen: **Augartenstr. 75, Wirtsch.** (19627*)

Wegen Versetzung:
3-Zimm. Wohn.
sofort oder später zu vermieten. **Fromme, Käfertal, Rüdesheimerstr. 2.** (19 566*)

2-Zimmerwohnung mit Bad.
Balkon u. Speisek. evtl. Mansd., in **Käfertal-Süd Bäckerweg 43,** zu zu vm. Anzl. tgl. (19 541*)

Schöne, sonnige
3-Zimm. Wohn.
mit Küche, Bad, z. 15. Nov. 37 oder 1. 12. 37 zu vermieten. Mietpreis 50 M. Anzusehen: **Pfisterer, Rennershofstraße 25, 4. St.** Vermiet. **E. Krutz, Kepplerstraße 24.** (23 828 V)

3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zentralheiz., Gartenanteil, zu vermiet. **L 11, 21 Lichtenfels**

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Balkon, wegen Versetzung zum 1. Jan. zu vermieten
G 4, 7, 1 Tr. (23 635 V)

Schöne, sonnige
3-Zimmerwohnung mit Bad
(Neubau) zu vermieten. (19410*) **M. Heinzelmann, Waldh.-Gartenstadt Wotanstraße 41.**

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, in gut. Zustand im Zentr. der Stadt in Nähe Planken, Miete 63 RM, sofort oder später zu vermiet. Anfrag. u. 23776 V an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Weiblich

Zuverläss. evangel.
Mädchen
v. Lande, in allen Hausarbeiten bewandert, sucht auf 15. Novbr. Stelle. Gute Behandlung Bedingung. Angebote u. 32 066 VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kinderfräulein
in allen Hausarb. erfahren, sucht passenden Wirkungskreis. Zuschriften unt. Nr. 19 341*Z an d. Verlag d. B.

Frau 34 Jahre
alt, früher in gut. Häusern als Bedienung tätig, **sucht Stelle**
für Hausarbeit u. Bedienen od. nur Bedien. v. 4—5 U. nachm. ab. Zuschr. unter Nr. 3323 K an d. Verlag d. B.

Fräulein
sucht Stelle als Stütze in kleinem Haush. od. zu kl. Kindern. Angebote unter Nr. 19 612* an d. Verlag d. B.

Junge Frau
in den 30er Jahr., nüchtig und ehrlich im Verkaufswesen **sucht Filiale zu übernehmen.**
Zuschrift. u. 33249 an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Suche Stelle a. Hausgehilfin
zum 1. November. Bewandert in all. Hausarbeiten, m. Koch- u. Nähkenntnissen. (32051V) **Henriette Hergert, Feudenheim, Am Audufel 48.**

Tennisplatz, Goethestraße 18:
5-Zimmer-Wohnung, 1 Treppe
freie Lage, sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst oder Fernruf Nr. 624 52. (19 609*)

Bei der Heidelberger Straße
Quadrat O 6: Schöne, helle
6-Zimmer-Wohnung
mit Bad, 2 Treppen, f. Arztpraxis oder Büro geeignet, wegen Wegzug zum 1. Januar 38 zu vermieten.
A. Daub, T 6, 24, Ruf 274 90

Oststadt, Mollstraße 17
7-Zimmerwohnung
mit Zentralheiz. u. Warmwasser, 3 Treppen, sofort zu vermieten.
A. Daub, T 6, 24, Ruf 274 90

Am Friedrichspark
Quadrat U 6, freie Lage, sonnige
7-Zimmerwohnung
mit Bad, 1 Treppe, sof. zu vermiet.
A. Daub, T 6, 24, Ruf 274 90

Kaiserring. Sehr schöne, sonnige
7-Zimmer-Wohnung
2 Tr., z. 1. Dez. od. 1. Jan. 38 zu vermieten, Preis 150.— M. Besichtigung von 11—12 Uhr. — Adresse zu erfr. u. 3326 K im Verl.

Schöne, große
3-Zimmer-Wohnung
sofort oder später zu vermieten.
G 5, 6, I. (23 597 V)

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad zu vermieten, Trotteurstraße 44, hochpart. Zu erfragen im **4. Stock.** (19640*)

Oststadt
Otto-Beck-Str. 8
schöne, sonnige
4-Zimmerwhg.
mit Speisekammer, Badez. u. Mansd., in freier Lage sofort an ruh. Miet. zu vermieten. Näh.: **part. links.** (19 491*)

Nord. Oststadt:
elegante
4-Zimmer-Wohnung
1 Treppe h., Bad, reichlich Zubehör, Etagenheiz., Heißwasser, eventl. mit Garage, zu vermieten. (14100R) **Ruitsstraße 14, Kattermann.**

4 Zimmer-Wohnung
ab sofort zu vermieten. **M. Klett, Ing., Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 19; Fernruf 442 81.**

Seckenheim, schöne
4-5-Zim. Wohn.
mit einger. Bad u. Etagenheiz., Terrasse, auch a. Büro geeignet, sofort zu vermieten. **Klaus Möller Fernruf 471 05.** (23 826 V)

5-Zimmer-Wohnung
m. Mädchenz., 2 Tr. **Rich.-Wagner-Str.** evtl. mit Etagenh. sofort oder später zu vermieten. **Schubert, Immob., U 4, 4** (32 007 V)

5-Zimmer-Wohnung
mit Bad zu vermieten, Pr. 85 M. Näheres bei: **Klein, L 14, 3, Fernsprech. 223 75.** (19 485*)

Oststr., Riedfeldstr. 20
Mod. 5-Zimm.-Wohnung
m. Zentralheizung Heißw.-Versg., per sofort oder später zu vermieten. Näh. beim **Hausmeister.** (18016*)

7-Zimm. Wohn.
in der Mollstraße, nähe Luisenpark, sofort zu vermiet. Zentrlh. u. Warmwasserversorg. d. gl. Hahr. Die Wohn. liegt im 2. Stock u. eignet sich besond. f. Arzt, Musik. u.
Fernruf 407 06. (32 067 V)

Einfamilienhaus
5—6 Zimmer, mit Jubeh., Zentralh., Garage, zwischen Feudenheim u. Ilvesheim gelegen, zu vermieten. Zuschr. u. 23 717 V an d. Verlag d. B.

Laden mit Wohnung u. Werkstätte
auf 1. Novbr. 37 zu vermieten. Vorort Ludwigsh. Zuschr. u. 19 533* an d. Verlag d. B.

Lagerraum
ca. 12 qm, z. Unterstellen v. Möbel zu vermiet. Preis 5.— M monatlich. Adresse zu erfrag. unt. Nr. 23 815 V im Verlag ds. Bl.

Lagerraum oder Werkstatt
8 5, 40, mit elektr. Abschluß, Wasser, elektr. Licht, zum 25 RM zu vermiet. **Hausverwalt. Rich. Karmann, N 5, 7.**

Mietgesuche
Berufst. Ehep. sucht
1 Zimmer und Küche
z. 1. 11., 15. 11. od. 1. 12., mal. Nähe Neckarbr. od. Neckarvorstadt. Miete nachbarschaftl. Ang. 19 487* an Verlag

1 Zim. u. Küche
von ja. Ehepaar, pünktl. Zahler, zu mieten gesucht. Luxemburg bevorz. Angeb. u. 19 428* an d. Verlag d. B.

Ruhiges ält. Ehepaar sucht
1—2-Zimmer-Wohnung
m. Gas u. elektr. Licht im Abschluß z. 1. Dez. od. spät. zu miet. Zuschr. u. 19390* an d. Verl.

2 Zimmer und Küche, Oststadt
per 1. Dezember zu mieten gesucht. Zuschr. u. 23 329 V an d. Verlag d. B.

4-Zimmer-Wohnung
ab 1. Novbr. oder 1. Dez. zu mieten gesucht. Oststadt, Schwetzingerstadt, Lindenhof. Angeb. mit Preis unt. 19 496* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Mietgesuche
Eilt!
2 Zimmer und Küche
auf 1. Nov. in Mannheim oder Umgebung zu mieten gesucht. Preisangeb. u. 23 987 V an den Verlag.

2-Zimmer-Wohnung
per sofort oder später von ruhigem Ehepaar zu mieten gesucht. Zuschriften erbeten u. Nr. 32 069 V an den Verlag dieses Blattes.

3½-4-Zimmer-Wohnung
mögl. Vorort. Miete bis 70 M, per 1. November zu mieten gesucht. Angeb. u. 19 530* an den Verlag.

Lagerraum
mit Autounterstellung in Neckarau-Süd zu mieten gesucht.
Angebote u. Nr. 32 060 VS an den Verlag dieses Blattes erbet.

Krankenschwester sucht in gut. Hause und gut. Lage für ihre Mannheimer Praxis
2 Räume
(1 hell) leer oder möbliert, möglichst Planken od. Breite Straße. Zuschrift. u. Nr. 23 819 VS an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Kleiner Raum
od. dergl., a. Büro verwendbar, zu mieten gesucht. Angeb. u. 19 420* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Zimmer oder Mansarde ges.
mögl. am Rhein od. Neu-Lindenhof. Angeb. u. 19 469* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Leeres Zimmer
in Nähe P 5, von berufst. Fräulein zu mieten gesucht. Angeb. u. 19 445* an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Berufst. Herr sucht freundl. möbliert. separates Zimmer, womgl. m. Bergpl. sof. od. spät. Nähe Stadt, Gasig, K 7. Angeb. u. 19 537* an d. Verlag d. B.

Witwe mit Tochter sucht
1—2 möbl. o. unmöbl. Zimm.
mit Küche in nur besserer Wohnlage. Angeb. mit näher. Angab. u. 23 771 V an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Almen, Lindenhof! Dame (Beamten-Witwe) sucht
möbliert. oder leeres Zimmer
mit Heizung und Badbenützung. — Zuschr. u. 19 480* an d. Verlag d. B.

Gutmbl. Zimm.
(ungestört) mögl. separ., Nh. Bahnhof, mit fließend. Wasser u. Zentr.-Heizg., per 1. Nov. von berufst. Herrn gesucht. Angeb. m. Preis unt. 1940?* an d. Verlag d. B.

Gutmöbliertes Zimmer
im Zentrum von berufst. Dame ges. Angeb. u. 19 653* an d. Verlag d. B.

Möbl. Zimmer zu vermieten
Erstkl. möbl., warmes und großes
Balkonzimmer
mit fließend Warm- u. Kaltwasser, sofort oder per 1. Nov. anschließt. Bedienung für nur 60.— RM. Im Zentrum gegenüber Park zu verm. Anschriften an **Grimm, Hauptpostlagernd Mannheim.**

Möbl. Zimmer zu vermieten

2 eleg. möbl. Zimm., H.- u. Schlafz. m. Zentralh., fl. W., Bad m. Toil., Tel., Garage, in schön gel. Villa an soliden Herrn sofort zu vermieten. — Zuschriften u. 19 507* an den Verlag

Neuostheim: in kl. ruh. Hause (Oberst.) ist sehr gut möbl. Zimmer m. Badbenütz. an gebild. Herrn o. Dame zu vermiet. Adresse u. Nr. 19 408* i. Verlag d. Bl. zu erfr.

Gutmbl. Zimm.
sof. od. 1. 11. zu vermieten. **Kuffer, S 6, 31, 5. St. lks.** (19 499*)

Möbl. Zimmer
zu vermieten. H 2, 13, 1 Tr.

Gutmbl. Zimm.
m. 2 Bett. f. Ehep. auch vorübergehd., sofort zu vermieten L 14, 11, parterre.

Nähe Bahnh.-Wasserturm: Schönes
möbl. Zimmer
zu vermieten. **Reichert, Seckenheimerstr. 14** Fernruf 400 39.

Gutmbl. Zimm.
mit Badben. in gt. Hause sofort billig zu vermieten. **Meerfeldstraße 8, 1 Treppe, rechts.** Nh. 110er-Kaserne

Lindenh. schön möbl. Zimmer
m. Schreibt., sof. od. später zu vermieten. **Waldparkstraße 16, 3 Trepp.** (19 429*)

Gemütl. **Zimmer**
möbl. m. Schreibt., Chaiselong., el. Licht, in ruh. Hause ab 1. Nov. zu verm. **Augartenstr. 69, 1 Treppe, links.** (19 418*)

Schön möbliertes **Balkonzimmer**
an berufst. Herrn z. 1. Nov. zu vermieten, p. M. 5.— **Augartenstraße 22, 1 Treppe.** (19552*)

Gutmöbl. Balkonzimmer in schönst. Lage Neuostheims m. fl. W. u. Zentralh. an berufst. H. zu vermiet. **Paul-Martin-Ufer 19.** (19 544*)

Modern möbl. Zimmer
evtl. mit 2 Betten oder auch leer, in bester Lage preiswert zu vermiet. Auf Wunsch volle Verpflg. Anzuseh. vorm. 12.30—15 Uhr u. ab 18 Uhr. — **Luisenring 57 pt.** (3313 R)

Schön möbliert. sonnig. Zimmer
gut beheiz., mit el. Licht billig zu vermiet. (23829S) **Herrmann, Seckenheimerstr. 59**

Freundl. möbl. Zimmer
an solides Fräulein z. 1. Nov. 37 zu vermieten. **S 6, 23, 3. Stock.** (3376 R)

Schöne, sonnige
3-Zimmerwohnung mit Bad
(Neubau) zu vermieten. (19410*) **M. Heinzelmann, Waldh.-Gartenstadt Wotanstraße 41.**

Schöne, sonnige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, in gut. Zustand im Zentr. der Stadt in Nähe Planken, Miete 63 RM, sofort oder später zu vermiet. Anfrag. u. 23776 V an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Großes schönes
möbl. Zimmer
ohne Bedienung, abzugeben. (19447* **L. 11, 26, partr.**

Gutmbl. Zimm.
sofort oder später zu vermieten. **Lortzingstraße 17, 2 Treppen, links.**

Gemütlich
möbl. Zimmer
in gutem Hause per 1. Novbr. evtl. schon früher, an ruh. solid. Herrn zu vermieten bei: **Kneißer, Seckenh.-Straße 72, 1 Tr.**

Sehr gut möbliert. Zimmer
zu verm. Schreibt. Bad. Fließ. Wasser. **Dammstr. 6, partr.**

Gutmöbl. Zimmer
für 25 M sofort zu vermiet. **Kronprinzenstr. 56, parterre**

Möbl. Zimmer
auf 1. Novbr. an berufstät. Herrn zu vermiet. **G. Klein, Qu 5, 1, 2 Trepp.**

Schön möbliertes Mansardenzimmer
an rud. Person zu vermieten. **Voß, Schimperstraße 25.**

Gut möbliertes
Zimmer
zum 1. Novbr. zu vermieten. **Briem, Rheinhäuserstr. 12**

Qu 1, 12 2. St. lk.
gut möbliertes Zimmer
auf 1. Nov. an H. zu vermiet. Anzus. Samst. ab 19 Uhr u. So. ab 10 Uhr.

Schön möbliertes
Zimmer
zu vermieten. **Krämer, Schimperstraße 37, 1 Treppe** (19 666*)

Eleg. Herren-Wohnzimmer
mit Bad, Zentralheiz., in gutem Hause 1. 1. Nov. zu vermieten. **E 7, 25, parlr.**

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. **S 4, 10-11, pt.**

Leere Zimmer zu vermieten

Großes, leeres Zimmer
ab sofort zu vermieten. **K 2, 24, 2 Tr. r.**

Großes schönes **Zimmer**
leer od. möbl., auf 1. Nov. zu vermiet. **Böckstr. 9, 3 Tr. r.**

Leeres, schönes
Mans.-Zimmer
sep. Eing., z. 1. 11. zu vm. Licht, 2 Betten. Adr. 19 518* Verl.

Kleines heizbares
Zimmer
nur an berufstät. Einzelperson sowie
Lagerraum
zu vm. F 6, 3, pt.

Leeres Zimmer
groß, mit Nebenraum, Gas, el. L. an Einzelperson zu vermieten. **Rheinhäuserstr. 49, III.** (19 477*)

Schönes gr. leeres
Balkonzimmer
m. Gasanschl. auf 15. Nov. an berufst. Fräul. zu vermiet. **Franz Schäfer, Eichelsheimerstr. 9, 3. Stock.** (19437*)

Großes, leeres Zimmer
elektr. Licht, heizb. auf 1. November zu vermieten. Anzusehen von 10 bis 15 Uhr. **R 7, 1, 4. St. r.**

Schönes groß., leeres Zimmer
sep. Waschgelegenh. z. 1. Nov. zu verm. **Friedrichsring Nr. 14, 2 Tr. lks.**

Schönes leeres separ. Zimmer
mit elektr. Licht u. Ofenheiz., in gut. Hause, Nh. Tatterfall, an alleinstehd. Frau zu vermiet. ges. Uebern. kl. Hausarbeit. Zu erfrag. unt. 19 575*

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. **S 4, 10-11, pt.**

Kraftfahrzeuge

Sämtl. neue Modelle von 100—500 ccm am Lager
Ersatzteile-Reparat.
Alleinvertretung
Ardie-Riehl
Gr. Wallstattstr. 14. Ruf 428 39.

Unterricht

Planm. Vorbereitung für
Abitur
mittl. Reife, Beamtenprüfg. und ähnl. durch die staatl. gen. priv. **Abitur-Vorbereitungskurse**
Leitung:
Dr. Schuricht
Käfertalerstr. 83 (Ad.-Hitl.-Brücke)

Nähschule
für Selbstanfertigung
einfacher bis zu elegantester Damen garderobe. Referenz. steh. zu Diensten
M. Hösli, N 4, 21 Fernruf 226 33

Privat-Handelsschule
Vinc. Stock
M 4, 10 Fernsprecher 217 92
Gegr. 1899
Am 4. November beginnen neue Kurse in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Unterrichtszeit 18 bis 20 Uhr. Mäßiges Schulgeld — Auskunft und Prospekte kostenlos.

Warme Mantel-Stoffe

Etwas Besonderes!
Woll-Marengo, 140 cm breit, solide Qualitäten, Meter **6.90 5.90 4.90**
Woll-Velour, 140/145 cm breit, in schwarz, marine, grün, Meter **5.50**

Hermann Fuchs
MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBEN DER HAUPTPOST

Jeder Schritt ist ein Vergnügen, weil die Sohlen leicht sich biegen!

Das haben ADA-ADA-Kinderschuhe vielen anderen voraus: Sie sind kräftig, aber elastisch. Daher die bequeme Zehenlage und der weiche Gang. Zu haben in allen Größen bei

Neher
P 3, 14 Planken

Arztwohnung
Zentrum Mannheim
zum 1. Januar 1938
zu vermieten.
Salamander A. G.
O 5, 9-11

Helle Geschäftsräume
zu Lager- und Fabrikationszwecke geeignet, mit eigen. Toreinfahrt, günst. zu verm.
Zu erfragen u. Ruf-Nr. 484 86 — (23 711 V)

Im Hause A 1, 1, 1 Tr., a. Schloß:
2 schöne, helle Räume
mit Nebenraum f. Büro, evtl. Wohnung zu vermiet. Näh. Büro, Tor, Schloßplatzseite, 10—12 Uhr. (19291*

2 helle gr. Erdgeschoßräume
mit Nebenraum, Zentralheizung, elektrisches Licht, separater Eingang Otto-Beck-Str. 38, Nähe Augusta-Anlage, zu vermieten. Zuschr. an **Friedrichsring 38, 1. Stock.**

Laden
C 3, 12—14, sehr geeign. f. Gemüsegeschäft, per 1. November zu 50 M pro Monat zu vermieten. (19547*) **Hermann Storck, D 5, 12, Fernsprecher Nr. 248 39.**

MARCHIVUM

Rosengarten / Nibelungensaal

SONNTAG **7.** November abds. 20 Uhr

Großer
Bunter Abend
mit Deutschlands populärstem Humoristen

Ludwig Manfred Lommel

außerdem das herrliche unerreichte Beiprogramm:

Dorit Kreysler der blonde Filmstar
Albert Bräu Saxophon vom Deutschlandsender
4 Solisten vom Ballett des Hess. Landestheaters Darmstadt
Reinhold Reinold der „lachende Rheinländer"
Siegfried Klupsch als Partner Lommels in der „Runxendorfer Typenparade"
„Familie Neugebauer" aus „Runxendorf"
Kapelle Alf Thönnissen

Runxendorf?? Runxendorf!!

Der Vorverkauf hat begonnen: Karten 60 Pfg. bis 3.20 im Verkehrsverein; in den Musikhäusern Heckel, O 3, 10, „Planken" O 7, 13, Schwab, D 2, 7; Buchhdlg. Schenk, Mittelstr. 17; Blumenhaus Lindenhof Meerfeldstr. 43; Zigarrenhaus Schleicher am Tattersall, Ludwigshaf.: Musik-Knoll, Bismarckstr. 45; Kohler-Kiosk a. Ludwigsplatz.

Montag 25. Okt. **Weisbach** Dienstag 26. Okt.
Gastdirigent im
2. Akademie-Konzert
des Nationaltheater-Orchesters

BRAHMS-ABEND

Akad. Festouvertüre, Konzert für Violine und Cello, Symphonie Nr. 1 - c-moll

Max Kergl Violine — **Helmuth Dost** Cello

Karten für Dienstags-Konzert RM 1.50 bis 6.-. Mannheim: Heckel, O 3, 10, Dr. Tillmann, P 7, 19, Pfeiffer, O 2, 9, Reisebüro Plankenhof, Ludwigshafen: Kohler, Kaiser-Wilhelm-Str. 31 und Kiosk Ludwigsplatz. Heidelberg: Verkehrsamt, Leopoldstraße 2

Karten für Montagskonzert RM 1.50 bis 5.- nur an der Abendkasse

Dauerkarten für die nächsten 7 Dienstags-Konzerte von RM 9.- bis 38.- noch zu haben. Bestellung: Geschäftsstelle Charlottenstraße 9, Fernruf 406 15 und in unseren Vorverkaufsstellen.

Einführungsstunde Sonntag, den 24. Oktober in der Hochschule für Musik, A 1, 3 — Preis 40 Pf. u. 30 Pf. an der Morgenkasse in der Hochschule. Dauerkarten RM 2.-, 1.-

---

Unsere Geschäftsräume befinden sich jetzt

L 8, 6 III. Stock

Gläubigerschutz Mannheim e.V.

Bin zu allen Kassen zugelassen

Zahnarzt Fritz Krauß

Waldhof-Gartenstadt
Waldpforte 46

Modern, elegant und so preiswert ist Kleidung von

Sport-Mäntel in allen Ausführungen 29.50 35.50

Mäntel mit großem Mantelkragen 43.- 49.-

Flottes Kostüm in braun, grün, blau 34.75

Woll-Kleider in vielen Ausführungen 23.75 26.- 29.75

Seiden-Kleid in allen Farben, jugendl. Form 19.75

Ein Beispiel unserer Zahlungspläne

KV QUALITÄT

KAUFHAUS VETTER
MANNHEIM · TURMHAUS · N 7, 3

TANZ-Schule HELM M 2, 15b Ruf 26917
Samstag, 30. Okt., Ball im „Friedrichspark"
Anmeld. für November-Kurse u. Einzelstunden erbeten.

Sie wünschen sicher eine gutsitzende und preiswerte Garderobe zu tragen!

Als erfahrener Maß-Schneider für elegante

Damen- u. Herren-Garderobe

habe ich mich im **Mannheim-Lindenhof Landteilstraße 4a** niedergelassen.

Darf ich Ihnen meine Dienste anbieten?

Bitte geben Sie mir Gelegenheit, mein Können unter Beweis zu stellen. Sie werden nicht enttäuscht sein und mein dauernder Kunde bleiben.

Erhard Schubert Maß-Schneiderei
Mannheim-Lindenhof, Landteilstraße 4a

Ruth Knorpp
Wilhelm Landes Pfarrer
VERLOBTE

Stuttgart-W, Bismarckstraße 90 — Mannheim im Lohr 10, Memprechtshofen b. Kehl

24. Oktober 1937

Habe mich nach langjähriger, praktischer Tätigkeit in **Feudenheim, Hauptstraße 65** (Postgebäude) niedergelassen

Hans Schönsiegel
staatl. gepr. Dentist

Sprechstunden: 9—12.30 und 3—7 Uhr / Samstags von 9—1 Uhr

Deutsches Rotes Kreuz
Sanitäts-Kolonne I Mannheim

Der diesjährige Winterkurs zur Erlernung der

Ersten Hilfe

bei Unglücksfällen und im Luftschutzsanitätsdienst

beginnt am Donnerstag, den 28. Oktober

abends 8 Uhr, im Kolonnenhaus der Sanitätskolonne, Qu 7, 12

Der Kurs, an dem nur Männer teilnehmen können, wird **jeweils Donnerstag abends von 8-10 Uhr** durch die Kolonnenärzte kostenlos abgehalten werden. Anmeldungen zur Teilnahme am Kurs jederzeit im Kolonnenhaus Qu 7, 12 oder beim Kursbeginn. **Der Kolonnenführer.**

STATT KARTEN!

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Rudolf Buß
Lisa Buß geb. Kilfner

Mannheim-Gartenstadt, 24. Oktober 1937
Margueritenweg 30

Willy Treiber
Lieselotte Treiber geb. Kölsch

geben ihre Vermählung bekannt

Mannheim, den 23. Oktober 1937
Kantstraße 8

Geigenklasse Fritz Früh

Am Sonntag, 24. Okt. 5 Uhr, im großen Saal des Kasinos

Gold. Lamm
E 2, 14 Nähe Paradeplatz

Gute und preiswerte Küche, Hauptausschank der bekannt guten und bekömmlichen **Schrempp - Printz - Biere.** - Ia Naturweine

Es ladet höflichst ein **J. Neumann**

Nur im **GLORIA PALAST** Seckenh. Straße

Die **„Deutsche Märchenbühne"** kommt mit dem überall erfolgr. Gastspiel

„Schneewittchen und die 7 Zwerge"

in 7 Bildern, mit Musik, Gesang, Ballett

Mittwoch, den 27. Okt. 2.30 im Gloria-Palast

Die NSZ.-Rheinfront Ludwigshafen schreibt: Vielhundertstimmige Chor plappernder Münder zeigte, daß ihr Geist wohl noch lange zu tun hat, all die vielen Eindrücke zu verdauen

Werte Eltern! Begleitet Eure Kleinen und Großen in dieses eindrucksvolle Spiel

Kleine Preise:
Kinder: -.30 -.50 -.70 -.90
Erwachs.: -.50 -.70 -.90 1.10

Sichern Sie sich rechtzeitig schon ab heute Karten im Vorverkauf
Gloria / Fernsprecher 43914
Märchen Bühnen Gastspiel

● Kein Film! ●

National-Theater Mannheim

Sonntag, den 24. Oktober
Vorstellung Nr. 55.
Mannheimer Kulturgemeinde
Nachmittags-Vorstellung
Gasparone
Operette in drei Akten von R. Bernauer, Richard Genée. Musik von Carl Millöcker.
Anfang 14.30 Uhr. Ende 17 Uhr.

Sonntag, den 24. Oktober
Vorstellung Nr. 56. Miete C Nr. 2
2. Sondermiete C Nr. 2
Eugen Onegin
Lyrische Szenen in drei Aufzügen (7 Bildern). Text nach Puschkin. Musik von Peter Tschaikowsky.
Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Neues Theater Mannheim

Sonntag, den 24. Oktober
Vorstellung Nr. 9
Zum ersten Male:
Parkstraße 13
Ein Kriminalstück in drei Akten von Axel Ivers.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Hindenburgbau-Reisebüro Stuttgart
Ruf 406 86

Winterreisen
ab 10. Dezember jeden Sonntag
nach **Dolomiten** - St. Ulrich - St. Christina - Seiseralpe - Grödnerjoch - Sellajoch usw.
7 Tg. ab 69.- 14 Tg. ab 104.-
Fürstentum Liechtenstein - Schweiz - Gotthard - Malbun - Wildhaus - Flums - Davos - St. Moritz - Heuberge - Pontresina 7 Tg. ab 33.- 14 Tg. ab 46.- inkl. Fahrt und Verpflegung.
Weitere Fahrten nach Bayer. Allgäu und Oberbayern.
Reisepässe schnellstens erfordert.
Annahmestellen:
Nordd. Lloyd, O 7, 9 (Heidelberger Str.) Tel. 22331/32
Reisebüro Plankenhof GmbH. P 6 - Fernruf 343 21
Programm kostenlos

FILIA Das neue Modell RM 119.50 Zu besichtigen im OLYMPIA-LADEN Mannheim P 4, 13 — Anruf 287 23

Arbeiter-Hosen
weiter Schnitt, aus Leder, Manchester und Tuchstoffen
Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3,1 Fernruf 237 89

Jetzt den **Ofen** *von*
Kermas & Manke
Qu 5, 3/4
Fernruf 227 02

Und zu Haus im trauten Eck da verliebt Dein Sohn sich in ‚Selekta'

Die Mercedes-Schreibmaschine von großem Format

Friedmann & Seumer
FERNRUF 271 50 - 51 · MANNHEIM Q 7, 1

Büromaschinen - Büromöbel - Bürobedarf

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilh. Kattermann (z. Zt. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier. — Chef vom Dienst: Helmuth Wüst (z. Zt. Wehrmacht). — Verantwortlich für Innenpolitik: Helmuth Wüst (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter Karl M. Hageneier); für Außenpolitik: Dr. Wilhelm Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel (z. Zt. Wehrmacht; Vertreter: Fritz Haas); für Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: Helmut Schulz; für den Heimatteil: Fritz Haas; für Lokales: Karl M. Hageneier; für Sport: Julius Etz; Gestaltung der B-Ausgabe: Wilhelm Ratzel (z. V. Dr. Wilhelm Kicherer); für die Bilder die Ressortschriftleiter; sämtl. in Mannheim. Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers. Berlin-Dahlem.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b.
— Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten. —
Sprechstunden der Schriftleitung: täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Druck und Verlag:
Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H.
Geschäftsführer:
Direktor Kurt Schönwitz, Mannheim
Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12 Uhr. (außer Samstag und Sonntag); Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21.
Für den Anzeigenteil verantw.: Wilh. M. Schatz, Mannheim.
Zur Zeit gelten folgende Preislisten:
Gesamtausgabe Nr. 1, Ausgabe Mannheim Nr. 9, Ausgabe Weinheim Nr. 7, Ausgabe Schwetzingen Nr. 7.
Gesamt-D.A. Monat September 1937 über 50 000
davon:
Mannheimer Ausgabe über . . . 39 800
Schwetzinger Ausgabe über . . . 6 600
Weinheimer Ausgabe über . . . 3 600

MARCHIVUM